

Kloster Scheyern,
seine ältesten Aufzeichnungen, seine Besitzungen.

Ein Beitrag

zur

Geschichte des Hauses Scheyern-Wittelsbach

von

Friedrich Hector Grafen Hundt.

- Die Zeit vornehmlich der Geschichte des Klosters Scheyern
Das geschichtliche Bild der Klosterentwicklung nach dem Jahre 1000
belehrend für die Geschichte des Landes, aus demselben geschichtlichen
- Die Geschichte der Klosterentwicklung, welche die Geschichte der Klosterentwicklung
als die Geschichte der Klosterentwicklung, welche die Geschichte der Klosterentwicklung
belehrend für die Geschichte des Landes, aus demselben geschichtlichen
belehrend für die Geschichte des Landes, aus demselben geschichtlichen
belehrend für die Geschichte des Landes, aus demselben geschichtlichen

Kloster Scheyern, seine ältesten Aufzeichnungen, seine Besitzungen.

Ein Beitrag zur Geschichte des Hauses Scheyern-Wittelsbach.

Von

Grafen Friedrich Hector von Hundt.

Die handschriftlichen Schätze des Klosters aus dem XIII. Jahrhunderte.

Das Benediktiner Kloster Scheyern im Landgerichte Pfaffenhofen ist gegen Ende des XI. Jahrhunderts aus einer Stiftung des erlauchten Fürstenhauses hervorgegangen, welches Bayern seit 700 Jahren glorieux beherrscht. Es gelangte in Bälde zum Besitze der Wiege jenes erhabenen, mit den Uranfängen des Volkes der Bayern auf's engste verknüpften Geschlechtes. Seine frühesten Erwerbungen sind daher sehr belehrend über das weit ausgebreitete Stammgut des bayerischen Herrscherhauses, sowie die Entwicklung der Begebenheiten von der ersten Rodung des Bodens an in vielfacher Hinsicht werthvolle Aufschlüsse für die Orts- und Culturgeschichte Oberbayerns bietet.

Eine nähere Erörterung der frühesten Aufzeichnungen über Entstehen und Erlühen dieser grossartigen Stiftung, eine Ergänzung und Berichtigung dessen, was hierüber bereits veröffentlicht ist, zumal bei den wesentlichen Fortschritten, welche seither die geschichtliche Forschung in mehreren Richtungen gemacht hat, eine Darlegung des gesammten Grundbesitzes des berühmten Klosters dürfte daher Anspruch auf allgemeineres Interesse haben, und in manchen Theilen als Vorarbeit für das historisch-topographische Lexicon anzuerkennen sein, dessen Herstellung zu den Aufgaben der k. Akademie zählt.

Viele Urkunden aus der ersten Zeit des Klosters sind zwar zu Verlust gegangen. Doch schon um 1200 sammelte man sie fleissigst in Abschriften, und es erblühte in dem Stifte, getragen von einer Reihe gleichgesinnter Männer, eine wissenschaftliche Richtung, in Folge deren die Bibliothek rasch anwuchs und während der ersten Hälfte des XIII Jahrhunderts zahlreiche Handschriften entstanden. Nicht nur theologische, mathematische, physikalische Abhandlungen, sondern selbst einzelne Schriften der Classiker Roms waren damals schon in der Sammlung des Klosters; auch zeigten sich bereits die frühesten Regungen der Kunst in der Ausschmückung solcher Werke mit farbigen Initialen und mannigfachen Bildern¹.

Bekannt ist, dass der erste kritische Forscher in der vaterländischen Geschichte, Aventin, dem Kloster Scheyern ein eigenes Schriftchen „Chronicon, seu Annales Schirenses“ gewidmet hat. Hier zählt er mehr als 30 Handschriften aus der frühesten Zeit des Klosters auf, sie sämmtlich dem einen Mönche Chonradus zuschreibend, welchen er aedituus und primarius oder primas Cenobii nennt, und welchem er den Beinamen philosophus schöpft².

1) Ueber die literarischen Leistungen des Klosters Scheyern s. Dr. Jos. v. Hefner im Oberbayr. Archiv. II, 91 flg.

2) Vergl. S. 29 der ersten Ausgabe Biponti, per C. Wittelium 1600 mit Abt

Es findet sich unter den Schätzen der k. Bibliothek und des k. allgemeinen Reichsarchives nur noch ein Theil der von Aventin aufgezählten Bücher. Glücklicher Weise aber sind unter den erhaltenen diejenigen Manuscripte, welche für historische Zwecke besonders werthvoll erscheinen. Sie sind einer näheren Würdigung zu unterstellen.

Vorzugsweise sind zu denselben vier Pergament-Handschriften zu rechnen, von welchen zwei ausschliesslich dem Kloster Scheyern gewidmet, zwei aber allgemeineren Inhaltes sind.

Die zwei letzteren sind Codices von ganz ungewöhnlicher Grösse mit reicher Ausstattung an gemalten Initialen und verschiedenartigen Bildern, bekannt unter den Namen *Liber matutinalis* und *Mater verborum*¹.

Der *Liber matutinalis*, in der k. Bibliothek als Cod. Schir. 7. b. und lat. man. 17401 verwahrt, behandelt auf 472 Blättern mannigfache, sehr heterogene Gegenstände. Erst auf Blatt 25 beginnt der eigentliche *Liber matutinorum*. Vorausgehen geschichtlichen Inhalts die Blätter 2 bis 8 mit der Ueberschrift: *Catalogus omnium pontificum romanorum et omnium imperatorum, et omnium regum, qui fuerunt ab initio mundi usque ad papam Honorium III et usque ad regem Fridericum (II)*. Nachträglich ist *regem* in *imperatorem* verwandelt und beigelegt: *et Henricum filium eius*. In Verbindung hiemit sind von 1077 an, mit der Weihe der Kirche in Innern Zell als dem Anfange des schliesslich nach Scheyern versetzten Klosters beginnend, Annalen gebracht, welche je-

Stephans Ausgabe S. 284. In dem Proëmium zum VII Buche der *Annales Boiorum* — Basilee per Nic. Cisnerum 1615 S. 399 — bestimmt er die Zahl der von dem Mönche Chonrad herrührenden Handschriften sogar auf *plus quam 50 ingentia volumina*.

1) Am ausführlichsten verbreitet sich über den ganzen Inhalt der einschlägigen Bücher Professor Jos. v. Hefner in der Abhandlung über den Mönch Conrad von Scheyern, *Oberbayr. Arch.* II. 155—180.

doch vor 1177 nahezu nur das Kloster berührende Daten geben; sie reichen bis zum Jahre 1226, erhalten aber von 1209 an mehrfache Zusätze von anderer Hand. Die Cataloge sind demnach zwischen 1212 und 1220 geschrieben, wo Friedrich II. den Kaisertitel erhielt. Auch die Annalen sind nur wenige Jahre später abgeschlossen. Hieronymus Petz¹ und Joh. Friedrich Boehmer² haben Auszüge daraus geliefert, Petz sie nunmehr vollständig in den Monumentis Germaniae historicis³ veröffentlicht. Ausserdem finden sich auf den Blättern 10 bis 13 Verzeichnisse der dem Kloster Scheyern einverleibten Kirchen, dann der Gefälle des Abts, des Hospitals, des Custos und des Probstes auf den Besitzungen in dem Gebirge, welche noch nicht für den Druck benützt worden sind. Am Schlusse der ganzen Handschrift nennt sich der Autor „Scriptor Chönradius“ in einigen Versen, gibt ein Namensverzeichniss der Aebte des Klosters bis auf Chonrad I. (1206—1226) und führt an, dass mit dieses Abtes Hilfe und aus seinem Auftrag er, frater Chönradius sacerdos, das Buch zusammengeschrieben habe⁴. Das umfangreiche Werk ist mit mehr als 30 Bildern geziert, für die vaterländische Geschichte aber in den übrigen Bestandtheilen ohne Belang.

Des Bischofs Salomon III. von Constanx im Mittelalter unter der Bezeichnung Mater verborum wohlbekanntes Glossarium⁵ bildet den Hauptinhalt des zweiten, durch seine auffallende Grösse und seine Ausstattung dem Vorigen sich anschliessenden Codex, welcher in der k. Bibliothek unter den Nummern Cod.-Schir. 7. c. und l. m. 17403 eingereiht ist. Er enthält 244, meist in vier durch zierliche Säulen getrennten Columnen beschriebene Blätter. Gleich auf dem ersten Blatte

1) Petz Scriptorum rerum Austriacarum II. 407 flg.

2) J. Fr. Böhrner, Fontes rerum Germanicarum III. 513 flg.

3) Durch Jaffé besorgt. B. XVII S. 624—633.

4) S. Hefner a. a. O. Oberbayr. Arch. I. 164.

5) Glossae Salomonis; s. über ihn Stälin Württemberg. Gesch. I. 364. 404.

nennt sich der Verfasser in einem Gedichte Chönradius ex confratribus unus. Der Inhalt der ersten Blätter ist übrigens physikalisch und medicinisch, mit zahlreichen Zeichnungen erläutert. Die Bilder gehen dann in Darstellungen zur Verherrlichung von Musik und Gesang in ihrer gottesdienstlichen Anwendung, und endlich in biblische über. Erst die Rückseite des siebenten Blattes ist der Beginn des Glossariums, und längs des ungeheuren Anfangsbuchstaben des auf der untersten Zeile stehenden: Incipit liber qui intitulatur mater verborum feliciter — füllt die ganze Seite ein Bericht, wie im Jahre der Menschwerdung des Sohnes Gottes 1241 zur Zeit Papst Gregor IX und Kaiser Friedrichs unter Abt Heinrich Chönradius einer aus den Genossen des Klosters diess Werk begonnen und ausgeführt habe. Er allein habe gearbeitet, ohne Vergütung, ohne Hilfe. Als mitwirkend bei der Erwerbung anderer aufgezählter Bücher werden dann Wilhelm der Prior, Heinrich der Custos und spätere Abt, Arnold der Scholasticus, Heinrich der Kellerer, Chönrad der Priester genannt, und die Aebte Chonrad, und dann Heinrich als Förderer einzelner Anschaffungen gerühmt, am Schlusse aber elf Bücher mit Nummern aufgeführt, welche er, frater Chönradius, ausserdem vollendet habe. Die ganze Stelle ist zuerst vom Professor J. v. Hefner¹ und nun wieder von Pertz² veröffentlicht worden. Der Schrift nach ist nicht in Zweifel zu ziehen, dass der Schreiber des Glossariums auch den Eingangsbericht geschrieben, wenn gleich die Vermuthung sich aufdrängt, dass diess vorgebundene Blatt erst am Schlusse beschrieben worden sein mag, sohin das Jahr 1241 als jenes der Vollendung der Mater verborum aufzufassen sei.

Das Glossar selbst umfasst 210 Blätter, denen 18 Blätter mit Glossen über das alte und neue Testament sich anreihen.

Nun erst folgen vier Blätter, je in drei zierlichen Columnen gleich

1) Oberbayr. Arch. II. 158.

2) Mon. G. hist. XVII. 623.

den vorigen beschrieben, welche geschichtliches Interesse darbieten. Sie geben Abschriften der Documente über den zu Scheyern verwahrten, von den Grafen von Dachau hierher gebrachten Kreuzpartikel, dann der ältesten päpstlichen und kaiserlichen Bestätigungen. Anschliessend füllt die zweite Hälfte der letzten Columnne der Rückseite des Blattes 238 eine kurze historische Notiz über die Gründung von Scheyern, welche aber unvollendet mit dem Blatte abbricht, indem die weiteren Folien bis zum Schlusse nur medicinische und botanische Notizen mit Pflanzen-Abbildungen darbieten. Wir werden auf diese noch nicht veröffentlichte Stelle von geschichtlicher Bedeutung zurückkommen.

Nachdem dann am Schlusse der Vorderseite des letzten Blattes das Ende des Werkes durch den Spruch bezeichnet ist: *Hic locus est mete; fratres sine fine valet* — ist dennoch auf der leeren Rückseite des Grossfolioblattes in der Mitte ein ziemlich schmaler Querstreifen aufgeklebt, welcher Nachrichten über die Abstammung der Gründer des Klosters bringt.

Die Schrift dieses Querstreifens, auf dessen Inhalt wir gleichfalls zurückkommen werden, mag allerdings als eine dem Codex ziemlich gleichzeitige bezeichnet werden. Er fand mit einigen Aenderungen in Jaffe's Ausgabe der Chronik von Scheyern in Pertz *Mon. Germaniae* als Cap. 16 Aufnahme und die erste Veröffentlichung. Wir werden auf seinen Inhalt gleichfalls zurückkommen.

Von den zwei andern Handschriften, welche ausschliesslich dem Kloster Scheyern gewidmet sind, ist die eine als *Liber redituum* aus dem XIII Jahrhunderte im Reichsarchive aufbewahrt. Auf 54 Oktavblättern von Pergament, welche in rothes Leder gebunden sind, werden die Besitzungen des Klosters mit Eingericht und Abgaben in lateinischer Sprache aufgezählt. Aventin rechnet das Buch unter die Werke des Chonradus aedituus¹. Chonradus selbst führt es nicht unter den 12

1) Hefner l. c. II. 157: 15. *Vectigalia Cönobii*.

Werken auf, deren er sich rühmt¹. Es ist auch jünger. Auf Grund umsichtiger Würdigung hat bereits eine Hand des XVII Jahrhunderts auf der ersten Seite bemerkt: „Nach einer zugethanen Schrift vnd ander mer Zaichen mues disss Salbichl vmb ao 1300 geschriben wol seyn.“ Diess wird vollkommen dadurch bestätigt, dass das Officium Kransperg in dem Buche Officium Palleyesen heisst, Palleyesen aber um 1290 in Urkunden als Zeuge vorkommt²; ferner eine Schenkung Arnold's von Jetzendorf zu Grafing bereits eingereicht ist, welche von dessen Bruder um 1307 bestätigt wurde³; endlich die Erwerbungen in Tirol um 1311 sich nicht mehr darin finden, und mit dem Jahre 1319 datirte Nachträge von anderer Hand beginnen. Wir werden seinen Inhalt bei Erörterung der Besitzungen des Klosters näher kennen lernen.

Die wichtigste der Handschriften aus Scheyern, sowohl für die Geschichte des Klosters, als auch für jene des Scheyern-Wittelsbach'schen Regentenhauses, ist aber ohne Zweifel der bereits wiederholt in den Hauptbestandtheilen zum Abdrucke gelangte Liber primae fundatiõnis, welcher eine eingehendere Würdigung erfordert.

II.

Der Liber primae fundatiõnis Monasterii Schirensis und seine Ausgaben.

Der Pergamentcodex in 4. mit der alten Aufschrift „Liber primae fundatiõnis“ auf dem Vorderdeckel ist nunmehr in der k. Bibliothek unter dem Rückenschild: Conradi philosophi Chronicon Schirense seculi XIII/XIV unter Nr. 20 Cod. Schir. und Nr. 52 Cod. bav. verwahrt. Er zählt 136 Seiten, ist bis auf ein Paar Blätter in zwei Columnen in lateinischer Sprache beschrieben, und zerfällt in mehrere nur äusserlich

1) Im Cod. 7. c. Mater verborum fol. 7. v. Hefner l. c. II. 159.

2) Liber primae fundatiõnis pag. 17 und pag. 23 unten.

3) M. B. X 483.

durch den Einband in Holz mit bedrucktem Leder vereinigte Hauptbestandtheile.

Diese sind folgende:

1. Vorgebunden sind zwölf Blätter, bestimmt eine kurze Geschichte der Aebte des Klosters aufzunehmen. Wir werden diese Abtheilung unter den Namen Catalogus abbatum anführen. Ein Bogen und zwei Blätter davon, zusammengeheftet, sind etwas älter als das Uebrige: auf ihnen ist von derselben Hand die Reihe der Aebte bis um 1360 eingetragen. Es scheint daher der Catalogus nicht vor der Mitte des XIV Jahrhunderts in diese Form gebracht zu sein. Mit dem Jahre 1467 tritt wieder ein merklicher Schriftwechsel ein, und von 1505 an ist nach dem Tode jedes einzelnen Abtes dessen Regierungszeit je von anderer Hand hier kurz charakterisirt, bis mit 1574 die Reihe endet, so dass die letzten 4 Blätter leer geblieben sind. Nur ist auf der schliessenden Seite der Abtheilung im XV Jahrhunderte ein Verzeichniss der Scheyern einverleibten Kirchen beigefügt worden.

2. Der zweite Theil des Codex mit einem später beschriebenen Vorblatte enthält auf 21 zwerspaltigen Seiten ohne Ueberschrift das Chronicon Schirensis Chonradi. Bis auf die letzten anderthalb Spalten ist es von gleicher schöner Hand geschrieben und schliesst mit der Resignation des Abtes Hartmann im Jahre 1206. Die Regierungszeit des folgenden Abtes Chonrad I von 1206—1226 ist sodann von anderer, und zwar von derselben Hand auf die leeren anderthalb Spalten geschrieben, welche Mehreres in unserem Codex um 1230 nachtrug.

3. Unmittelbar auf der nächsten Seite nach dem Schlusse des Chronicon beginnen, von der Hand des Chronisten geschrieben, die Privilegien der Päpste, Kaiser und Bischöfe, von der Gründung des Klosters bis zum Jahre 1209, in geschlossener Reihe 27 Seiten füllend.

4. Nach zwei leeren Seiten hat von S. 70 bis 104 eine ähnliche Hand, nur minder sorgsam geführt, in loser Reihe die Reditus und predia Monasterii unter sorgfältiger Angabe der Herkunft eingetragen,

meist zwischen den einzelnen Besitzungen grosse Lücken zur Einstellung der Reichnisse offen haltend.

5. Von einer merklich abweichenden Hand beginnt nun wieder nach einigen leeren Seiten auf der Schlussseite der betreffenden Quaterne S. 112 und setzt sich bis S. 116 fort das *Officium prepositi in montanis*, die Güter im Gebirge gleichfalls in loser, Lücken bietender Reihe aufzählend.

6. Das Vorblatt der zweiten Abtheilung, die Zwischenseiten, die Blätter von S. 117—136, sowie die leeren Stellen der letzteren Abtheilungen, ja selbst die Ränder wurden benützt, um Traditionen und Rechtsgeschäfte des Klosters aufzuzeichnen. Es ist sogleich erkennbar, dass diese Einträge zu sehr verschiedener Zeit erfolgt sind, und zwar

- a) in den Zwischenräumen der Columnen noch in lateinischer Sprache im XIII Jahrhunderte,
- b) auf den Rändern und Vorblättern noch später bis um 1330 und grossentheils in deutscher Sprache.

Die letzteren Einträge (6. b.), 31 an der Zahl, sind datirt, und für historische Zwecke sofort leicht benützbar. Dagegen sind die Schenkungen, sowohl des ursprünglichen Eintrages (4), als jene des Nachtrags in den Columnen (6 a.) mit Ausnahme der spätesten mit Zeitbestimmung nicht versehen. Bezüglich des undatirten Nachtrages wird daher für die Ermittlung der Zeit des Ereignisses die Handschrift von Bedeutung, da aus der gleichen Hand und dem hierin erkennbaren Wechsel die Gleichzeitigkeit des Vorgangs beurtheilt, und durch Zusammentreffen mancher Anhaltspunkte auf die Zeit der Rechtsgeschäfte häufig mit ziemlicher Verlässigkeit geschlossen werden kann.

Es lassen sich mindestens 17 Handschriften unterscheiden, in welchen, einschliessig der datirten Einzeichnungen, 99 Stiftungen und Traditionen in dem Zeitraume vom Abschlusse des Eintrags der Besitzungen um 1220 bis um 1270 hier eingeschrieben wurden.

Aus dieser Uebersicht des Inhaltes des *Liber primae fundationis*

lässt sich entnehmen, dass nicht das ganze Buch, wie es uns vorliegt, denselben Verfasser hat, sondern dass diess nur für die Hauptbestandtheile 2, 3 und 4, nämlich für die Geschichte des Klosters, die Abschrift der Privilegien, und etwa noch für das Verzeichniss der um 1220 vorhandenen Besitzungen des Klosters gelten kann. Nur diese Theile können daher dem auf der ersten Seite der Chronik sich nennenden Chönradius zugeschrieben werden.

Es zeigt sich überdiess; dass nach Vollendung des Buches in seiner ersten Anlage dasselbe noch länger als ein volles Jahrhundert von den Mönchen zur Einzeichnung neuer Stiftungen und von mancherlei Rechtsgeschäften, $3\frac{1}{2}$ Jahrhunderte lang aber zur Aufzeichnung der Reihenfolge der Aebte benützt worden ist.

Für die Geschichtschreiber des Klosters Scheyern ward diess Buch zur vorzüglichsten Quelle, welche denn auch bereits *Aventin* zu seiner Chronik von Scheyern sorgfältig benützte. *Aventin* beschränkte sich übrigens bei deren Abfassung keineswegs auf unsern Chönradius. Er verglich vielmehr auch Veit Arnpeck, die Urkunden und andere Quellen in freier Bearbeitung des Stoffes, indem er bis zur Ankunft des deutschen Stammes der Skyren, welche er um 508 unter Herzog Theodo oder Diet in Bayern einziehen lässt, zurückgeht, und erst bei den späteren Aebten dem *Catalogus Abbatum* beinahe wörtlich folgt.

Abgesehen aber von *Aventins* Bearbeitung der Geschichte von Scheyern ward die Veröffentlichung der Hauptbestandtheile des *Liber pr. fund.* bereits *fünfmal* zur besonderen Aufgabe gewählt.

Zuerst gab Abt Stephan Reitberger, welcher dem Kloster Scheyern von 1610 bis 1634 vorstand, im Jahre 1623 zu Ingolstadt heraus: *Chronicon originis et foundationis monasterii Scheiern . . . a Chonrado philosopho ante annos 400 ejusdem monasterii monacho conscriptum, nunc vero quibusdam additionibus et notis auctum Luci publicae datum a P. F. Stephano ejusdem monasterii abbate.* Diese Ausgabe enthält

1) das Chronicon Chonradi vollständig in sorgfältigem, wenn auch von Eigenmächtigkeiten nicht freiem Abdrucke mit einigen Noten;

2) die Reihe der Aehte in Verschmelzung des Endes der Chronik mit dem Catalogus Abbatum, welcher neben manchen näher ausführenden Noten willkürliche Aenderungen erfährt, und eine Fortsetzung bis zur Wahl Abt Stephans erhält;

3) die Privilegien und Urkunden der Päpste, Kaiser, Herzoge und Bischöfe, wesentlich ergänzt und vermehrt aus dem Urkundenschatze des Klosters, namentlich auch bezüglich des aus dem gelobten Lande durch die Grafen von Dachau nach Scheyern gelangten in unserem Codex nicht erwähnten Partikels des hl. Kreuzes;

4) von dem Reste, den Besitzverzeichnissen und Erwerbungen nur eine dürftige Auswahl vorzüglich dessen, was für die Geschichte des erlauchten Herrscherhauses von Belang schien.

Zwischen Privilegien und Traditionen ist sodann

5) ein Abdruck jener uralten Tafel eingefügt, welche in der Fürstencapelle zum Ruhme des erhabenen Geschlechtes hing, das seine Begräbnisstätte hier gewählt hatte — ein Bestandtheil übrigens, welcher ausser allem Zusammenhange mit dem *L. primae foundationis* steht.

Zum Schlusse ist dem Werke ein vollständiger Abdruck von *Aventins* Annalen des Klosters Scheyern nach dem daselbst verwahrten Autograph des Verfassers beigefügt.

Dieser Ausgabe folgte zunächst jene des Georg Christian Joannis. Derselbe liess, um, wie er sagt, die ausserhalb Bayerns wenig beachtete Geschichtsquelle allgemein bekannt zu machen, das Werk des Abtes Stephan wortgetreu mit Einschluss von *Aventins* Chronik unter dem Titel wieder abdrucken: *F. Conradi philosophi, Ord. s. Benedicti, Chronicon Schirensis, et Joannis Aventini Chronicon Schirensis. Argentorati. 1716. Sumtu Joannis Reinoldi Dulsseckeri.* Er besprach hiebei in der Vorrede die Vorzüge und Fehler der wiedergegebenen Werke, und fügte eine kurze Lebensnotiz über Chonradus, und zu *Aventins* Chronik die

folgenden Aebte bis 1708 bei. Vier Indices machen das Buch brauchbarer. Obwohl er aber der Unterstützung des Klosters Scheyern sich rühmt, hat er doch unsern Codex selbst nicht gesehen, da er keine der Abweichungen Abt Stephans von der Handschrift bemerkt.

Die dritte Ausgabe erschien im Jahre 1763 in dem X Bande der Monumenta boica an der Spitze der Monumenta Schirensia p. 381—436 mit der Ueberschrift: Codex traditionum. Incipit liber foundationis. Auctore Conrado Priore in Schira. Sie begreift das Chronicon Chonradi in zwar minder correctem, doch aber mit ungewöhnlicher Genauigkeit bewirktem Abdrucke, Chonrads Nachrichten von den ersten Aebten treuer als Abt Stephan wiedergebend, den Catalogus abbatum aber ganz bei Seite lassend. Es folgen dann weit vollständiger als bei Abt Stephan, doch nicht erschöpfend, die Traditionen in den Columnen und die Besitzungen, jedoch mit Hinweglassung der Reichnisse. Hiebei wird in gänzlichem Durcheinanderwerfen eine chronologische Ordnung versucht, doch aber der Wechsel der Handschriften nicht sorgsam genug beachtet und mancher Missgriff in Bestimmung der Zeit begangen. Das Officium in montanis und die Rechtsgeschäfte des Randes und der Vorblätter sind auch hier völlig weggeblieben, dafür aber die Privilegien in der Regel nach den noch vorhandenen Urkunden mit wesentlichen Verbesserungen, doch nicht alle, gegeben.

Johann Friedrich Boehmer, der eifrige Sammler der deutschen Geschichtsquellen, fand unsere Chronik wichtig genug, um sie, nahezu hundert Jahre später, zum vierten Male unter seine Fontes rerum germanicarum aufzunehmen. Diese Ausgabe beschränkt sich unter dem Rubrum: Liber de fundatione Schirensis monasterii“ auf die eigentliche Chronik, welcher aber sodann zuerst die unter Chonrads Namen bekannten Annales Schirenses aus dem Liber matutinalis im Auszuge beigegeben sind. Sie erschien 1853¹. Ihr liegt der Text der Monumenta boica zu Grunde,

1) Fontes rer. germ. Stuttgart 1853. III. p. LXVI f. 499 f.

jedoch sind die nöthigen Verbesserungen nach dem L. pr. foundationis in einer Anmerkung beigelegt. Auch ist eine kurze Erörterung über Leben und Werth des Verfassers in der Vorrede enthalten.

Die fünfte Ausgabe endlich ist jene, welche erst im Laufe des Jahres 1861 in dem XVII Bande von Pertz Monumenta Germaniae historica unter dem Titel: „Chonradi Schirensis Chronicon, Catalogi, Annales“ durch Philipp Jaffé besorgt wurde¹. An Genauigkeit in Wiedergabe des Textes geht sie durch die nochmals von Herrn Bibliothekar Föringer mit erprobter Sorgfalt vorgenommene Vergleichung unseres Codex, dann einer Tegernseer Abschrift allen andern weit vor. Auch ist dem Texte in der üblichen Weise jenes trefflichen Quellenwerkes eine fortlaufende Reihe aufklärender und berichtigender Noten voll schätzbaren Materiales beigegeben. Leider aber ist sie die erste, welche durch die Einschlebung des dem L. pr. foundationis durchaus fremden fabelvollen 16 Kapitels aus der erwähnten Tegernseer Abschrift sehr entstellt ist.

Auch Jaffé hat die Annales Schirensis gleichzeitig zur Veröffentlichung gebracht. Der Mangel an vollständigem Einklang zwischen den Angaben beider Werke, der Chronik und der Annalen, dann die Aufnahme jenes auf Ausschmückung des landesfürstlichen Stammbaumes mit groben Verletzungen der geschichtlichen Treue bedachten Kapitels mag vorzüglich den Herausgeber zu einem weit ungünstigeren Urtheile über den Verfasser veranlasst haben, als diess von Böhmer und noch von Wattenbach² gefällt worden war³.

1) Mon. germ. hist. XVII S. 613—633.

2) Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Berlin 1858. S. 389.

3) Nachdem Jaffé Chonrads Fleiss im Abschreiben und Ausmalen der Bücher gerühmt hat, fährt er fort: Verum voluit ipse etiam in historicis numerari Nequaquam autem ista opuscula tali sunt ingenio expedita, quale ad excedendam mediocritatem opus fuisset. l. c. p. 613.

Vorzugsweise aber wird diese geringere Schätzung durch die Annahme begründet, welche bisher sämtliche Herausgeber und Bearbeiter der fraglichen Werke getheilt haben, dass jene Werke sämtlich einem und demselben Verfasser zuzuschreiben seien.

Wir sind durch unsere nähere Würdigung des Gegenstandes zu einer vollkommen abweichenden Ansicht geführt worden. Wir glauben, dass hier Werke verschiedener Autoren vorliegen, welche sie theils ausschliesslich, theils zusammen arbeitend, geliefert haben, und wir räumen insbesondere der Chronik in dem *L. primae foundationis* einen viel höheren wissenschaftlichen Rang als den übrigen Werken ein. Es liegt uns daher ob, unsere Ansicht über den oder die Verfasser der in Untersuchung gezogenen Handschriften ausführlicher zu begründen.

III.

Ueber den Abt Chonrad I von Luppurg und den frater Chonradus sacerdos, als Verfasser der Handschriftensätze aus dem XIII Jahrhundert im Kloster Scheyern.

Es wurde bereits bemerkt, dass der Fertiger der beiden ungeheuren Folianten, *Liber matutinalis* und *Mater verborum*, sich wiederholt *frater Chönradius scriptor, sacerdos*, nennt und als den Schreiber von 10 weiteren Werken einbekennt.

Auch der Verfasser der Chronik im *Liber primae foundationis* nennt sich selbst. Nachdem er am Beginne seiner Erzählung das Verdienstliche der Ueberlieferung der Thaten ehrenhafter und begabter Männer hervorgehoben, fährt er fort:

Igitur legentes res potius quam verba perpendant, et equo animo ferant, si aures eorum viciosus forsitan sermo polluerit, rogamusque, ut in presentiarum vel post hac, qui lecturi sunt, fidem dictis habeant, scriptorique Chönrado perennem vitam optare dignentur.

Immerito pet	quod preci	prex perpetual
Chönrad	sit et auxili	mater pietat
		is.

Er hiess sohin gleichfalls Chonrad. Mit diesem Namen sind aber auch schon die sicheren Nachrichten über ihn erschöpft.

Der Sage nach wäre es derselbe Chonradus, welcher alle diese Bände angefertigt habe, und in dem heimischen Kloster bis zur Würde eines Priors emporgestiegen sei.

In den Annalen des L. matutinalis wird zum Jahre 1224 ein Chonradus custos angeführt, der mit dem damaligen Prior, dem späteren Abte, Heinrich das Ciborium des Hauptaltars mit Gold und Lazurstein ausgeschmückt habe. Es ist zweifelhaft, ob auch diese Arbeit demselben Chonradus zuzuschreiben sei. Dem kunstfertigen Zeichner und Maler möchte sie wohl zugemuthet werden können, und dann würde sich für diesen Chonradus auch die Bezeichnung als Custos rechtfertigen. Schwieriger ist es, die auf der Tradition beruhende Annahme, derselbe Chonradus sei zum Prior vorgerückt¹, urkundlich zu begründen. Zwar kömmt in Urkunden vom Jahre 1266 an² ein Prior Chonradus vor: aber es dürfte unstatthaft sein, das Leben eines seit 1210 oder 1212 so ungemein thätigen Mannes bis in so späte Jahre zu erstrecken.

Der Name Chonrad war ja damals ein sehr häufiger, und die Zahl derjenigen, welche sich mit Fertigen und Abschreiben von Büchern beschäftigten, war ebenfalls nicht gering.

Nach den verwüstenden Ungarnzügen war in Bayern eine Reihe von Klöstern wieder erstanden, und bereits zu schöner Blüthe gelangt. Nahezu alle, wie in Oberbayern Weihestephan, Scheftlarn, Benedictbeuern, Wessobrunn, Polling, Ebersberg, Weyarn führten sorgfältige Traditionsbücher; in manchen wurden Annalen niedergeschrieben. In Tegernsee war schon seit einem Jahrhunderte grosse Thätigkeit entfaltet.

1) So wird er sowohl von den Fertigern des grossen Grundbuches des Klosters im XVII Jahrhunderte als im XVIII in den Mon. boicis genannt.

2) Urkunde vom 8 Juni 1266 im L. pr. fundationis p. 18, 1, dann M. B. X. 434.

tet worden; hier hatte sogar die Kunst in mehreren Richtungen bemerkenswerthen Aufschwung genommen. Als Vorläufer unserer Druckereien hatten sich förmliche Büchervervielfältigungsanstalten gebildet, in welchen massenhaft Abschriften geliefert, und für den eigenen Bedarf, sowie für jenen der immer neu entstehenden kirchlichen Institute in Gold und Farben mit schönen Initialen und Zeichnungen ausgeschmückt wurden, deren zierliche Formen die Keime künstlerischer Entwicklung nicht verkennen lassen.

Auch Scheyern blieb nicht zurück. Wie in Tegernsee die Weinher, so sind hier die Chonrade vorzugsweise an der Spitze der ersten Regungen des Eifers für Wissenschaft und Kunst¹.

Schon die namhafte Zahl gleichzeitiger, äusserst umfangreicher Handschriften, welche noch in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, wie bereits erwähnt, Aventin vorgezeigt werden konnten, spricht hierfür. Aventin trug zwar kein Bedenken, der Angabe Glauben zu schenken, dass alle jene 30 oder gar 50 Bücher von der Hand eines einzigen Mönches, welchem er den Beinamen philosophus gibt, herrühren². Allein, obwohl nur wenige von ihnen bis auf uns gelangt sind, so ergibt doch schon eine sorgfältige Vergleichung der Schriftzüge in diesen wenigen Bänden, ganz abgesehen von den physischen Schwierigkeiten der Ausführung einer so namhaften Zahl durch einen Einzelnen, die erheblichsten Zweifel gegen die Anfertigung durch Eine Hand, selbst im Laufe eines Menschenlebens³.

Die Vermuthung, welche aus der Einsicht der gleichzeitigen Manuscripte erwächst, wird zur Gewissheit durch die bereits erwähnte Auf-

1) Hierüber Kugler's kleine Schriften und Studien. I. 12 f.

2) Ihre Aufzählung und nähere Beschreibung s. bei Hefner a. a. O. Oberbayr. Arch. II, 150—180.

3) Auch Jaffé theilt diese Bedenken Pertz M. G. h. XVII p. 614. II. Vgl. auch die dort beigegebenen Schriftmuster.

zeichnung aus dem Jahre 1241 in dem unter dem Namen 'Mater' verborum bekannten Codex, da hier ausführlich sich bestätigt findet, dass auch in Scheyern eine Mehrzahl von namentlich bezeichneten Männern war, welche das wissenschaftliche Leben sorgfältig gepflegt, und mit Eifer der Erwerbung und Vervielfältigung von Büchern sich gewidmet haben. Auch in Scheyern bestand hienach in längerer Dauer unter den Aebten Chonrad I (1206—1226) und Heinrich I. (bis 1259) eine Anstalt für Abschriftnahme und Ausfertigung von Büchern, aus welcher eine Reihe von Bänden hervorging.

Eben so ist es gewiss, dass zu derselben Zeit mindest zwei Chonrade zu Scheyern als vorzügliche Förderer bei jenen wissenschaftlichen Bestrebungen sich betheiligten, der eine Chonradus, welcher um 1206 zur Würde eines Abtes berufen wurde, durch seine Bemühungen zuerst den Eifer für die Studien entzündete, im Jahre 1226 aber resignirte, und der sacerdos Chonradus, welcher unter Abt Chonrad beginnend, und noch zu seiner Zeit, wie es scheint, zum Custos bestellt, unter dem folgenden Abte Heinrich eifrigst zu arbeiten fortfuhr, zuletzt im Jahre 1241 genannt ist.

Das Todesjahr der beiden hochverdienten Männer scheint nicht aufgezeichnet worden zu sein, wohl aber sind ihre Porträte, allerdings nur in einfachen Umrissen nach dem damaligen Stande der Kunst in einer der Handschriften erhalten⁴.

Wenn nun zugegeben werden muss, dass nicht alle jene zahlreichen Werke zu Scheyern aus der gleichen Periode, der ersten Hälfte des XIII Jahrhunderts, dem einen Mönche Chönrado zugetheilt werden dürfen; wenn nachgewiesen ist, dass bei deren Fertigung mindest zwei Chonrade, der Abt und der Mönch, thätig waren; so fragt es sich, ob nicht weitere Momente darüber zu ermitteln sind, welcher Antheil jedem

4) Im L. matutinalis v. Hefner a. a. O. S. 177. b. Medicis ein Fragment, es

von ihnen an den betreffenden Werken gebühre, und welchem insbesondere das Chronicon Schirensense zu verdanken sei?

Zu dieser Untersuchung ist näheres Eingehen auf Form und Inhalt der uns erhaltenen Handschriften von historischem Interesse unerlässlich.

Von dem Liber redituum oder vectigalium kann hier gänzlich abgesehen werden, nachdem die Beweise dafür bereits früher beigebracht sind, dass es nicht der Periode der Chonrade angehöre, sondern mindest ein halb Jahrhundert später angefertigt sei.

Es kommen daher hier zunächst nur der L. matutinalis, die Mater verborum und der L. pr. foundationis in Frage.

Dem L. matutinalis und der Mater verborum ist nun schon die äusserliche Form gemeinsam. Auf Pergament in allergrösstem Folio, theilweise mit ungewöhnlich grossen Buchstaben geschrieben, bilden sie Zwillingsbände von auffallendem Formate, und sind gleichmässig reich mit farbigen Bildwerken verschiedenster Art ausgeschmückt.

Der L. matutinalis ist zum grössten Theile religiösen Inhaltes und hienach auch benannt. Nur der Künstler hat hier schöpferische Erfindung bewährt. Der Text ist lediglich zusammengetragen aus den Werken Anderer. Selbst von den Verzeichnissen der Päpste und Regenten vieler Völker, den Annalen, und der Aufzählung der Besitzungen, Renten und Rechte des Klosters kann diess gelten. Das Geschichtliche ist der allgemeinen Geschichte entnommen, und hat bei den anklebenden grossen Mängeln nach dem übereinstimmenden Urtheile Böhmers und Jaffé's nur geringen Werth. Auch was in den letzten fünfzig Jahren Ausführlicheres und bezüglich des eigenen Klosters in selbständiger Fassung beigebracht wird, ist nicht immer im Einklange unter sich, und verräth die Compilation aus verschiedenen Aufzeichnungen ohne kritische Uebearbeitung. Für die Kunstgeschichte sind dagegen die Zeichnungen von höherem Belange: es entwickelt sich eigenthümliches Leben, es beginnt die Steifheit des byzantinischen Styles sich zu lösen und ist

der Uebergang zum freieren germanischen Style in Chonrad's Arbeiten charakteristisch erkennbar¹.

Der gewöhnlich *Mater verborum* genannte Codex ist, wenn auch nicht so immens, wie der *L. matutinalis*, doch aussergewöhnlich gross, und gleich reich an Bilderschmuck, enthält aber noch weniger anderes, denn Zusammenstellungen fremder Geistesarbeiten. Geschichtliches findet sich ausser der Abschrift der Privilegien nur an zwei bereits berührten kurzen Stellen. Beide Male werden Fabeln zum Stammbaume des erlauchten Hauses Scheyern-Wittelsbach gegeben, welche in grellem Widerspruche zu den Angaben im *L. pr. foundationis* stehen und auf welche wir in einem eigenen Abschnitte zurückkommen werden.

Im Gegensatze zu diesen beiden übergrossen Foliobänden ist der *Liber primae foundationis* ein kleiner Quartband, dessen Schrift in den hieher bezüglichen Theilen eine sehr zierliche genannt werden muss. Ausschliesslich dem eigenen Kloster gewidmet, ist er aber aller künstlerischen Beigaben, selbst aller farbigen Initialen bar. Seine einfache, Schritt für Schritt möglichst auf Urkunden sich stützende Erzählung gibt sehr ansprechend die erste Urbarmachung, die Gründung, das Wachstum und die wiederholten Uebersiedlungen des Klosters. Seine Angaben über das Scheyern-Wittelsbach'sche Regentenhaus bilden, wie Böhmer anerkennt und auch Jaffé nicht ganz in Abrede zu stellen vermag, die verlässlichsten Nachrichten über die dunkle Periode während der Verdrängung desselben vom vaterländischen Throne. Es ist offenbar nicht ein Abschreiber, es ist ein Schriftsteller, der hier spricht, und zum Theile sichtlich an seinem Werke noch feilt, welches hier in der Urschrift des Autors vorliegt.

Vergleichen wir nun die Handschriften, so ist jene des *L. pr. foundationis* von den übrigen beiden Werken wesentlich verschieden. Wohl finden sich zwischen dem *L. pr. foundationis* und dem *L. matutinalis* in-

¹) So urtheilt Kugler a. a. O. I. 86, 87. v. Hefner a. a. O. II. 176 ff.

soferne Beziehungen, als in beide ein und dieselbe *dritte* Hand, wie wir geeigneten Ortes näher bezeichnen werden, um 1220—1231 einige wenige Nachträge eingeschrieben hat. Der Zeit nach aber ist unter allen drei Werken des L. pr. *fundationis* das zuerst abgeschlossene. Die Geschichte des Klosters endet von der Hand des Autors mit dem Abte Hartmann, dem Vorgänger des bereits wiederholt rühmlich erwähnten Abts Chonrad I um 1206. Die Regierung Chonrad's ist sodann von anderer, eben jener dritten Hand, welche auch die Annalen im L. *matutinalis* ergänzte, in die leeren Seiten nachgetragen. Eben so schliessen die Privilegien des Klosters mit dem Jahre 1209, so dass der L. pr. *fundationis* in den hierher bezüglichen Theilen um 1210 vollendet erscheint. Das zweite der Werke der Zeit nach ist der L. *matutinalis*. Die Annalen sind in demselben um 10—15 Jahre weiter geführt und schliessen mit 1226. Das zuletzt zum Abschlusse gelangte Werk endlich ist die *Mater verborum*. Wenn auch das Titelblatt mit der Aufzählung der Werke Chonrads am Ende nach Vollendung des Wörterbuchs geschrieben sein mag, so vermögen wir doch nicht, mit Jaffé Zweifel an der Gleichheit der Schrift zu hegen, müssen uns vielmehr nach wiederholter Einsicht dafür aussprechen, dass derjenige, der das Werk, auch den Eingang geschrieben habe, sohin Chonradus im Jahre 1241.

In Würdigung dieser innern und äussern Momente gelangen wir zu der Ueberzeugung, dass nicht alle drei Werke demselben Manne zugeschrieben werden dürfen. Wir werden vielmehr zu der Annahme hingeleitet, dass wohl die beiden grossen Folianten von jenem überaus fleissigen und kunstfertigen Chonradus, der sich *sacerdos* nennt, und mit dem Beinamen *aedituus*, *primarius*, oder selbst *Philosophus* belegt ward, auch zum *Custos*, vielleicht zum *Prior* in seinem Kloster vorrückte, zusammen getragen und mit Zeichnungen geschmückt wurden, welche ihm in der Kunstgeschichte einen rühmlichen Namen sichern, sowie sein unermüdlicher Fleiss auch für uns noch auf's beste erprobt ist, dass da-

gegen der *L. primae foundationis* einem andern Chonradus; sein Entstehen verdanke, welchem als Schriftsteller eine höhere Bedeutung zukömmt.

Wir sind in der glücklichen Lage, unsere Ansicht auf das Zeugniß jenes erstern Chonradus selber, wenn auch nur ob seines Schweigens, stützen zu können. In der Aufzählung seiner Werke in der *Mater verborum* im Jahre 1241 führt nämlich dieser Chonradus sacerdos unter den zahlreichen benannten Büchern keines auf, welches den Namen *L. primae foundationis*, wie unser Codex in der äussern Aufschrift heisst; oder *Historia Cenobii Schirensis*, wie Aventin, oder *Cronica Monasterii Scheyern*, wie die Tegernseer Abschrift denselben nennt, trüge. Die Chronik aber, als, wie wir bereits erörterten, das älteste, längst abgeschlossene der Werke, hätte derselbe gewiss nicht übergangen, wenn sie ihn zum Verfasser oder auch nur Copisten gehabt hätte.

Erwächst hienach die Nothwendigkeit bezüglich des *L. pr. foundationis* an ein anderes Mitglied des Klosters des Namens Chonradus zu denken, so erscheint nichts natürlicher, als den Verfasser der Geschichte des Stiftes in jenem Abt Chonradus zu suchen, welcher als der erste genannt wird, der das wissenschaftliche Leben in seinem Kloster hervorrief, einen Kreis von Männern für dasselbe zu gewinnen wusste, und es zu bemerkenswerther Blüthe förderte.

War er es, der die Geschichte des Klosters schrieb, so erklärt sich aus seiner Bescheidenheit, dass er mit seiner Erhöhung zur Abtswürde den Griffel weglegte und einem späteren den Nachtrag seiner Regierung in dem eigenen Werke überliess. Von dem Priester und Custos Chonradus wäre ein solches Abbrechen mit der Pietät gegen seinen Gönner kaum vereinbar und unerklärlich. Wenn der Fortsetzer den neuerwählten Abt *juvenis et simplex* nennt, so möchte diess unserer Annahme nicht entgegen stehen. Denn die Schriftzüge des *L. pr. foundationis* verrathen eine kräftige jugendliche Hand. Der Eifer, mit welchem der neue Abt auf Vermehrung der Bibliothek und Förderung wissenschaftlichen Lebens bedacht war, ist in vollem Einklange hiemit, und es erklärt

sich die von Chonradus sacerdos am Schlusse des L. matutinalis gerühmte Hülfleistung des Abtes dahin, dass dieser in fortgesetzter schriftstellerischer Thätigkeit das Material bezeichnete, aus welchem jener seine Verzeichnisse der Päpste und Herrscher, und die Annalen zusammenschrieb. Der frühe Ruhm, welchen Chonrad als Verfasser der Chronik seines Klosters erworben, mag seine Erhebung zur Abtwürde vorzugsweise veranlasst haben, zumal, da sie vom Landesfürsten ausging, dem Herzoge Ludwig I, für welchen die Erforschung der Geschichte seiner Ahnen von hohem Interesse sein musste.

Der Abt. Chonrad gewinnt nach unserer Ansicht für die Literaturgeschichte Bayerns eine bisher ihm nicht zuerkannte Bedeutung.

Es ist daher geeignet, das Wenige, was wir von seinem Leben wissen — immerhin ist es mehr, als von den übrigen Aebten seines Klosters aus so früher Zeit — hier zusammen zu stellen.

Chonrad war aus dem Edelgeschlechte, welches sich nach seinem Hauptbesitzthume, dem Markte Luppurg im Landgerichte Parsberg in der Oberpfalz, nannte, übrigens auch in Niederbayern begütert war. Aus ihm ist auch ein Bischof von Regensburg, Chonrad V, hervorgegangen, welcher von 1296 — 1313 den bischöflichen Stuhl einnahm, und mit welchem das Edelgeschlecht erlosch¹.

Er gelangte noch jung zur höchsten Würde in seinem Kloster, für welche er am Tage Simonis und Judä, den 28. Oktober 1206, die Weihe empfing. Herzog Ludwig I, der den Vorgänger Hartmann abzutreten vermochte, war bei seiner Wahl gegenwärtig, und ihm sehr gewogen;

1) C. nobilis de Livpurch Richinzam, de Tazinwanch super altare s. Marie in Schyren contradidit, et hoc obtentu et rogatu D. Chönradi abbatis, quia idem abbas patruus ejusdem Chönradi existebat. M. B. X. 424. Chonrad, nobilis de Livpurch ist auch der erste Zeuge nach den Grafen bei der Beisetzung Herzogs Ludwig I. Vgl. Zusätze zu M. B. X. 431, wo er im Abdrucke fehlt. Wiguleus Hundt Stammensbuch I. 266. Metrop. Salisb. I. 205.

was, wie die Chronik erwähnt, sehr nützlich sich bewährt habe, da der Herzog manchmal heftig gegen das Kloster erregt worden sei. Wir wissen von seiner Regierung nur, dass er die Kirche des hl. Martin in Stein habe umbauen, die Kapelle Allerheiligen vergrössern und durch den Patriarchen Wolfker von Aquileja weihen lassen. Auch das Kloster ward auf sein Betreiben durch Bischof Otto II von Freising am 9 Oktober 1215 geweiht. Er wird als sorgsamer Haushalter gerühmt, der den Besitz des Klosters erweitert habe. Im Jahre 1225 ward er durch die Predigt eines Priesters Johannes bewogen, das Kreuz zu nehmen; doch blieb er dem Vorsatze nicht treu, sondern liess sich von dem Erzbischofe Chonrad von Salzburg des Gelübdes wieder entbinden. Dagegen ging er nach Rom, woher er den Purpur, wohl die Bewilligung einer ehrenden Auszeichnung in der Bekleidung, zurückgebracht habe. Bald nachher erklärte er, wie die heimischen Annalen versichern, nicht aus Furcht vor dem Herzoge, sondern Gott zu Liebe, aber doch gezwungen, wie die Chronik meldet, in Gegenwart der Bischöfe Gerold von Freising und Heinrich I von Eichstädt seinen Rücktritt. Am 14. Februar 1226 ward an seiner Statt der bisherige Prior Heinrich, gleich ihm ein thätiger Förderer des wissenschaftlichen Lebens, zum Abte gewählt.

Wie die Catastrophe herbeigeführt wurde, darüber geben die Quellen keine Andeutung. Bei der Spannung zwischen der weltlichen und geistlichen Macht in jener Zeit dürfte die Römerreise vorzugsweise ungünstig auf das Verhältniss zum Herzoge eingewirkt, und so nebst den häufigen Entfernungen und dem gleichwohl wieder aufgegebenen Plane der Wallfahrt ins gelobte Land den Anlass zur Abdankung gegeben haben.

Nach seinem Abtreten scheint sich Chonrad, wie mehrere andere resignirte Aebte, in das Klösterchen zu Fischbachau zurückgezogen zu haben. Dort kömmt er spät erst nochmals vor. Als nämlich Bischof Chonrad II von Freising im Jahre 1245 den Streit über eine Stiftung Wergands von Ahornswies mit dessen Töchtern vergleicht, erscheint als

Rektor der Kirche des hl. Martin in Fischbachau: Chonradus quondam Abbas¹.

IV.

Die Erzählung des Chronicon Schirensis Chonradi über Gründung und Versetzungen des Klosters.

Das Chronicon beginnt damit, dass in anziehender Weise geschildert wird, wie bei der Cultivirung der ausgedehnten unbewohnten Strecken noch in Mitte des XI Jahrhunderts in Bayern vorgegangen wurde.

Graf Herrmann von Kastl in der Oberpfalz, der Gemahl der Gräfin Haziga aus dem Scheyern'schen Hause, beschliesst die Erweiterung seiner, zweifellos als Mitgift der Ehegемahlin erworbenen Besitzungen am Gebirge. Von Willing an der Mangfall, im Landgerichte Aibling, aus ergreift er in seinem und seiner Gemahlin Namen Besitz vom anstossenden Waldgebirge. Er dringt mit seinen Leibeigenen darin vor, diese schlagen, wie es die Sitte heischt, Bäume an, brennen Kohlen, errichten Blockhäuser, in denen sie mindestens drei Tage verweilen. So wird das schöne Thal längs der *Leitzach* am Fusse des *Wendelsteins*, worin jetzt *Bayrischzell* reizend gelegen ist, erworben, vom Berge Chitinrein bis zu dem Orte, der Chivirinis Ursprinch genannt wird. Noch heisst der vom Wendelsteine westlich dem *Aurach* Thale gegenüber bis gen *Stauden* vordringende Bergrücken Kittenrain; in der Urzeit mag der Hauptstock des Wendelsteins diesen Namen geführt haben. Auch der Ort Ursprinch findet sich noch hart jenseits der Tyroler Grenze und jenseits der Wasserscheide, so dass in dem *Chivirin Chonrads* die *Thierseeer Achen* zu erkennen ist, welche bei Kiefer und Kiefersfelden, die ihren alten Namen bewahren, in den *Inn* fällt.

1) Acta sunt haec anno gratiae MCCXLV sub Chunrado rectore praedictae ecclesiae, quondam Abbate Schyrensi. Urkunde in Abschrift im Hauptgrundbuche des Klosters Scheyern im allg. Reichsarchive Band: Gebürg, Ort Ahornswies Fasc. XX. f. 22.

Nach einiger Zeit, als die Ausnutzung der so erworbenen Waldungen etwas vorgeschritten ist, ziehen Graf Herrmanns Leute neuerdings aus. Sie steigen nun über des Chittinrain Bergrücken zur andern Seite hinunter und nehmen die waldreichen Thäler jenseits bis zum Dizzenten Bach eben so in Besitz. Es ist diess ohne Zweifel der östliche Abhang des Gebirges, aus welchem der *Förchenbach* und der *Auerbach* dem Inne zueilen, und der *Giessenbach* die *Thierseeer Achen* verstärkt. Der Name Diessbach hat sich nicht erhalten¹.

Zwei Priester aus edlem Stamme, Otto und Adalpret, waren schon mit den ersten Ansiedlern gezogen, und in die fernsten Theile der neuen Erwerbung vorgedrungen. Noch unter Bischof Ellenhard von Freising wird um 1077 die erste Kirche in der Ansiedlung Helingerswenga, später Innernzell, nun Bayrischzell, der heiligen Margaretha errichtet, und von dem Bischof Ellenhard von Pola in Istrien, dem mütterlichen Oheim der Gräfin Haziga aus dem Hause Plain² eingeweiht.

Mehr als ein halbes Menschenalter geht unter solchen Arbeiten vorüber. Graf Herrmann ist längst todt, Gräfin Haziga zur zweiten Ehe mit Graf Otto I von Scheyern geschritten. Doch auch der zweite Gemahl ist aus dem Leben geschieden, und drei Söhne sind bereits herangewachsen, als die Gräfin, welcher der Aufenthalt in der schönen Gebirgsgegend lieb geworden, hier eine Stiftung zu begründen beschliesst, und an Abt Wilhelm von Hirschau um Sendung von Mönchen aus seinem berühmten Kloster sich wendet. Zur bessern Gestaltung der Verhältnisse wird dann die Erwerbung der im Thale von Bayrischzell gegen das Flachland hin gelegenen Besitzungen der Kirche Freising, Fischbachau und Ellbach, nothwendig. Bischof Meginward, der 1078

1) Der verdiente Kreisdirektor von Obernberg hat in der „Urgeschichte der innern oder bayrischen Zelle — Oberbayr. Arch. I. 161 flg. — seine Forschung auch auf die Oertlichkeiten erstreckt. Den von ihm dem Giessenbach gegebenen Namen Diessbach finden wir jedoch weder auf bayrischen, noch auf Tyroler Karten.

den bischöflichen Stuhl bestiegen hat, ist bereit, sie der Gräfin Haziga zu vertauschen.

Die Urkunden über die Stiftungen und Tausche lagen dem Schriftsteller vor. Sie gewinnen dadurch an Interesse, dass sie zu den ältesten gehören, in welchen den Taufnamen der edlen Zeugen ihren Besitzungen beigefügt sind, wodurch erst die sichere Herstellung der Genealogien möglich wird. Ein Theil dieser Urkunden ist uns auch durch Meichelbeck in seiner Geschichte des Bisthums Freising erhalten. Aber Chönrads Verzeichniss der Zeugen ist vollständiger. Er nennt überdiess die Orte der beiden Verhandlungen mit Freising, Göting und Pienzenau, wo die Gräfin Haziga gerne weilte¹. Nur eine Abweichung findet sich: Chonrad führt in beiden Verträgen den Ekkhard, Sohn der Gräfin Haziga, als Schirmvogt von Freising ein, Meichelbeck aber einmal Otto, deren Gemahl. Doch auch hierin scheint Chonrad genauer, da Graf Otto, der Gemahl, schon vor 1074, also schon vor Einweihung der ersten Kapelle gestorben war².

Auf der erworbenen Besitzung Fischbachau war im Jahre 1087 eine zweite Kirche erbaut und eingeweiht worden. Gräfin Haziga erweitert nun die von Helingerswenga nach Fischbachau vorgerückten Zellen zum Kloster, dem hl. Martin zu Ehren, und Abt Wilhelm schickt ihr den Mönch Erchinbold mit 11 Genossen und 12 Brüdern.

Bis hierher ist Chonrad einzige Quelle und seine einfache Darstellung auf Urkunden gestützt. Nun aber greifen Ereignisse ein, welche auch anderwärts verzeichnet sind, und die Reihe der heimischen Documente wird lückenhaft. Ueber Abwahlen und Todesfälle scheinen sie minder sorgfältig bewahrt worden zu sein, als über Stiftungen. Ein Jahrhundert liegt zwischen den Begebenheiten und der Abfassung der

1) Hundt, Stammenbuch II. 223.

2) So Huschberg in der ältesten Geschichte des Hauses Scheyern-Wittelsbach S. 217. Andere nennen 1077 und 1079.

Erzählung. So werden theils die Angaben Chonrads unsicher, theils vermögen wir manchen Irrthum nachzuweisen.

Wir führen zuerst die Thatsachen im Verlaufe nach Chonrads Erzählung vor und reihen sodann die erforderlichen Berichtigungen an.

Als Jahr der Erbauung des Klosters in Fischbachau nennt er 1100 und fährt fort: Abt Wilhelm sendete dem neuen Kloster als ersten Abt Erchinbold, aus edlem Stamme, und, wie sich bewährte, voll echter Frömmigkeit. Die Weihe des Klosters vollzog der Erzbischof Conrad I von Salzburg. Hier fügt unser Chonrad eine Jahrzahl an, welche in früher Zeit Veränderungen unterlag. Ursprünglich stand, wie deutlich noch zu erkennen ist, M. C. III. Bald wurde die letzte I vollständig, hernach die übrigen III minder tief ausradirt. Sodann kam eine X in der Art darüber, dass jetzt M. C. IX zu lesen ist.

Die Herausgeber verfahren verschieden mit dieser Jahrzahl: Abt Stephan hielt die X für Interpolirung und setzte 1101, in den Mon. boicis erscheint nochmals die Zahl 1100, Jaffé aber nimmt die I vor X als nachgedunkelt und liest 1110.

Chonrad reiht als der Weihe nachfolgend an: Hierauf — postea — habe noch die Gräfin Haziga die Bestätigung ihres Klosters durch Abordnung nach Rom nachgesucht, und von Pabst Pascal II im Jahre 1103 sie auch erhalten, — das richtige Datum gibt ihm hier wieder die Bestätigungsurkunde.

Von nun an aber verlässt er die chronologische Ordnung in der Erzählung. Nach seinen Angaben reihten sich indessen die Thatsachen wie folgt:

Gräfin Haziga erweiterte noch vor ihrem Ableben — das *Aventin* nach unbekanntem Quellen auf den 1 August 1101 setzt, Veit *Arnpeck* aber wohl auf Chonrads Autorität hin erst 1103 eintreten lässt — gemeinsam mit ihren, nach *Aventin* auch 1101 verstorbenen Söhnen Ekkhard und Benard die Besitzungen des Klosters sehr ansehnlich durch reiche Vergabungen bis zur Isar und Amper, ja selbst jenseits der Donau

an den Ufern des Regens. Dadurch ward Fischbachau's Lage sehr unbequem für die Verwaltung des Grundbesitzes. Auch sagte die Rauheit des Klimas dem Abte Erchinbold nicht zu; die Zahl der Mönche wuchs zudem sehr an, da viele Jünglinge aus den Edelgeschlechtern eintraten. So berieth er sich denn mit dem überlebenden Sohne der Gräfin Haziga, Otto II von Scheyern, und dieser bestimmte mit seinem Verwandten, dem Grafen Berchthold von Burgeck, dessen Geschlecht Chonrad nirgends näher bezeichnet¹, eine gemeinsame Besitzung, das Schloss Glaneck auf dem Höhenvorsprunge am Zeidlbache gegenüber von Eisenhofen, zum neuen Sitze, dessen Umbau alsbald begonnen wurde.

Die Kirche, in welcher jeder der Grafen einen Altar errichtete, ward dem hl. Petrus geweiht, und noch heisst das erhaltene Kirchlein aus jener Zeit im byzantinischen Style: am *Petersberge*².

Am Tage der Weihe, welche Bischof Heinrich von Freising vollzog, Erzbischof Chonrad von Salzburg aber später als ungültig erneuerte, gab Graf Berchtold eine reiche Schenkung. Unser Chonrad lässt hier die Jahreszahl unvollendet, denn es bricht die Zeile mit M. C. . . unter Offenhaltung eines Raumes ab. Er nennt aber dann für die Bestätigung der Versetzung nach Eisenhofen durch Kaiser Heinrich ganz im Einklange mit der auch von ihm gegebenen Urkunde 1107.

Mit Unrecht wirft Jaffé hier unserm Chonrad die Einstellung einer falschen Zahl vor; sie ist nur unergänzt geblieben. Abt Stephan aber, welcher die Angabe 1100 dadurch zu rechtfertigen sucht, dass er sie

1) Die Lage von Burgeck wird dadurch näher bestimmt, dass Perga — Berg im Gau, Landgerichts Neuburg — iuxta eandem civitatem positum est. Burgeck ist daher Burgheim, im Mittelalter *Grafen-Burgheim* im selben Landgerichte, Bestandtheil der Grafschaft Graisbach, wesshalb Berchthold mit Recht zu den Grafen von Lechsgemünde und Graisbach gezählt wird.

2) Dr. Sighart, die mittelalterliche Kunst in der Diöcese München-Freising. Freising 1855. S. 4 flg.

nur auf die Schenkung Berchtholds bezogen wissen will, kann um desswillen nicht beigepflichtet werden, weil diese Schenkung zuverlässig erst nach dem Hintritte der Gräfin Haziga, also jedenfalls *nach 1100* statt hatte.

Das Jahr des Ablebens des ersten Abtes Erchinbold gibt Chonrad eben so wenig, als jenes seiner Bestellung zum Abte. Er sagt nur jener habe auch noch, aber nur kurz, in Eisenhofen, und im Ganzen $14\frac{1}{2}$ Jahre regiert. Auch lässt er noch den nachfolgenden Abt Bruno durch Abt Wilhelm von Hirschau senden; eine Abordnung dahin habe stattgefunden, und daselbst sei die Wahl des neuen trefflichen Abtes Bruno erfolgt, welcher aus dem hohen Adel, weil der Sohn der Mutter-schwester des Kaisers Heinrich V, gewesen.

Des Kaisers Mutter Bertha war die Tochter eines italienischen Markgrafen Otto, den einige nach Savoyen, andere nach Susa setzen. Mit wem ihre Schwester, Bruno's Mutter, vermählt gewesen, ist unbekannt.

Der neue Abt ward bald mit der Lage seines Klosters unzufrieden. Allzugrosse Unbequemlichkeit und Wassermangel sind die Klagen, welche den Wunsch nach Veränderung hervorriefen. Die Räume in der besetzten Burg waren wohl sehr beengt, das Wasser musste den Hügel, auf welchem sie lag, mühsam hinangebracht werden. Die Fürsten des Hauses erklärten sich zur Abhülfe bereit. Sie hatten sich schon in mehrere Linien gespalten, welche alle noch Antheil an der Stammburg Scheyern besaßen. Unser Chonrad nennt die Gräfin Beatrix, Graf Arnold's Wittwe, mit ihren Söhnen Conrad und Otto, von welchen die Linien der Grafen von Dachau und von Valley stammen, Otto IV den ersten Pfalzgrafen, Vertreter der Linie seines Vaters Ekkhard, welcher das Stammhaus Wittelsbach fortsetzte, und seines Vaters Brüder Otto II, Bernhard und Ekkhard II, welche noch zu Scheyern verblieben, und fügt bei „dann fünf weitere Grafen“. Alle hätten sich nun zu dem Beschlusse vereint, die Stammburg Scheyern zum Kloster zu überlassen, bewogen, wie Chonrad andeutet, durch die Absicht, frühere Unbilden,

welche über sie und ihre Burg Scheyern sammt den Zugehörungen den Bannfluch S. Udalrichs und S. Wolfgangs herabgerufen, so zu sühnen. Reiche Gaben hätten sie noch beigefügt und des Pabst Calixtus II Bestätigung erwirkt.

Andere Schriftsteller, wie Veit Arnpeck, leiten den Beschluss aus dem geringen Werth ab, den für den einzelnen Zweig der Antheil an Scheyern gehabt habe, und aus dem Verfall, in welchen die Burg nach der Theilung durch Vernachlässigung bei der vorherrschenden Holzconstruktion gerathen sei.

Obwohl nun Chonrad in den unmittelbar folgenden Privilegien auch die Bestätigungsurkunden Pabst Calixtus II von 1123 und Kaiser Heinrichs V von 1124 richtig gibt, so hat er hier doch deutlich die Zahl MCVIII geschrieben, was nur auf einem Schreibversehen beruhen kann, da ja 1108 der von ihm ausdrücklich als Veranlasser der Versetzung genannte Abt Bruno noch nicht im Amte war.

Abt Stephan ändert die Zahl ohne Andeutung der vorgenommenen Korrektur einfach in 1124.

Aber es kleben dieser Erzählung noch mehr Mängel an, welche eine nähere Erörterung heischen.

Abweichend sind schon die Zahlen in den Annalen des Liber matutinalis.

Dort wird zwar im Einklange mit der Chronik die Weihe der ersten Kirche zu Innern- (Bayrisch-) Zell auf 1077 und der Klosterbau in Fischbachau auf 1100 bestimmt, aber erst zum Jahre 1102 die Wahl des ersten Abtes Erchinbold und auf 1111 sein Tod, dazwischen auf 1107 der Beginn des Klosterbaues zu Eisenhofen, und auf 1124 der Anfang des Baues zu Scheyern unter Abt Bruno bestimmt, dessen Tod auf 1127 gesetzt wird. Das späte Jahr des Umbaues der Burg zu Scheyern ist aber nicht in Uebereinstimmung mit der Zählung bei den grossen Bränden des Klosters, deren erster im Jänner 1171 in das 51ste, der andere im November 1183 in das 66ste Jahr seit der Gründung

gesetzt wird. Hienach haben die Annalen, welche wir für eine Zusammenstellung durch den schrift- und kunstfertigen Mönch Chonradus sacerdos erachten, drei verschiedene Uebersiedlungsjahre für Scheyern 1117, 1120 und 1124.

Auch der unserem Codex vorangestellte Catalogus Abbatum bietet einige Abweichungen. Den Bau von Fischbachau durch Gräfin Haziga läßt er unverändert auf 1100. Den Abt von Hirschau, welcher den ersten Abt Erchinbold mit 12 Brüdern gesendet hat, nennt er nicht. Sechs Jahre habe Erchinbold zu Fischbachau, zehn im Ganzen regiert und sei 1111 gestorben, nachdem 1107 der Umzug nach Eisenhofen stattgefunden habe. Bei Eisenhofen läßt er statt der Gräfin Wittwe Beatrix den ältesten Sohn Grafen Chonrad von Dachau mitwirken, und für den Umzug nach Scheyern hat auch er zwei Jahreszahlen: Abt Bruno, durch Wahl bestellt, habe 8 Jahre in Eisenhofen, 16 im Ganzen regiert, sei 1128 gestorben — wonach die Versetzung 1119 erfolgt wäre. Dann aber wird wieder mit Bestimmtheit 1124 als Jahr des Beginnes des Umbaues von Scheyern genannt.

Noch ist aus den früheren Ausgaben zu bemerken, dass Abt Stephan, wohl durch die Angabe Chonrads über die Regierungszeit Abt Erchinbolds bewogen, das in den Quellen nicht genannte Jahr 1096 als jenes der Sendung des ersten Abtes aus Hirschau ohne Andeutung der Interpolirung in den Text eingeschoben, und dass Aventin in seiner Chronik Scheyern hiefür das Jahr 1097 gegeben hat. Joannis gibt hier, wie überall, nur den treuen Abdruck des Stephan'schen Textes.

Prüfen wir nun diese Erzählungen des Hergangs an der Hand jener Daten, welche anderwärts festgestellt sind, so ist es vor allem nicht mehr Abt Wilhelm von Hirschau, der die Aebte Erchinbold und Bruno nach Fischbachau und Eisenhofen abordnet. Er starb schon am 5. Juli 1091. Wohl aber wird durch die Annalen von Hirschau bestätigt, dass die ersten Mönche für Fischbachau aus Hirschau gesendet wurden, ja es ist auch dort aufgezeichnet, dass die Hirschauer Mönche Erchinbold und

Bruno in einem auswärtigen Kloster, welches Hugshofen statt Eisenhofen genannt wird, zur Abtwürde gelangten.

Es scheint demnach, dass Abt Wilhelm bald nach der auf sein Betreiben vollzogenen Weihe der Kirche in Fischbachau um 1087 noch die Abordnung Erchinbolds und seiner Genossen beschloss. Vorerst jedoch blieb die Colonie in Abhängigkeit vom Mutterkloster und hatte deshalb keinen Abt zum Vorsteher. In einer Urkunde bestätigt Pabst Urban II am 8 März 1095 dem Nachfolger Abt Wilhelms, dem Abte Gebeard von Hirschau, „cellulam S^ti Martini, quae dicitur Vischbachoa“¹.

Nicht lange hernach aber scheint die Gräfin Haziga mit ihrem Sohne Ekkhard unter vermehrter Dotation auf selbstständige Stellung ihrer Stiftung gedrungen und die Wahl eines eigenen Abtes veranlasst zu haben. Denn Chonrad gibt die Regierungszeit Erchinbolds auf 14 $\frac{1}{2}$ an. Als Todesjahr ist übereinstimmend 1111 bezeichnet; es fällt daher seine Bestellung in die Jahre 1096 oder 1097, und wäre der Ausführung des grösseren Klostergebäudes im Jahre 1100 vorausgegangen, was an sich nicht unzulässig sein dürfte.

Die Besätigung erhielt das Kloster erst durch die Bulle Pabst Pascal II vom 21 November 1103, welche den Herausgebern der M. B. noch im Originale vorlag, jetzt aber verloren und nur in der Abschrift Chonrads unter den Privilegien erhalten ist.

Diese Bestätigung traf indessen unzweifelhaft die Gräfin Haziga nicht mehr im Leben, ja wahrscheinlich schon die Einleitungen zur Versetzung des Klosters auf den Petersberg in vollem Gange. Denn unverzüglich wird auch für diese Versetzung die päpstliche Bestätigung erbeten, und bereits durch Bulle vom 7 November 1104 gewährt, in welcher Herchenbuldus schon Usenhofensis abbas heisst. Sie wird im allg. Reichsarchive aufbewahrt.

Desshalb möchte jedoch kaum nöthig sein, die Aufzeichnung zu

1) Diese Daten gibt Jaffé zu Pertz. M. G. H. XVII. S. 618 Note 35.

beanstanden, wonach der wirkliche Umzug nach Eisenhofen erst 1107 statt hatte. Es mag aus Besorgniss, eine so rasche Verlegung des kaum erst als selbstständig anerkannten Klosters dürfte auf Anstände stossen, die Bestätigung abgewartet worden sein. Sie mag in den damaligen Reichswirren des Streites der beiden Kaiser Heinrich des IV und des V, verspätet eingetroffen, und erst im Jahre 1107 die Zeit zur Vollendung des Umbaues der Burg Glaneck in das Kloster auf dem Petersberge gefunden worden sein, wie denn auch erst 1107 am 3. Jänner Kaiser Heinrich V zu Regensburg die Bestätigung ertheilte.

Was die Bestellung der Aebte anbelangt, so wird wohl mit dem Catalogus abbatum anzunehmen sein, dass auch jene der ersten beiden durch Wahl erfolgte, welche Anfangs natürlich auf die aus Hirschau gekommenen Mönche als die Stammväter und Träger der klösterlichen Zucht beschränkt war.

Schwieriger ist die Berichtigung desjenigen, was unser Chonrad über die Weihe des Klosters in Fischbachau erzählt.

Er reiht diese Weihe, wie erwähnt, in der Art ein, dass er sie zwischen die Bestellung Erchinbold's als ersten Abt und die Sendung der Gräfin Haziga nach Rom um Bestätigung ihres Klosters stellt, also jedenfalls zwischen 1096 und November 1103 — zugleich aber lässt er sie durch Erzbischof Conrad von Salzburg vollziehen.

Während nun die ursprünglich für die Weihe geschriebene Zahl 1104 alsbald bei Chonrad selbst Zweifel hervorrief, wohl, da ihn die beigefügte Bestätigung der Versetzung nach Eisenhofen von gleichem Jahre bedenklich machte — während also mindest die erste Korrektur in 1103 noch von ihm vorgenommen scheint, fand auch diese Zahl später begründete Beanstandung. Erzbischof Conrad I ist nämlich im Jänner 1106 zu dieser Würde berufen worden. So entstand die Korrektur 1109 oder 1110, welche allerdings die Vornahme der Weihe durch den genannten Erzbischof ermöglicht, aber den Faden der von Chonrad gegebenen Erzählung zerreisst.

Aventin las schon die Zahl 1110 und suchte nun die Anstände dadurch zu beseitigen, dass er ausdrücklich beifügte, der Erzbischof Chonrad habe das schon verlassene Kloster *neuerdings* geweiht. Einen solchen Zusatz enthält aber unser Codex nicht.

Abt Stephan bei seiner Ausgabe ward durch die von ihm gewählte Zahl 1101 nicht beirrt.

Das Erzbisthum Salzburg war aber in den ursprünglich eingeschriebenen Jahren 1101—1104 erledigt.

Nach Absetzung des Erzbischofs Berchtold aus dem Hause der Grafen von Moosburg wegen Missverhaltens war Thiemo ernannt worden, aber bei dem ersten Kreuzzuge mitgegangen, und hatte in fernen Landen im September des Jahres 1101 den Martyrtod erlitten. Nach seiner Abreise hatte sich der entsetzte Berchtold wieder Salzburgs bemächtigt. Da ward auf dem Reichstage zu Ingelheim aus den kaiserlichen Kaplänen Conrad aus dem Stamme der Grafen von Abenberg (in Mittelfranken) zum Erzbischofe von Salzburg erwählt, und am 7 Jänner 1106 von Kaiser Heinrich V investirt. Mit Heeresmacht alsbald unter Geleitung seiner Brüder, der Grafen Otto und Wolfram von Abenberg, vorrückend, vertrieb er Berchtold, und hielt am Pauli Bekehrungstage den 25 Jänner 1106 seinen Einzug in Salzburg. Im Oktober desselben Jahres ging er dann zum Concilium von Guastalla, begleitete den Pabst Pascal II von dort nach Verona, und kehrte sofort nach Salzburg zurück, wo er sich bis Ende des Jahres 1110 eifrig der Verwaltung der Erzdiöcese gewidmet zu haben scheint. Im Frühlinge des Jahres 1111 treffen wir ihn mit Kaiser Heinrich V in Rom, wo er bei der Gefangenname des Pabstes als dessen Schützer auftritt. Nach der Rückkehr wird er der grausamen Behandlung des geblendeten Domprobsts Albin wegen im August 1111 zum Reichstage nach Mainz vorgeladen, und scheint hier sich nicht genügend gerechtfertigt zu haben. Denn bald darauf flieht er von Salzburg nach Italien, kömmt zwar im Jahre 1115 auf einige Zeit nach Admont, um von da aus über die Verwaltung sei-

nes Erzstiftes einige Anordnungen zu treffen, nach Salzburg aber erst im Jahre 1121 nach hergestelltem Landfrieden zurück¹.

Soll Erzbischof Conrad I die Weihe des Klosters Fischbachau vollzogen haben, so könnte es hienach frühestens im Spätherbste des Jahres 1106 geschehen sein, wo er auf der Hin- oder auf der Rückreise vom Concilium das ausser seiner Diöcese gelegene Fischbachau berührt haben mag. Jedenfalls war aber zu dieser Zeit nicht nur die Gräfin Haziga bereits gestorben, sondern auch die Uebersiedlung nach Eisenhofen bereits vom Pabste genehmigt und in der Ausführung begriffen.

Der Bericht, Erzbischof Conrad habe die erste Weihe des Klösterchens zu Fischbachau vollzogen, erregt hienach wesentliche Bedenken, und es dürfte, soll an dieser Persönlichkeit festgehalten werden, nur erübrigen, mit Aventin anzunehmen, es sei eine zweite, wegen Ungültigkeit der ersten, vollzogene Weihe gewesen, wie sie der Chronist Chonrad von dem Kloster auf dem Petersberge erzählt, weil nämlich nach Erzbischof Conrad's Ansicht der zum Kaiser haltende Diöcesanbischof Heinrich I von Freising sie wirksam nicht habe vornehmen können. Auch nach dem Umzuge nach Eisenhofen blieb übrigens Fischbachau als erster Sitz für das Kloster von hoher Bedeutung, und, wie es scheint, in längerer Dauer ein Priorat, wie denn bekannlich resignirte Aebte sich dahin zurückgezogen haben. Insoferne wäre eine so spät erneute Weihe nicht ohne unterstützende Momente, wenn gleich Chonrad selbst des Umstandes einer wiederholten Weihe hier nicht gedenkt.

Dass übrigens Erzbischof Conrad mit den Mönchen von Fischbachau und Eisenhofen nicht erst in späterer Zeit durch die Weihe der Klöster

1) Zauner's Chronik von Salzburg I. 122 flg. Die Vita Chonradi — Pertz, M. G. Scr. XI. f. 62 f. — sonst vorzüglich, enthält über die ersten Jahre, sowie von Abt Wolvold von Admont nichts.

auf dem Petersberge, und — wie die Chroniken von Indersdorf anführen — zu Scheyern in Relation trat, sondern schon in früherer Zeit Verbindungen mit ihnen pflog, wird noch durch einen anderen Umstand bestätigt, dessen auffallender Weise weder die Chronik von Scheyern, noch die hier geschriebenen Annalen gedenken.

Unter dem zahlreichen Zuflusse, dessen sich das Kloster unter Abt Erchinbold erfreute, war nämlich auch der Propst des Domstiftes zu Freising, Wolvoldus mit Namen, welcher später zu grosser Berühmtheit gelangte. Er war geborner Bayer aus nicht genanntem Edelgeschlechte, welches im Landgerichtsbezirke Erding begütert war. Hier vertauscht Wolvold noch als Canoniker unter Bischof Meginward Besitzungen in der Pfarrei Riding an der Strogen in der Gemeinde Fraunberg gegen nicht ferne davon der Sempt zu gelegene Gründe zu Lohkirchen, Gemeinde Reichenkirchen¹.

Während das Kloster auf dem Petersberge bei Eisenhofen sich befand, scheint er in höhere Würden vorgerückt zu sein. Es wird erzählt, er sei dem Kloster Husenhoven vorgesetzt worden, habe aber die Verfolgungen des Schirmvogtes nicht zu ertragen vermocht, und deshalb Eisenhofen verlassen, um in das Kloster St. Georgen im Schwarzwalde sich zurückzuziehen. Dort wurde er von dem trefflichen, später zum Bischof von Metz gewählten Abte Theoger in seinem Berufe ge-

1) Meichelbeck Hist. Fris. P. instr. I. N. 1251 p. 524. Man ist versucht, ihn desshalb zur Familie der bald zu hohen Würden im Bisthume Freising gelangenden Lohkircher zu zählen, bei welcher der Name Wolvold sich um 1096 findet. Wolfolt de Lohchirchen testis de familia Sti Stephani — M. B. IX. 376. Isanricus camerarius Episcopi Ottonis I — vielmals in den Weihenstephaner Urkunden. *Hekenstaller* nennt ihn in der Reihe der Dompröpste „de Pulenhoven“. Er habe sine praedium Pillinchoven der Domkirche gewidmet. Diess dürfte kaum beirren: der Weiler Pillkofen schliesst sich der Flur von Lohkirchen in derselben Gemeinde unmittelbar an. Deutinger Beiträge zur Gesch. des Erzbisthums. V. 38. Freuden-sprungs Oertlichkeiten sub voce: Pillinchouun.

kräftigt. Erzbischof Conrad I von Salzburg aber, als er im Jahre 1115 nach Admont kam, begehrte ihn durch eigene Abordnung zum Abte für dieses Kloster und bestellte ihn als Archidiacon zur Leitung der Erzdiöcese während seiner Abwesenheit. Abt Theoger erkannte die ausgezeichneten Eigenschaften Wolvolds, sah dessen weithin erspriessliche Wirksamkeit voraus und verkündete sie bei seiner Entlassung von St. Georgen. Wolvold aber bewährte während seiner Leitung des Erzstiftes durch weise bemessene Maassregeln, insbesondere ernste Umgestaltung vieler Klöster, die Trefflichkeit der Wahl. Genöthigt von Verläumdungen, durch die Probe mit glühendem Eisen sich zu reinigen, erhöhte er dadurch nur seinen Ruf, und starb allgemein verehrt am 2 November 1137¹.

Erzbischof Conrad hat demnach diesen ausgezeichneten Priester entweder schon als Canoniker zu Freising, oder als Mönch zu Fischbachau oder Eisenhofen kennen und schätzen gelernt. Dass Wolvold zwischen Erchinbold und Bruno als Abt zu Eisenhofen einzustellen sei, wie Meichelbeck meint, und, wohl auf seine Autorität hin, die Reihenfolge der Aebte von Scheyern in den Monumentis Boicis in Ausführung bringt², dürfte bei dem gänzlichen Schweigen der heimischen Quellen, welche Absetzungen der Aebte durch die Schirmvögte ungewöhnlich oft anzuführen durchaus kein Bedenken tragen, sich kaum begründen lassen. Vielmehr dürfte der Ausdruck „*praelatus est monasterio*“ auf die Bekleidung des Priorates zu deuten sein. Als nach Erchinbold's Tode wieder ein Abt aus den Männern aus Hirschau begehrt wurde, mag er, wie immer sich verletzt gefühlt, und desshalb die Versetzung nach St.

1) Vgl. Pertz Mon. Germ. Hist. Scr. IX. 577. XI. 42. cum n. 31 et 33. XII. 463 cum n. 30 et 31. Meichelbeck l. c. P. I. p. 288 f. 302 f. Mon. B. XIV. 400. Ueber Theoger oder Dietger auch Wattenbach Deutschlands Geschichtsquellen S. 276.

2) M. B. X. 378

Georgen gesucht haben. Möglich auch, dass den Grafen des erlauch-
ten Stammes der Schyren, nachdem sie so schwere Opfer gebracht, den
Wünschen der durch die Gräfin Haziga berufenen Mönche zu entspre-
chen, das erneute Ansinnen um Versetzung, als es zuerst auf St. Pe-
tersberg laut wurde, nicht erfreulich gewesen ist, und etwa Wolvold,
als Prior oder als Landeseingeborner mit der Anregung der Bitte be-
auftragt, sich durch dieselbe unangenehm gemacht hat. Je höher er
vorher in der Gunst der Grafen gestanden, desto herber wird ihm eine
Veränderung in den Verhältnissen gefallen sein. Hiedurch mag nach
der Andeutung der Admonter Quellen sein Wegzug nach St. Georgen
veranlasst worden sein.

Hiemit scheint im Einklange zu stehen, dass nicht alsbald nach
dem Auftauchen des Wunsches, den Petersberg bei Eisenhofen wieder
zu verlassen, demselben entsprochen wurde, dass der alte Graf Otto II,
Haziga's Sohn, sich bei demselben nicht mehr betheiligte, sein Lebens-
ende, wie es den Anschein gewinnt, vorerst abgewartet wurde, über-
haupt nur langsam und allmählig diese letzte Veränderung zur Ausfüh-
rung gelangte. Und hieraus erklären sich denn auch insbesondere die
Unsicherheit und die Widersprüche in der Angabe über die Zeit der
Uebersiedelung des Klosters nach Scheyern, welche nun schliesslich
noch näher erörtert werden soll.

Nur nach mehrfachen Berathungen scheinen die Grafen von Scheyern
von der Nothwendigkeit einer neuen Veränderung in dem Sitze des
Klosters sich überzeugt zu haben; nur schwierig vereinigten sich alle
Betheiligten in der Wahl des alten Stammschlusses zu diesem Sitze.
Auch erfolgte der Umzug wohl nicht plötzlich, sondern es wird auf
dem Petersberg, noch längere Zeit die Grabstätte mehrerer der Mitbe-
gründer der Stiftung — nach den Traditionen des nahen Klosters In-
dersdorf erfolgte der Ueberbringung der Gebeine derselben erst zur Zeit
der Weihe beider Klöster durch Erzbischof Conrad I von Salzburg 1128

oder 1130 — in dieser Dauer auch ein Theil der Mönche noch verweilt haben.

Aventin sucht alle Zahlen zu verbinden, welche in den Quellen genannt sind. Das von unserm Chonradus bezeichnete Jahr 1108 nennt er daher als dasjenige, in welchem Otto II, Haziga's allein noch überlebender Sohn, zuerst die Ueberlassung von Scheyern zum Kloster in Anregung gebracht und seine Neffen, des Grafen Ekkhard Söhne dafür zu bestimmen gesucht habe. Im Jahre 1113 seien dann die Grafen unter Führung Otto's IV, des ältesten Sohnes Ekkhard's, neuerdings zusammgetreten und hätten im gemeinsamen Beschlusse nach dem Rathe der Erzbischöfe Albert von Mainz und Conrad von Salzburg das Stammschloss wirklich in ein Kloster verwandelt, welches sofort von den Mönchen von Eisenhofen bezogen worden sei.

Unser Conrad nennt das Jahr 1113 nicht. Es ist Veit Arnpeck, welcher diess Jahr angibt, ein umsichtiger Gewährsmann, welchen Aventin hier ausdrücklich am Rande als Quelle bezeichnet. Da dieser Geschichtschreiber ein Jahrhundert vor Aventin lebte, so mögen ihm manche Aufzeichnungen vorgelegen haben, welche uns fehlen. In seinem Chronicon Baiouariorum erzählt er am Anfange des der Geschichte der Grafen von Scheyern gewidmeten V Buches im Cap. III de linea recta Comitum Schirensium: Im Jahre 1113 oder wenig früher (vel citra parum) seien die Grafen zusammgetreten, um des uralten Stammes Erbe unter sich zu theilen¹. Für diese Theilung also, nicht für Ueberlassung der Burg Scheyern zum Kloster, führt Arnpeck, der kurz vorher noch die Worte unseres Chonrad gebraucht hat, und sich im Allgemeinen auf ihn stützt, das Jahr 1113 an. Allerdings fährt er dann fort im Sinne späterer Ueberlieferungen. Während unser Chonrad nur religiöse Gründe der Ueberlassung des Stammschlusses kennt, weiss Arnpeck ganz andere zu bezeichnen. Er schildert den Zustand des Stammschlusses als einen sehr

1) B. Pez thesaurus anecd. III. p. 234.

herabgekommenen. Nach zweihundertjähriger Dauer sei der (vorzugsweise aus Holz gefügte) Bau an vielen Stellen der Nachbesserung bedürftig gewesen, aber von den zahlreich betheiligten, anderwärts auf eigenen Burgen sitzenden Herren vernachlässigt worden. Hierin — wird angedeutet — liege der Grund der Ueberlassung an das Kloster, welche bei einem neuen Zusammentritte an einem bestimmten Tage beschlossen worden sei. Zugleich wird dann auch eine der mit dem bei dem Clerus im Mittelalter übelberühmten Namen Arnulf verknüpften Sagen vorgebracht: es habe einer der jüngern leichtgesinnten Grafen im Aerger seinen Theil an der Burg mit herbem Ausdrucke dem Teufel überwiesen, der ihn nun gleich nehmen könne. Augenblicklich sei auch der Böse erschienen, und habe die hingeschleuderte Pergamenturkunde vor aller Augen davon getragen.

Auch dieser Fabel ist unser Chonrad gänzlich fremd, und selbst Arnpeck, der sonst mit Umsicht verfährt, hütet sich den Namen Arnulf's beizufügen, wohl fühlend, dass sonst das Märchen von dem Sturze der Leiche des bösen Herzog Arnulf's in den nahen Weiher bei Scheyern zu lebhaft in Erinnerung komme, und die Quelle der Sage verrathen möchte!

Uns will bedünken, dass auf solcher Grundlage mit Unrecht Buchner und Huschberg das Jahr 1113 für die Versetzung des Klosters vom Petersberge nach Scheyern festgehalten haben.

Nicht nur 1108, wo ja Abt Erchenbold noch lebte, sondern auch 1113 sind offenbar zu frühe Annahmen.

Richtiger scheint Abt Stephan die Frage beurtheilt zu haben. Er legt die Angabe in dem, nicht von unserm Chonrad herrührenden Catalogus abbatum zu Grunde: Abt Bruno habe 8 Jahre zu Eisenhofen und

1) S. die Sage mit dem Namen Arnulfs bei Prior Veit (Schopfer) in Oeffele scr. II. p. 709. Beide Sagen gehören der Tafel der Grabkapelle in Scheyern an, welche im Abschn. V besprochen wird.

16 im Ganzen regiert — hienach fällt der Umzug in die Mitte seiner Regierungszeit, sohin auf das Jahr 1119.

Mit dieser Zeitbestimmung lassen sich, wie wir glauben, die von Chonrad gegebenen, noch im Originale auf uns gekommenen Bestätigungsurkunden über die Versetzung vom Pabst Calixt II und vom Kaiser Heinrich V recht wohl vereinigen.

Pabst Calixt sagt in dem an Abt Bruno erlassenen Breve: *Vnde habito venerabilium fratrum nostrorum archiepiscoporum, Adalberti Mogontini videlicet apostolice sedis legati et Chonradi Salzburgensis, consilio habitationem vestram in Schirum transferre communiter decrevistis.*“
Erzbischof Adalbert von Mainz aber ward zwar schon 1111 gewählt, er sass aber bis 1115 auf der Burg Trifels in der Pfalz gefangen, so dass die Berathung kaum vor Wiedererlangung seiner Freiheit stattgefunden haben dürfte. Sowohl der Pabst als der Kaiser lassen ferner die Versetzung von dem *Pfalzgrafen Otto (IV)*, des Grafen Ekkhard Sohn, ausgehen, neben welchem die Söhne seines Oheims Otto II, jenes Sohnes der Gräfin Haziga, welcher die Versetzung nach Eisenhofen bewirkte, und für seinen Sohn Otto III die Vogtei des Klosters erlangt hatte, in Thätigkeit treten. Es ist also kein Zweifel, dass damals Otto II schon nicht mehr am Leben, oder wenigst schon auf dem Zuge nach Palästina war, auf welchem nach der von Arnpeck und Aventin gebrachten Sage er aus dem Leben schied. Frühestens ist aber diess Ereigniss im Jahre 1116 angenommen.

Wir kommen daher zu dem Schlusse, dass nicht vor 1116 den Mönchen auf dem Petersberge Aussicht gegeben ward, ihr beengtes und unbequemes Kloster mit einem wohllicheren Aufenthalte vertauschen zu dürfen, dass die Umänderung der Burg zu Scheyern zur Aufnahme der Mönche jedoch bald hernach begonnen, der Umzug endlich nur allmählig, wofür schon Huschberg sich ausgesprochen hat, stattgefunden haben möchte.

Der Ueberblick der Ergebnisse der Erörterung ist aber unserm Chon-

rad insoferne nicht ungünstig, als zwar einige irrige Daten und Zahlen sich herausgestellt haben, aber doch seine Erzählung von den Fabeln, welche in späterer Zeit in den Mönchschroniken sich so häufig finden, sich ferne gehalten hat.

V.

Die Nachrichten über das Scheyern-Wittelsbach'sche Regentenhaus im Liber primae foundationis.

Welch wichtige Quelle Chonrads Chronik von Scheyern für die Feststellung der Genealogie des erlauchten Hauses Scheyern-Wittelsbach bilde, ist bereits von Joh. Friedrich Böhmer hervorgehoben worden, und vermag auch von Jaffé nicht ganz in Abrede gestellt zu werden.

Auf unsere Chronik beruft sich denn auch schon vielfach Aventin in seinen bayrischen Annalen, obwohl er manchmal, meist aber nicht mit genügender Begründung, von ihr abzuweichen sich erlaubte. Buchner in seiner Bayrischen Geschichte, sowie alle Schriftsteller, welche speziell mit der Genealogie des Bayrischen Regentenstammes sich beschäftigen, wie Scholliner, Nagel, Holzinger, Huschberg sind häufig veranlasst, in Documenten und Noten sich auf sie zu stützen.

Eine nähere Erörterung einzelner Momente wird die Verdienste Chonrads und die Verlässigkeit seiner Nachrichten in einigen Fällen schlagend nachweisen.

1. Die Aufstellung der Ahnen des Grafen Otto von Scheyern, des zweiten Gemahls der Stifterin des Klosters, der Gräfin Haziga, stellt sich Chonrad nirgends zur Aufgabe. Nur gelegentlich erwähnt er daher die Abstammung der Schyren von Herzog Arnulf I, dessen herbes Auftreten gegen die Klöster auch er beklagt. Er nennt ihn zugleich der Sage nach (ut fertur) als ersten Erbauer eines wohnbaren Schlosses auf dem Berge von Scheyern¹. Die Fabel von der Abstammung

1) Hierin ist Aventin ihm treu gefolgt.

dieses Herzogs von den Karolingern, insbesondere von Kaiser Arnulf ist ihm dagegen gänzlich fremd, und im Liber primae foundationis nirgend auch nur angedeutet.

Von den übrigen Ahnen des Hauses berührt er nur noch kurz den Grafen Werner, dessen unglücklichen Anschluss an den Aufstand von Kaiser Otto I ältestem Sohne, Herzog Ludolph von Schwaben, und die Herbeirufung der Ungarn durch ihn. Nach dem Siege der Deutschen auf dem Lechfelde um 955, dessen Grossartigkeit auch er dahin bestätigt, dass die Ungarn bis auf einen alle getödtet und 7 Fürsten zu Regensburg an den Galgen gehängt worden seien, habe Graf Wernher, welcher ob der Verbannung aus seinen Besitzungen und aus seinem Vaterlande abgefallen sei, durch die Fürsprache des hl. Ulrich, der ihn zur Taufe gehoben hatte, Gnade gefunden. Bekannt ist, dass andere Schriftsteller den Werner Berthold heissen¹, ihn als Sohn Herzog Arnulphs II bezeichnen und umkommen lassen. Chonrad nennt seinen Vater nicht und sagt nur, Graf Otto, der Gemahl Haziga's, sei nepos Wernhers gewesen — ein Ausdruck, der, wie unser Enkel, nicht gerade auf das zweite Glied der Abstammung beschränkt ist. Ob Otto's Vater auch Otto, wie Nagel und Huschberg annehmen, oder ob er Berengar, wie Buchner meint, geheissen, ob 2 oder 3 Glieder zwischen Wernher und diesem Otto liegen, darüber klärt uns Chonrad nicht auf.

Er gibt die Zahl der Ottonen im Stamme der Schyren überhaupt zu gering auf 5 an. Bekannt ist, wie jeder unserer Geschichtschreiber und Genealogen die Ottonen anders zählt. Wir nennen im Laufe dieser Erörterung nach der Reihe der Einführung von den Ottonen den Gemahl der Haziga den I, deren Sohn den II, dessen Sohn den III, des Grafen Ekkhards Sohn, den ersten Pfalzgrafen, den IV, dessen beide

1) Ganz allein stehen die Annales S. Rudberti Salisburgenses, welche den Grafen Otto nennen. Pertz M. G. H. Scr. IX. 771.

Söhne, major den V, minor den VI, und des letztern Sohn den VII. Herzog Otto I aus dem Stamme der Schyren ist hienach unter den Grafen der V. Abgesehen von den Linien zu Dachau und zu Valley sind hienach schon 7 Ottonen vorhanden, und Chonrads Zählung möchte daher nur etwa die gleichzeitig Lebenden im Auge haben.

2. Bezüglich des erlauchten Ehepaares, des Grafen Otto I und der Gräfin Haziga, dann ihrer Descendenz verdanken wir Chonrad die Angabe der wahren Abstammung Haziga's. Auch hier schien dem späteren Mittelalter das Hereinziehen eines Königshauses nothwendig, und in seiner reichen Ausstattung liess es die Gräfin Haziga aus dem königlichen Hause Arragonien stammen. Chonrad belehrt uns, dass sie dem Stamme der Schyren selber angehöre, und so wird der grosse Grundbesitz ihres ersten Gemahls, des Grafen Herrmann von Kastl, an dem Gebirge verständlich.

Er nennt ferner mit Bestimmtheit als den ersten mit der Pfalzgrafenwürde wieder bekleideten den Sohn Graf Ekkhard's, Enkel der Gräfin Haziga, Otto IV, weder Otto II, noch Otto III. Unter die Schriftsteller, welche in dieser Beziehung unserm Chonrad nicht gefolgt und so in Irrthum gefallen sind, gehört auch Aventin.

3. Der Herstellung der Stammreihe des ersten Bayrischen Herzogs aus dem erlauchten Hause der Schyren, Otto I sind mehrere akademische Abhandlungen gewidmet. Sie war gerade in den letzten Gliedern noch in neuerer Zeit streitig. Obwohl nunmehr kein Schriftsteller von Belang die so eben vorgetragene Stammreihe: Otto, der Gemahl der Gräfin Haziga, Ekkhard, Otto der erste Pfalzgraf, Otto der erste Herzog“ in unmittelbarer Folge beanstandet, so möge es doch gestattet sein, auf die Ursachen einer Verwirrung näher einzugehen, welche noch im laufenden Jahrhunderte in den Bänden der Akademie so reichlich vertreten ist. Es ist, so viel mir bekannt, noch nirgends gezeigt worden, dass auch die besseren heimischen Quellen in voller Uebereinstimmung berichten.

Ausser dem bereits berührten Irrthume über den Vater des ersten Pfalzgrafen Otto dürfte die Verwirrung ganz vorzüglich dem übergrossen Werthe beizumessen sein, welchen sowohl Aventin als Wiguleus Hundt in seinem Bayrischen Stammenbuche dem Grabsteine des ersten Pfalzgrafen Otto beilegen, welcher ihnen in Kloster Indersdorf im Landgerichte Dachau gezeigt worden war.

Die Inschrift dieses Grabsteines längs den vier Seiten soll, wie sie uns die Fürsorge des um die Geschichte seines Klosters viel verdienten Probstes Gelasius Morhard im X Bande der Monumenta boica in Abbildung überliefert ist, gelautet haben:

Anno. MCXLVI. † II do Nonas Marci. ☉. Otto Palatin. d. Vitlenspah † duius (hujus) loci † fundator. hic. sepultg. est.

Weder die Jahrzahl, noch der Tag stimmten nun aber mit den übrigen Angaben über den Tod des Pfalzgrafen Otto, des Vaters des ersten Herzogs Otto, überein. Derselbe starb II^{do} Non. Augusti — am 4. August — des Jahres 1156!

1) Der Tag ist ausser Zweifel, vgl. das Emeramer Necrolog M. B. XIV. 390. und das Weltenburger M. B. XIII. 485. Das Jahr ist sehr bestritten. Die neueren Bayrischen Schriftsteller entschieden sich bisher für 1155, vgl. die Beweisstellen bei Huschberg S. 287 N. 92. Die Annalisten, von denen jener von Schefflarn den Tod des Pfalzgrafen mit der unzweifelhaft im Juni 1156 vollzogenen zweiten Vermählung Kaiser Friedrichs I zusammenstellt, sind getheilt; die Zeugnisse für 1156 haben sich aber sehr vermehrt, vgl. Pertz M. G. H. Scr. IX. 582. XVI. 9. XVII. 336. In Urkunden tritt der alte Pfalzgraf schon 1154 nicht mehr auf. Ob er der Otto senior palatinus ist, welcher am 13. August 1155 zu Nürnberg bei Kaiser Friedrich urkundlich erscheint, bleibt bei der Zweideutigkeit des Ausdruckes, welcher auch den älteren der Brüder Otto, freilich wenige Tage nach dem Tode des Vaters, bezeichnen könnte, zweifelhaft, und ist jedenfalls bei der Verwirrung im Datum der Urkunde, und der Unsicherheit der Zeit der Nachfertigung — im August 1155 war der Kaiser nicht in Nürnberg — nicht entscheidend. Vgl. den Abdruck M. B. XIII. 176. und die Zweifel M. B. XXIX. I. 335. Dagegen spricht für 1156

Hiemit sind aber nicht nur die unserm Chonrad zugeschriebenen Annalen von Scheyern¹, sondern selbst die ältesten Aufzeichnungen des Klosters Indersdorf in vollem Einklange.

Der älteste Codex aus Indersdorf ist das im allg. Reichsarchive aufbewahrte *Calendarium vetustissimum*, eine Pergamenthandschrift in grösstem Quart, welcher ein *Calendarium* vorgebunden ist. Hier sind die Todestage von der ersten Zeit der Stiftung, um 1130, bis um 1520 alsbald nach dem Ableben eingetragen worden. Dieses reiche, höchst schätzbare *Necrologium*, von welchem bisher nur ein magerer Auszug veröffentlicht wurde², enthält für jeden Tag vier Columnen: *Prelati*, *Canonici*, *Conversi*, *Laici*, und unter dem 4 August II Non. Aug. in der Rubrik *Canonici* folgenden Eintrag:

Christum confessus. misera. de carne solutus
luce sub hac obiit clarus comes aulicus

Otto

in der Schrift des XII Jahrhunderts, zugleich in der letzten Rubrik, *laici*, nochmals von der schönen 1180—1220 einzeichnenden Hand: „Otto Pallatinus“ und darüber „pater ducis“.

Dem *Calendarium* sind ausführliche Nachrichten über das Kloster, seine Pröbste, seine Wohlthäter, seine Verbrüderungen u. s. w. beigelegt. Aus ihnen sind leider nur einige wenige Notizen unter dem Titel *Annales et Notae Undersdorfenses* im neuesten Bande der *Mon. Germ.*

als Todesjahr die am 29 Oktober 1155 zu Würzburg ausgestellte Urkunde — *Ussermann Episc. Wirceb. III. Cod. prob. 38* — unter deren Zeugen *Otto palatinus Comes junior et Fridericus de Witenlinesbach* sind. Die Stellung vor *Friedrich* kann nur dem älteren Bruder *Otto* gebühren — der damals mit in Würzburg war, *Otto major p. d. W.* in der Urkunde von 1155 ohne Tag *M. B. XXIX. I. 325* — und *junior* konnte dieser nur bei Lebzeiten des Vaters genannt werden.

1) *Pertz M. G. H. XVII. 630.*

2) Auf 2 $\frac{1}{2}$ Seiten *M. B. XIV. 168.*

hist. durch Jaffé veröffentlicht worden¹. Sie sind allerdings mit dem *Calendarium* nicht gleichzeitig begonnen, sondern erst um die Mitte des XV Jahrhunderts unter dem grossen Probste Johann², welcher durch die Aussöhnung Herzog Albrechts mit seinem Vater Herzog Ernst nach der Katastrophe der unglücklichen Agnes Bernauer sich hoch verdient um das Vaterland gemacht hat, und unter seinem Nachfolger Ulrich V (bis 1479) zusammengetragen. Neben manchem Unrichtigen und Fabelhaften finden sich hier auch folgende treue Berichte:

Anno Dni 1111 Heinricus Imperator tercius (V) cepit Pascalem papam, cui captioni interfuit predictus Otto, fundator noster, ob quam causam excommunicationis sententiam cum prefato Imperatore incidit.

Es wird sodann das bekannte Breve Pabst Calixt II vom VII Kal. Julii (25 Juni, wohl 1120) eingeführt, welches dem *Pfatzgrafen* Otto die Gründung eines Klosters zur Sühne aufträgt und unter dem Urkundenschatze des Klosters Indersdorf noch im allg. Reichsarchive verwahrt wird³.

Später folgt in jenem *Calendarium*:

Legitur in Cronica annuatim collecta, quod anno D. 1156 Otto fundator noster obiit. Sepultusque cum sex suis consangwineis in Capitulo nostri Monasterii Vndensis, quorum omnia ossa tempore Erhardi prepositi circa a. D. 1432 translata sunt in chorum hujus ecclesie, ubi hactenus humata sunt.

Diess Zeugniß aus Indersdorf wird durch ein zweites nicht minder gewichtiges aus demselben Kloster unterstützt, welches in der k. Bibliothek sich findet. Das älteste Donationsbuch von Indersdorf, welches auf uns gelangt ist, Cod. lat. 1515, eine Pergamenthandschrift in

1) Bd. XVII. 332.

2) Seit 1415 Dekan unter seinem Bruder, Probst, Erhard Prunner, von 1442 bis 1470 Probst.

3) Abgedruckt M. B. X. 233.

4^{to}, vor der Mitte des XV Jahrhunderts begonnen, enthält nämlich gleichfalls formell auf Blatt 7 dieselbe Notiz über den Stifter, insbesondere: A. D. 1156 Ist gestorben vnser stifter vnd ligt hye mit sechs leyben seines geschlächtes.

Hiermit in vollem Einklange ist eine dritte Aufzeichnung, die kurze Chronik von Indersdorf in einem Sammelbände im allg. Reichsarchive welche die Stiftungsgeschichte mehrerer Klöster enthält. Sie ist, wie die von gleicher Hand eingetragene Geschichte von Altomünster lehrt, zur Zeit des Verfalles dieses Klosters also zwischen 1470—1485 geschrieben. Hier heisst es:

A. D. 1156 Otto fundator noster obiit, sepultusque cum sex suis consanguineis in Capitulo nostri Monasterii quieuit usque ad tempora Erhardi prepositi, cujus assensu ipsorum ossa translata sunt in chorum¹.

Im Kloster Indersdorf war also der Stifter und dessen Todestag genau aufgezeichnet und die Kenntniss von dem richtigen Todesjahre noch in und nach der Mitte des XV Jahrhunderts nicht verloren gegangen. Es ist auffallend, wie diesen bestimmten und unbedenklichen Zeugnissen entgegen überwiegende Bedeutung den durchaus neueren Chroniken gegeben werden konnte, welche auf den vorerwähnten Grabstein bauten. Selbst der umsichtige und fleissige Sammler für die Geschichte seines Klosters, Probst Gelas Morhard² liess sich von den jüngern fabelvollen Chroniken täuschen, und auch die schon 1783 vollzogene Aufhebung des Klosters vermochte nicht, seine an die Staatssammlungen übergebenen handschriftlichen Schätze zu besserer Geltung zu bringen.

Ein weiterer, damit in Verbindung gebrachter Zankapfel lag in den

1) Der bei der Tafel der Fürstengruft S. 270 Note 1 erwähnte Cod. Nr. 8 f. 26.

2) Von ihm ist eine „Kurze historische Nachricht von Understorff“ zu Augsburg 1762 erschienen und liegt ein Compendium historiae canonicae nostrae handschriftlich in der Bibliothek des erzbisch. Domcapitels in München.

Begräbnisstätten desselben Pfalzgrafen Otto, und seines Sohnes des Pfalzgrafen Friedrich. Beide zählte Indersdorf zu jenen Wittelsbachern, deren Gebeine es in Mitte seiner Kirche bewahre, während das vom Pfalzgraf Otto und seiner Gemahlin Heilka später gestiftete Kloster Ensdorf gleichfalls Beider Ruhestätte sein wollte.

Scholliner, der rühmlichst bekannte Akademiker, welcher die Vorfahren des ersten Herzogs aus Scheyern-Wittelsbach'schem Stamme in gründliche Untersuchung zog¹, glaubte damit auszureichen, dass er annahm, die Benennung Comes Palatinus sei in früherer Zeit nicht ausschliesslich für Otto IV und seine Söhne gebraucht worden. Der Pfalzgraf Otto, welcher Indersdorf gestiftet, sei nicht Otto IV, der Enkel der Gräfin Haziga durch Graf Ekkhard, sondern deren Sohn Otto II und dessen Sohn Otto III. Diese beiden Grafen führen aber stets hin auch noch nach der Versetzung des Klosters nach Scheyern den Titel der Grafen von Scheyern, de Skyrun. Huschberg in seiner so sorgfältig auf die Urkunden sich stützenden Geschichte des Hauses Scheyern-Wittelsbach fand keinen andern Ausweg aus der Verwirrung, als Schollinern nachzufolgen, und die Stiftung oder doch die Mitstiftung Indersdorfs den beiden Ottonen der Scheyerer Linie zuzuschreiben².

Nagel ging noch weiter³. Er meinte, derselbe Otto könne nicht in einer so langen Reihe von Jahren (wie er annahm von 1099 bis 1155) die Pfalzgrafenwürde bekleidet haben. Man werde zu glauben genöthigt, dass schon vor Otto IV, Graf Ekkhard's Sohn, Otto II, dieses Grafen Bruder, zu ihr erhoben worden sei. Mit Recht erhalte also jener

1) Die zweite Ausgabe seiner Abhandlung erschien im III Bande der neuen hist. Abh. der Akademie 1791.

2) Huschberg älteste Geschichte etc. S. 231, 233, 267.

3) Antonii Nagel Notitiae origines Domus Boicae illustrantes in den neuen hist. Abhandl. der Akademie von 1804 in 8. II. S. 175.

Otto sowohl die Benennung als Pfalzgraf, wie die Bezeichnung als Stifter von Indersdorf.

Nun kam Holzinger¹. Selber Excanonicus des Klosters Indersdorf war er bemüht, dessen Traditionen und Grabstein als richtig darzustellen. Erschöpfend wies er nach, dass Scholliner und die ihm folgten, irrig daran sind, wenn sie annehmen, gleichzeitige Urkunden oder Schriftsteller nennen niemals andere Linien der Schyren, denn Otto IV und seine 3 Söhne, Otto major, minor und Friederich, Comites Palatini. Darin hat er vollkommen recht. Nur Otto IV heisst *nach* 1111 in zahlreichen Urkunden Comes Palatinus, und erst bei seinen Söhnen tritt allmählig für alle zugleich die Bezeichnung mit dem Beisatze de Witelinesbach u. dgl. hervor. Aber Holzinger meint dann doch, Nagel habe insoferne recht, als die Periode von 1100 bis 1155 mehr umfasse, als bloss *eine* Lebensdauer; es seien in dieselbe daher zwei Ottonen zu setzen, Vater und Sohn, beide Pfalzgrafen, und erst der Sohn sei der Vater des ersten Herzogs Otto und seiner Brüder. Dann könne wohl der Vater, der Stifter von Indersdorf, im März 1146 gestorben und dasselbst begraben, der Sohn aber, der Stifter von Ensdorf und Vater Herzogs Otto I, im August 1156 gestorben und in Ensdorf begraben sein.

Mit manchen Scheingründen wird diese Lösung unterstützt.

Allein, während für eine, auch nur zeitweilige Uebertragung der Pfalzgrafenwürde an die von Scheyern fortbenannte Linie allerdings nicht die mindesten Nachweise beigebracht werden können, stehen doch auch der Annahme eines Mittelgliedes in der Stammreihe, eines weiteren Ottonen in der zur Herzogswürde berufenen Linie, die bestimmtesten bereits angeführten Zeugnisse entgegen.

Es unterliegt nach dem dermaligen Stande der Forschung gar kei-

1) Verbesserte Stammreihe Herzog Otto des Grossen von Aquilin Holzinger. In den hist. Abh. der Akad. B. V. von 1823.

nem Zweifel mehr: Graf Otto, der Sohn Graf Ekkhards ward — nicht etwa schon 1099 oder 1100, sondern um seiner Verdienste willen, wohl vorzüglich bei dem Zuge nach Italien, von Kaiser Heinrich V *nach* 1110 mit der Würde eines Comes Palatinus in Bayern bekleidet¹; er ist es, dem zur Sühne seiner Mitwirkung bei Gefangennehmung des Pabstes die Gründung eines Klosters aufgetragen wurde, und der in Folge dessen Indersdorf stiftete; er ist der Vater der 3 Pfalzgrafen, deren ältestem Otto im Jahre 1180 Kaiser Friedrich I das Herzogthum Bayern verließ; er starb in hohem Alter am 4 August 1156.

Der Grabstein mit dem Todestage II Nov. Marcii 1146 kann hienach nur auf einem Irrthume beruhen.

Vor allem ist er kein gleichzeitiges Document. Es belehren uns ja die Indersdorfer Chroniken, und es zeigt seine Abbildung in dem ganzen Charakter des Grabmals, dass er erst um 1432 von Probst Erhard errichtet worden ist, der den tumulus in Mitte der Kirche erheben liess.

Manches Missgeschick traf ferner diess Grabmal. Aus denselben Quellen wissen wir, dass schon Probst Caspar Schleich um 1613 den tumulus in Mitte der Kirche einebnen, und den Stein an die Wand stellen liess. Nachdem dann die Schweden 1632 die Fürstengruft in Indersdorf zerstört hatten, liess Probst Georg II (Mall, 1673—1693) den Stein wieder aus der Wand nehmen, und in den Kreuzgang stellen, wo ihn Probst Gelas Morhard traf. Der Stein, ursprünglich für einen tumulus bestimmt, und wie Probst Gelas bemerkt, mit der Randschrift versehen: Erhardus Praepositus hunc tumulum cum isto lapide renovavit — passte nicht für einen Wandstein. Auch mag er unter den Unbilden der Zeit und wiederholter Versetzung viel gelitten haben. Probst Gelas, obwohl ein Freund der Geschichte und

1) Vergl. vorzüglich Buchners Abhandlung zu seinem IV. Buche der Geschichte von Bayern. B. IV. 277 flg.

des Alterthümlichen, entfernte ihn nun ganz, liess nach seiner Restaurirung der Klosterkirche um 1756 auch die Nikolaikapelle im Kreuzgange erneuern und hier an der Wand für den Stifter einen andern Stein aufstellen, welcher wohl noch das Jahr 1146, aber keinen Todestag mehr angibt.

Die Beschädigungen des verlorenen früheren Grabsteines mögen übrigens sehr bedeutend gewesen sein, und die Lesung wesentlich erschwert haben. Nur so lässt sich erklären, dass in der Abbildung für die Monumenta boica II Non. Marci — 6 März — in Probst Gelas handschriftlicher Chronik aber Non. Marci — 7 März — steht.

Ein drei Jahrhunderte nach dem Ableben aufgestelltes Grabmal kann schon an sich nicht die Bedeutung eines gleichzeitigen in Anspruch nehmen; die besonderen Geschicke dieses uns nicht mehr erhaltenen Grabsteines aber machen seine Daten noch unsicherer.

Es erübrigt uns noch der Versuch, möglichst aufzuklären, wie denn die irrigen Daten entstanden sein mögen.

Bezüglich der Jahrzahl kann wohl nur an ein Versehen gedacht werden. In der Römischen Zahl MCXLVI hätte keine X Platz finden sollen. Bemerket mag werden, dass der Stifter von Indersdorf auch auf der alten Tafel in der Fürstengruft zu Scheyern, auf welche im nächsten Abschnitte zurückgekommen wird, bald als Stifter, bald bezüglich des Ablebens erwähnt wird, und dass dort die verschiedenen Abschriften durch einander die Zahlen 1146, 1156 und 1161 und 1164 bieten, und dass Probst Gelas anführt, die Mehrzahl der in Indersdorf vorhandenen Chroniken gebe als Todesjahr des Vaters des Herzog Otto I das Jahr 1166.

Bezüglich des Tages aber ergibt sich eine Spur, wie die Verwechslung herbeigeführt worden sein dürfte. Es ist uns nämlich noch eine zweite Pergamenthandschrift aus Indersdorf im allg. Reichsarchive erhalten, welche den Titel führt: Calendarium et anniversarium. Sie ist kleineren Formates und erst im XV Jahrhundert angelegt. Gleichzeitige

Sterbfälle und Stiftungen finden sich erst von dieser Zeit an eingezeichnet, zugleich aber alle älteren Jahrtage eingetragen, zu deren Abhaltung das Kloster verpflichtet war. Hier nun ist unter dem 4 August kein, wohl aber bei dem 4 März folgender Eintrag:

III Non. Marcii, Lucii Papae.

Otto Palatinus fundator hujus ecclesie
cum elemosyna, vespera et missa.

Nicht als Todestag, sondern als Tag zur Abhaltung des Jahrtages ist also hier, und zwar der vierte, weder der 6, noch der 7 März bezeichnet. Aus dieser Vormerkung dürfte der unrichtige Todestag auf den Grabstein übergegangen, und durch Abstossen der Ecken von III auf II Non. reduziert worden sein.

Der Stifter Pfalzgraf Otto scheint nämlich, wie sein Sohn Pfalzgraf Friedrich, gleichfalls ein grosser Wohlthäter des Klosters, ursprünglich einen doppelten Jahrtag, je halbjährig erhalten zu haben. Wir finden in dem früher erwähnten *Calendarium vetustissimum* Fridericus palatinus von gleichzeitiger Hand am XII K. Aprilis — 21 März — und am XVII K. Octobris — 15 September — eingetragen. So mag denn auch Otto einen doppelten Jahrtag im August und im März in den ersten Jahrhunderten erhalten haben und so die Verwechslung herbeigeführt worden sein.

Was die Begräbnisstätten anbelangt, so ist nun durch die Zerstörungen der Secularisation jede weitere Beweisführung über eine Streitfrage unmöglich geworden, welche zur Zeit der Blüthe beider Klöster nicht zu befriedigender Lösung gebracht werden konnte. Es genüge, auf die Vermittlung des nun in so vielem treu befundenen Chronisten Chonrad hinzuweisen, welcher im L. pr. foundationis mit Bestimmtheit bezeugt, Friedrich sei zu Ensdorf, Otto zu Indersdorf begraben.

4. Wenn nun weder der 4, noch der 6 oder 7 März 1146 als Todestag Otto II, oder seines Sohnes Otto III, welche den Namen der

Grafen von Scheyern fortführten, angesehen werden kann, so fragt es sich, wann denn diese beiden Ottonen verstorben sind?

Darüber ist eine sichere Aufzeichnung bisher nicht ermittelt worden.

In dem wiederholt erwähnten *Calendarium vetustissimum* von Inndersdorf finden sich noch folgende Ottonen aufgezeichnet:

VII Idus Julii — 11 Juli — Otto dux Bavariae — Herzog Otto I
† 1183¹.

VII Idus Augusti — 7 August — Otto filius Palatini — wohl ein früh verstorbener Sohn Herzog Otto I, als er noch Pfalzgraf war².

XV K. Sept. — 18 August Otto palatinus noster aduocatus Herzog Otto I Bruder, gewöhnlich minor genannt, † 1198.

Dann zweimal Otto comes ohne jeglichen Beisatz, nämlich am 1 November — K. Nov. — als frühester, und am 5 Dezember — Non. Dec. — als dritter Eintrag nach zwei Verstorbenen. Beide Einträge gehören der ältesten Zeit, sohin dem XII Jahrhunderte an, reichen jedenfalls über das XIII nicht herab. Sie können daher, der frühere etwa den Vater, der zweite den Sohn von der Linie der Grafen von Scheyern betreffen. Aber da auch die Nebenlinien von Valey und Dachau Ottonen zählten, und überdiess in mehreren Dynastenhäusern zu jener Zeit dieser Name vorkömmt, so lässt sich Gewissheit hierüber nicht ermitteln, zumal auch die Todestage der andern Ottonen nicht alle bekannt sind.

Der Vater Otto II hat nach Arnpeck und Aventin (welch letzterer übrigens ihn mit Graf Ekkhards Sohn verwechselt) eine Pilgerfahrt nach Jerusalem angetreten und ist auf derselben gestorben. Zwei Zeugnisse sind für die Pilgerfahrt erhalten. Das eine ganz ohne Zeitbestimmung:

1) Huschberg a. a. O. gibt aus anderer Quelle den gleichen Tag S. 353 Note 126. In Text und Tabellen steht aber durch Druckversehen Junius.

2) Vgl. Huschberg a. a. O. S. 355.

Otto comes de Scirun profecturus Hierusalem“ gibt dem Kloster Ebersberg Güter zu Alinpach und Chimatingen (wohl Ellenbach Lg. Mallersdorf und Egmatung Lg. Ebersberg)¹. Das andere etwas näher begränzt: Graf Otto de Skyran schenkt, als er vom Dome zu Freising aus in Beisein des Abtes Bruno de Skiran, welcher ihm die Capsella, ein Reliquienbehältniss, für die Wallfahrt überreicht, die verhängnisvolle Reise antritt, dem Domstifte das Gut Leran, im Landgerichtsbezirke Erding². Die Abreise fällt demnach in die Zeit, da Abt Bruno bereits nach Scheyern übersiedelt war, während zur Zeit der Bestätigung dieser Uebersiedelung in den Jahren 1123 und 1124 Graf Otto II schon nicht mehr unter den Lebenden weilte, sondern nur seine Gemahlin Petrissa und ihre Söhne aufgeführt sind.

Hienach wäre Graf Otto II zwischen 1119, wo nach dem Catalogus Abbatum Abt Bruno bereits das Kloster in Scheyern bezogen haben dürfte³, und 1122 aus dem Leben geschieden.

Die älteren Schriftsteller, wie Probst Gelas hatten seinen Tod um 1116 angenommen. Die Neueren wie Scholliner, Lori, Buchner, Huschberg setzen sein Lebensende auf 1123, eben weil er in der Bestätigungsurkunde für Scheyern von diesem Jahre nicht mehr genannt ist.

Huschberg sucht diess mit der Pilgerfahrt dadurch zu vereinbaren, dass er annimmt, nicht der Vater, sondern der Sohn Otto III sei nach Jerusalem gewallt⁴, wo dann der Antritt der Reise bis 1127, dem Todesjahre Abt Bruno's, sich verzögert haben könnte.

Aber dann wäre die Sage vom Ableben auf der Pilgerreise falsch. Denn Graf Otto III de Skyran tritt noch später einmal zu einer Zeit

1) Cod. trad. Ebersberg: bei Oeffele II. 32. Keiner der 6 Zeugen kömmt in den M. B. irgendwo vor. Huschberg weist die Stiftung unhaltbar Otto major, dem späteren Herzoge zu. I. c. 291.

2) Meichelbeck hist. Fris. P. instr. I. N. 1291 S. 538.

3) Abt Stephans Chronicon p. 26.

4) Huschberg a. a. O. S. 234.

als Zeuge auf, wo der Pfalzgraf Otto IV bereits von seinen zwei ältesten Söhnen Otto und Friedrich begleitet wird, also jedenfalls nicht vor 1130¹.

Diess ist das letzte Erscheinen der Ottonen der Scheyrer Linie. Der Zeitpunkt ihres Ablebens dürfte sich kaum mehr vollkommen feststellen lassen.

5. Jaffé wirft unserm Chonrad noch ungeschicktes Zusammenstellen desshalb vor, weil er die zur Verlegung des Klosters vom Petersberge nach Scheyern mitwirkenden Glieder des Gesamthauses der Schyren zuerst nach der Bestätigungsurkunde Kaiser Heinrichs V aufzähle, nämlich Beatrix die Gräfin Wittwe von Dachau mit ihren Söhnen Chonrad und Otto, dann Pfalzgraf Otto und seines Vaterbruders Otto Söhne, die Grafen Otto, Pernhard und Ekkhard, sodann aber aus der päpstlichen Bestätigungsbulle „et alii quinque comites“ entnehme, während hier gerade nur die vom Kaiser genannten fünf Gefährten Pfalzgraf Otto's hätten bezeichnet werden wollen².

Allein gegen den Vorwurf der Unachtsamkeit an dieser Stelle ist unser Chonrad schon von Buchner und Huschberg genügend gerechtfertigt worden, welche nachgewiesen haben, dass ihm nicht eine Ueberschwenglichkeit in der Zahl der Glieder des Gesamthauses zur Last falle, wie sie wohl der bekannten Tafel der Fürstengruft von Scheyern zum Vorwurfe gereicht³. Die nicht benannten, zum Mitsprechen berechtigten Grafen waren: die Brüder Pfalzgraf Otto IV, Ulrich, Friedrich I und Ekkhard III, dann die Brüder der Grafen Chonrad und Otto von Dachau, Friedrich II und Arnulf, deren gleichzeitige Existenz ausser Zweifel ist, worüber Huschberg die näheren Nachweise gibt⁴.

1) M. B. X. 398.

2) Pertz I. c. Not. 90 S. 622: Haec sunt inepte comportata etc.

3) Vergl. den folgenden Abschnitt.

4) Huschberg a. a. O. 230.

So möchten denn die Nachrichten unseres Chonrad über das Bayerische Fürstenhaus in allen Hauptmomenten eine nähere Erprobung bestanden haben, und als mit Umsicht gegeben und aus treuen Berichten geschöpft sich darstellen.

VI.

Ueber die Ausschmückung des Scheyern-Wittelsbach'schen Stammbaumes im Kloster Scheyern.

Wenn wir bisher lebhaft bestrebt waren, den Verfasser des L. pr. foundationis gegen den Vorwurf wissentlich falscher und fabelhafter Einmengungen in seiner Geschichte des Klosters und des gründenden Fürstenstammes in Schutz zu nehmen, so vermögen wir nicht, den gleichen Schutz den späteren Arbeiten in demselben Kloster angedeihen zu lassen.

Das Wunderbare, Märchenhafte lag im Geiste der Zeit, welche der Sage noch viel näher stand. Es ward begünstigt durch die grossartigen Begebenheiten in der Periode des Ringens von Abend- und Morgenland, durch die Weise des gewaltigen Kampfes, welche der Persönlichkeit eine weit höhere Bedeutung verlieh, den Sieg ganz vorzugsweise an die ausdauernde Kraft und die überlegene Gewandtheit des Körpers band, und so die Heldengestalten und Heldengeschlechter mit unendlichem Nimbus umhüllte. Hiezu kam, dass noch immer die Nachrichten zumeist nur durch mündliche, der Vergrösserung so leicht zugängliche Ueberlieferung sich fortpflanzten, die Kunst der Aufzeichnung verhältnissmässig nur Wenige zu üben, Belehrung aus Urkunden und Büchern nur Wenige zu schöpfen vermochten, und die Bücher überhaupt noch sehr selten und sehr kostbar waren.

Die Abstammung von Helden und berühmten Fürstenhäusern gereichte damals zu hohem Ruhme, festigte das Ansehen, kräftigte die Macht.

Herzog Otto I aus dem Scheyern-Wittelsbach'schen Stamme hatte

einen Thron bestiegen, von welchem seine Ahnen seit ein Paar Jahrhunderten verdrängt worden waren. Nach kaum dreijähriger Regierung war er in's Grab gesunken. Sein Sohn und Nachfolger hatte, gestützt durch treffliche Oheime, zwar die Gewalt, sich nicht nur zu erhalten, sondern sogar durch Erwerbung der Pfalz am Rheine wesentlich zu vermehren gewusst. Aber nun war er plötzlichem Tode von Meuchlerhand verfallen. Beide Fürsten hatten ihre Ruhestätte in dem von den Ahnherren gegründeten Scheyern gewählt, wo die Ueberreste dieser Ahnen seit einem Jahrhunderte (1127) ruhten. Prachtvoll war die Beisetzung des ersten Ludwig unter reichem Zuströmen geistlicher und weltlicher Fürsten gepflogen worden.

So mochte denn das Kloster mächtigen Trieb und selbst die Verpflichtung fühlen, im Geiste der Zeit für das hohe Fürstengeschlecht, das unter reichen Gaben seine Abgeschiedenen ihm anvertraut hatte, einzustehen. Der unermüdliche und kunstfertige Bücherschreiber, der zweite Chonradus sacerdos, der aedituus oder custos von Scheyern, war nicht unempfänglich für das Lob aus hohem Herrschermunde. Führt er doch in der, 30 Jahre nach Abschluss der Chronik im L. pr. foundationis geschriebenen Einleitung zur Mater verborum Horazens Ausspruch an:

Principibus placuisse viris non ultima laus est.

In dieser Weise dürfte zu erklären sein, dass wir in dem späteren Werke von ihm bereits den Beginn der Anknüpfung von Ort und Geschlecht an berühmte Männer und Geschlechter der Vorzeit finden. Da die hieher bezüglichen Stellen theils noch nicht, theils nicht wortgetreu veröffentlicht sind, so schalten wir sie hier ein:

I. Anschliessend an die Bestätigungsurkunden und zwar zunächst an das Breve Pabst Eugen III vom Jahre 1145 lautet die zweite Hälfte der dritten Spalte von der Rückseite des Blattes 238 des Cod. Schir. 7 c. oder Nr. 1470 (Mater verborum) wie folgt:

Ecclesia (m) S. Martini fundo monasterii superedificata (m) ab antiquo, sicut ad nos in scripto peruenit. et sicut ex relatione antecessorum nostrorum accepimus, ante urbem in monte conditam certum est fuisse. et ius patronatus eiusdem ecclesie comitem Ottonem de Glanek, cui nupta fuit domina Haziga filia regis Arragun, tenuisse. Nam primus Arnolfus imperator primitus dux Noricorum. pater Arnolphi et Wernheri ducum hanc urbem, que vulgato nomine Schyren dicebatur. habitabilem fecit. in qua filii eius et nepotes eorum pluribus annis dominati sunt. et ius patronatus ecclesie, que erat in honore b. dei genitricis a Bonifacio b. Mogunt. arciepiscopo dedicata. tenuerunt. Nam montem eundem principes plures possederunt. qui ab eodem Schyrenses nuncupati sunt. Ex una enim parte comites mansionem te —

Hier endet das Blatt mitten im Worte — die Fortsetzung ist verloren.

II. Der Querstreifen, welcher in Mitte der leeren Rückseite des letzten 244 Blattes desselben Cod. Nr. 14703 aufgeklebt ist, enthält in 10 Zeilen Folgendes:

Qualiter hujus montis structura primitus initium habuerit, breuiter hic annotatur. Temporibus Formosi pape quidam dux Noricorum Arnolfus nomine in Imperium electus a Teutonicis et ab Elaso¹ papa; quia consanguineus ipsius erat, consecratus, imperiale accepit benedictionem. hic inquam primus montem Schyrensem castro firmo muniuit. huic matrimonio copulata fuerat Agnes nomine, filia regis Grecie. per quam duos filios habuit Arnolfum ducem Noricorum filium perditionis et Wernherum comitem et ducem Noricorum post Arnolfum. hic Arnolfus Imperator filio suo Arnolfo in beneficio contulit et successoribus suis, sicuti hodie cernitur, ciuitatem Hallensem. his duobus fratribus coniuncte erant matrimonio filie regis Ungarie. Agnes videlicet et Beatrix sorores. nondum baptismo ablute, sicuti et omnes Ungari. sed a s. Ovrlico baptizate. Predictus autem imperator mortua matre eorum aliam duxit, unde L. qui sibi in regimen successit, habuit. Arnolphi ducis Noricorum filiam quidam duxit uxorem Aleihdem nomine comes magnus Heinricus. unde habuit duos filios, Heinricum imperatorem et Gi² Brunonem Augustensem episcopum. hic inquam Heinricus Bambergensem episcopatum construxit et Ungaros per sororem suam Gisilam, quam matrimonio copulauit Stephano regi Ungarorum ad Xp̄m conuertit et gratiam baptismi perceperunt.

In diesen Stellen, deren erste unvollständig auf uns gelangte, finden sich nun bereits die verschiedensten Fabeln gehäuft: die Kirche von Scheyern wird um zwei Jahrhunderte hinaufgerückt, um schon zur Zeit der Agilolfinger von dem berühmten Apostel Deutschlands, dem hl. Bonifacius um 740—750 eingeweiht zu werden; nicht mehr der Herzog, der Kaiser Arnulf gründet die Burg von Scheyern; von ihm, aus einer

1) Statt Formoso.

2) Gisela, was der Schreiber begonnen und unvollendet liess, passt zu den duos filios nicht.

der Geschichte ganz unbekannten ersten Ehe stammt das Haus Scheyern-Wittelsbach; die Brüder Arnulf und Werner (Berthold) werden mit 2 Schwestern, Königstöchtern aus Ungarn vermählt; Kaiser Heinrichs II Schwester wird mit König Stephan ehelich verbunden, doch die Trauung noch nicht auf der Burg Scheyern vollzogen. Auch tauft wohl S. Ulrich die beiden Schwestern, welche die Bayernherzoge heiratheten, wird aber noch nicht von Scheyern aus nach Ungarn entsendet. Dagegen findet sich nur hier Graf Otto, der Gemahl der Haziga, mit der Bezeichnung von Glaneck als seinem Sitze. Ihm wird schon eine Königstochter aus Arragonien als Gemahlin gegeben.

In allen diesen Punkten ist mit der schlichten Erzählung Chonrads im L. pr. foundationis gebrochen, und mit Verlassen des rechten Pfades Aufschwung zu weit sich fortspinnenden Märchen genommen.

Wäre nicht die erstere Stelle, deren Anreihung an die Privilegien in keiner Beziehung Bedenken erregt, man möchte glauben, dass die zweite ausführlichere erst später mit dem Buche durch Aufkleben verbunden wurde und nicht von Chonrad herrühre. So aber, da sie in ähnlichem Sinne ausführt, was schon angedeutet war, da die Schriftzüge der Mitte des XIII Jahrhunderts entsprechen und nicht zu sehr von jenen der nächsten Blätter verschieden sind, ist eine Ablehnung nicht möglich. Es ist anzuerkennen, dass die weitere Ausführung der fabelhaften Abstammung des Scheyern-Wittelsbach'schen Hauses von Kaiser Arnulf dem Karolinger der Zeit des zweiten Chonrad noch angehöre, und um die Mitte des XIII Jahrhunderts geschrieben sein mag.

Mit der Chronik des L. pr. foundationis steht sie aber, sowie ihrem Inhalte nach in mehrfachem Widerspruche, so auch äusserlich, wie sie hier aus dem Cod. Mater verborum gegeben ist, in gar keiner Verbindung.

Wie aber und warum wurde sie nun mit jener Chronik verknüpft?

Beide Fragen lassen sich in vollkommen genügender Weise beantworten.

Die Einschaltung erfolgte in einer Tegernseer Handschrift am Ende des XV Jahrhunderts, eben jener, welche Jaffé neben der Urschrift des L. pr. foundationis als Cod. 2 zu seiner Ausgabe in den Mon. Germ. Hist. benützte.

Sie befindet sich in der k. Bibliothek dahier unter der Bezeichnung Cod. lat. Nr. 14987, Tegernseensium Nr. 1487, und besteht aus einer Sammlung von 22 meist historischen Schriften, theils Drucken (Incunabeln), theils Handschriften, alle auf Papier, vereinigt, wie am Schlusse des Index contentorum beigefügt ist, im Jahre 1491 und in Pergamenturkunden des XV Jahrhunderts gebunden. Unter den hier gesammelten Klosterchroniken beginnt mitten auf dem 59sten der beschriebenen Blätter: „Incipit Cronica Monasterii Scheyern“. Es folgt sodann eine Abschrift der Chronik aus dem L. pr. foundationis, jedoch schliessend mit der Versetzung nach Scheyern anno domini M.C.VIII. temporibus Heinrichi V. Imperatoris¹ — in dieser offenbar falschen Zahl den Charakter treuer Abschrift während. Am Ende ist in rothen arabischen Ziffern die Zeit der Abschriftnahme beigefügt: „Explicit Cronica Scheyrensis 1490.“

Mit dieser Treue in grellem Widerspruche steht die Einschaltung der Fabel von Kaiser Arnulfs zwei Frauen, und ihre Verknüpfung mit Chonrads Chronik unter manchen Aenderungen.

Es mussten nämlich, um die Einfügung passend zu vollziehen, nicht nur kleinere Einschiebungen, wie autem, vorgenommen, sondern auch am Schlusse ein ganzer Satz beigegeben worden: „*Hec de prima hujus castri constructione sufficiant, Nunc ad propositum redeamus.*“ Der Interpolator begnügte sich indessen damit nicht. Zur bessern Begründung fügte er die Jahrzahl 900, und zu sicherer Erreichung des Zweckes, die Abstammung von dem berühmten Geschlechte Karl des Grossen her-

1) M. B. X. 395.

vorzuheben, den Namen des Vaters Kaiser Arnulfs, König Karlmann bei. Noch nicht genug! Um den Einklang herzustellen, muss er den Worten Chonrads selber Gewalt anthun. *Nach* der für die Einschaltung geeignet erachteten Stelle kömmt nämlich der L. pr. foundationis erst auf Herzog Arnold zu sprechen. Wo in der Chronik die im Stamme der Schyren gebräuchlichen Namen aufgezählt werden, heisst es: „*Ut fertur, et Arnoldus Dux Bawarie. qui monasteria destruxit et redditus eorum militibus diuisit, primus hunc montem habitabilem fecit*“¹. Diess würde im Widerspruche mit der Angabe stehen, dass es der *Kaiser Arnulf* war, der den ersten Bau hier führte. Der Schlusssatz wird daher in der Tegernseer Abschrift unterdrückt, und nach „*diuisit*“ nur noch gesetzt: „*de quo supra dictum est*“.

Nach dieser Erörterung stellt sich zweifellos heraus, dass das, was Jaffé als 16 Capitel der Chronik gegeben hat, nicht etwa der ursprüngliche Text des Verfassers, des ersten Chonradus, nach unserer Ansicht des Abtes Chonradus von Luppurg ist, sondern eine genau nachweisbare, erst am Ende des XV Jahrhunderts vorgenommene Interpolation, von Mönchen, sei es des Klosters Scheyern, sei es des Klosters Tegernsee vollzogen. Sie hätte daher in die Noten verwiesen, oder gesondert gegeben werden sollen, wie andere Stücke aus dem Cod. 14703. Als Einwurf gegen Treue und Verlässigkeit des Verfassers der Chronik im L. pr. foundationis kann die aus einem andern Werke unterschobene Stelle jedenfalls in keiner Weise geltend gemacht werden.

Wir dürfen übrigens jenen Mönchen die Einschaltung nicht allzuschwer anrechnen. Es galt damals für gewiss, dass alle Handschriften aus dem XIII Jahrhunderte im Kloster Scheyern von dem einen Chonradus herrühren. Liess sich doch hierüber noch später Aventin täuschen! Die Zusammenschmelzung der widersprechenden Angaben des-

1) M. B. X. 393.

selben Schriftstellers möchte zu jener Zeit sogar als verdienstliches Werk erachtet werden. Ueberdiess war aber dadurch auch noch die Uebereinstimmung mit einer andern Darstellung der Geschichte von Scheyern anzubahnen, welche bereits zum grössten Ansehen und zur weitesten Verbreitung gelangt war. Hierin mochte ein mächtiges Moment für die Interpolatoren liegen. Auch auf diese Darstellung haben wir daher noch einige Blicke zu werfen.

Es ist diess die oftbesprochene alte Tafel in der Fürstengruft, ursprünglich im Kreuzgange zu Scheyern.

Abt Stephan hat sie in seiner Chronik von Scheyern zuerst bekannt gemacht, Joannis den Abdruck getreu wiederholt¹.

Er beschreibt sie als eine sehr alte, von Holz umschlossene Tafel, welche in der Fürsten- oder Kapitelkapelle hänge, und deren Verfasser nicht genannt sei. Herzog Friedrich von Bayern-Landshut habe zur Zeit Abt Ulrich VII (Minnenpeck 1377—1400) gegen Ende des XIV Jahrhunderts diese Kapelle neu mit Gemälden verziern lassen. So sage Aventin; ihm scheine es nicht gewiss, — nur sei ihm bekannt, dass Abt Johann Chrysostomus um 1550 die Kapelle habe vergrössern und die Gemälde erneuern lassen.

Sie ist zur Zeit der Säcularisation verloren gegangen.

In neuerer Zeit hat der Akademiker Professor Joseph von Hefner der Fürstengruft und der Fürstenkapelle zu Scheyern eine ausführliche Untersuchung gewidmet, und auf Grund der Vergleichung dreier Abschriften einen vollständigen Abdruck jener Tafel gegeben².

1) Stephans Chronik p. 49 u. p. 229—236. Joannis p. 38 u. 174—183. Dass Aventin die Tafel kannte, den Inhalt aber grossentheils als unbrauchbar erachtete, darauf deuten die Worte der Vorrede in seiner Chronik von Scheyern: *Caetera, ut fabulosa et incomperta, pictoribus atque Caduceatoribus relinquam.*

2) Im Oberbayer. Archive II 181—202.

Sie ist gleichsam die offizielle Darstellung jener Zeit über die Geschichte des Fürstenhauses, dessen grosse Ahnen hier ruhten. Nach dem Geiste der Zeit war sie bestimmt, den erlauchten Stamm in strahlendem Glanze zu verherrlichen, und möglichst mit solchen zu verknüpfen, deren Ruhm, sei es ob kriegerischer Thaten und Herrscherweise, sei es ob der Heiligkeit des Lebens, in Sage und Lied gepriesen ward. Die Abstammung der Schyren von dem grossen Kaiser Karl schien hiezu ganz vorzüglich geeignet, und sie wird vollkommen in derselben Weise vermittelt, wie sie bereits von dem zweiten Chonrad, dem unermüdlischen Bücherfertiger, in der Mater verborum angedeutet ward. Nur erscheint der Pabst Formosus nicht mehr. Die Tafel beginnt an dem Schlusse der Periode der Agilolfinger mit der Erzählung, wie Bayern der Selbstständigkeit beraubt ward. Mit den Agilolfingern wird übrigens eine Verknüpfung nicht angestrebt:

„Do man zalt von Cristi gepurd sybenhundert Jar vnd in dem sechs vnd sybenzighsten Jar da was ain pabst, genant Adrianus, mit dem chriegt ain chunig genant Desyderius, des selben Kunigs tochter het ain herzogen von Bairn, genant Thessolo.“

Bayrn etc.“ und der Randglosse, aus dem XVI Jahrhundert: „Ietz in Capittl oder Capella Principum“ — ein anfangs sehr sorgfältig, gegen den Schluss hin aber offenbar mit sorgloser Versetzung vieler Zahlen geschriebenes Exemplar. Am Schlusse steht nochmals dasselbe Item daz ist etc. und folgt der Zusatz über die Gemahlinnen, welche unten S. 277 in Note 3 folgt. — 10. Eine viel schlechtere und spätere Abschrift der Tafel, ohne Ueberschrift und Zusatz in eigenem Einbände, noch XV Jahrhundert. — 11. Bei einem Akten-Fascikel mit der Ueberschrift „Copia der Cronicken von Scheyern“ eine Abschrift aus dem XVI Jahrhundert in folio mit der Ueberschrift „Die Cronicken von Scheyern“ nach der mit der Tafel nicht völlig übereinstimmenden, den Schluss etwas ändernden Form. — 12. Bei demselben Fascikel eine von Abt Joachim am 26. Oktober 1764 auf Verlangen eingesendete Abschrift der „im Capittl daselbst längst gehangenen alten Tafel“ im Allgemeinen genau mit N. 9 zusammenstimmend, doch offenbar nicht buchstäblich treu, ja manche Worte im Sprachgebrauche des XVIII Jahrhunderts gebend; Zusatz wie bei N. 9.

1) Wir geben den Text des Cod. N. 9 die Abschrift der Tafel aus dem

Nun folgt des Herzogs Thassilo Missgeschick und wie „*daz herzogtumb ze Bayrn gen Franchreich kom.*“ Bei der Theilung des Reichs werden zuerst Ludwigs des Frommen Söhne Latharius — statt Lothar, daher der Zacharias einiger Abschriften — und Ludwig als „*nach einander kunig zu Rom*“ aufgeführt, dann heisst es weiter von dem vierten Sohne Ludwigs: „*Karolomanno, dem ward Bayren zu tail. also gewan Bayrn wider ain herzogten an Karolomanno.*“

„Item Karolomannus hat ainen sün, hies Ornolt. der ward kaiser vnd der paut von „erst ain purgk zw Scheyern, vnd macht dar aus ain gefurstew grafschaft. der selb Arnolt, der het des chunigs tochter von Kriechen, genand Agnes. pey der het er zwen sun, „Ornolten vnd Wernher, vnd die heten zu weyb zwo swestern, des chunigs tochter von Vngern, genand Agnes vnd Beatrixen. die wurden gethaufft zu Schelern auf der purg, wann „die Ungern dannoch heyden worden¹. vnd die selben zwen Pruder Arnolt vnd Wernher „tailten mit ain ander. do ward Ornolten (daz) herzogtumb zu Margow². Wernhern ward „die grafschaft ze Scheyrn vnd Phalcz pey Rein³ etc.“

Jetzt wendet sich die Tafel mit einer Apostrophe an den Leser, welche ihren Zweck in helles Licht stellt:

„Item Nu Secht also von dem edelen stam der vier kunig von Rom, von Frankreich, von Kriechen, vnd von Vngern kom daz edel geschlecht vnd der wirdig sam der „Herrn von Bayren, die heut lebent, vnd wer den grauen von Scheyern kaynerlay sach zw „spricht, daz sy von alter nicht gut sein, der hat der kronicken nicht gelesen vnd felt „daran“ etc.“

Wer wollte da den Mönchen von Scheyern verargen, wenn sie wünschten, dass ihre berühmte Chronik von Chonradus mit der richtigen Chronik im Einklange sei?

Kloster Scheyern. Die selbstständige Redaktion hat hier den ersten Beisatz „von Lamparten“.

1) „waren“ gibt richtiger Cod. N. 12.

2) „ze Norkgä“ liest Cod. N. 1; auch die übrigen mit N. 12 Nordgaw.

3) welche bekanntlich fast 3 Jahrhunderte später erst 1214 von den Wittelsbachern erworben wurde.

4) Die Fürstenfelder Handschrift C. N. 1 liest „edel sein, der hat der rechten kronig nit gelesen, vnd velet mit warten daran. Diess „Nu Secht“ fehlt dem Cod. N. 4, 6, 7 und 11.

Die Fortdauer des Karolingischen Stammes wird übrigens sodann gerade so eingeleitet, wie in jenem Schlusstücke der Mater verborum:

„Item der vorgebant Ornolt nam nach frawen Agnesen tod von Kriechen ain ander weib. pey der het er auch ainen sun, hies Ludweig, der nach Im kayser ward.“

Es liegt zu weit von unserem dermaligen Zwecke ab, den Angaben der umfangreichen Tafel noch länger zu folgen, wie der *wüste* Herzog Arnold, wie mehrere Abschriften ihn nennen, nach seinem Tode von dem Teufel in das „rörach“ oder „gerorach“ (Geröhricht des See's) geführt ward, wie auf der Burg zu Scheyern des Kaisers Heinrich II Schwester Geisel dem König Stephan angetraut, und mit ihnen, der hl. Ulrich zur Bekehrung der Ungarn ausgeschickt ward — was merkwürdiger Weise der Erzählung der Ungarnschlacht von 955 vorausgeht — wie dann erst Graf Werner vor König Konrad, hierauf mit besserem Erfolge Graf Ekkhart um das Herzogthum Bayern warben, und getädigt ward, dass er fahren sollte zum heiligen Grab, auf welchem Zuge er unter dem Banner des weissen Bundschuhs mit rothem Riemen hohen Ruhm gewinnt¹, wie endlich 15 Glieder der Familie unter Einspruch des durch Verwechslung wieder Herzog genannten Arnold, dessen Handschuh der Teufel aufnimmt, das Kloster Scheyern² stiften.

Wir verweisen dessfalls auf den vollständigen Abdruck, den Professor von Hefner gegeben hat, und berichtigen nur noch die charakteristische Stelle, welche, die Stammreihe der heiligen Elisabeth, der Landgräfin von Hessen, sorgfältig darlegend, bestimmt ist, von dem Glanze ihres Heiligenscheines auch das Bayrische Fürstenhaus umstrahlt zu zeigen. Sie lautet nämlich in der richtigeren Fassung:

„Item die vorgebant Geysel (König Stephans von Ungarn Gemahlin, des hl. Heinrichs

gemeinsam mit dem Herzog Arnolt, nach dem Tode des Königs Arnolt (C. N. 9) 1024

1) So genauer als Cod. N. 9 die Fürstenfelder Handschrift C. N. 1. Drei weisse Lanzen in rothem Felde sind das von dem Stifter von Indersdorf, Pfalzgraf Otto von Scheyern-Wittelsbach geführte Wappen.

2) C. N. 9 gibt das Jahr 1024; C. N. 12: 1124.

„Schwester) waz sand Elspoten von Hessen ōn, vnd die selb sant Elspot het ir edels ge-
 „schlācht zu Bayren da von ain gucz erborben“.

Bekannt ist, dass die Tafel gegen das Ende hin ihre Uebertreibungen in einer wirklich betäubenden Weise steigert, indem sie nach namentlicher Aufführung der wirklichen Grafen von Dachau noch weiter deren 18 *nach einander*, jeglichen nur mit je einem Sohn leben, und zum Schlusse in die Gruft von Scheyern nicht weniger als 122 Herzoge, Grafen, Frauen und Kinder aus allen Zweigen des Hauses versenken lässt.

Trotz genauer Vergleichung alter Handschriften sind wir nicht im Stande, für das Entstehen der ersteren Fabel irgend eine Andeutung zu geben, wie wir denn auch nicht beabsichten, die mannigfachen Varianten und die Reihe von Zahlenverwechslungen, welche uns bei der Vergleichung auffielen, hier des Näheren darzulegen, zumal die betreffenden geschichtlichen Daten zweifellos feststehen. Nur für den Schluss sei uns noch gestattet, eine ermässigte Variante beizubringen.

Nach Erwähnung der Gründung neuer Begräbnisstätten zu Fürstenfeld und zu Landshut (Seligenthal) schliessen nämlich auch die beiden besseren Abschriften der Tafel im Reichsarchive:

„Waz vor fürsten sind gewesen, die ligent all ze Scheyern, iunger vnd alter wol
 „lxii grafen, wol lx die von Scheiern vnd von Dachau vnd die anderhalb waren gesessen,
 „vnd ir aller rainew wirdigew Edlew Weib, den gott allen genad. Amen.“

Aber einen bessern Text gibt die Fürstenfelder, wohl die älteste der Handschriften. Hier lautet der Schluss:

„Vnd waz vor fürsten sint gewesen, die ligent all ze Scheiren, Herczogen, iunger vnd
 „alter, wol xlii Grafen vnd wol lx person, die zu Scheyrn vnd zu Dachau vnd andersway

1) So C. N. 9. Diess ergibt den richtigen Sinn „der bayrischen Abstammung hat die Heilige ein gut Theil ihres edlen Gemüths zu danken.“ Nicht aber, Elsbeth habe ihrem edlen Geschlecht zu Bayern davon ein Gutes erworben, wie die Mehrzahl der Codd. liest, was endlich C. N. 11 dahin übersetzt, sie habe ihrem Geschlecht von Bayern „alles Glück erworben“.

„in dem land ze Beyrn gesessen waren vnd ire raine edle weib. got genad allen gelaubigen
„selen. Amen.“

Die Zahl von 42 erstmals bieten auch andere Handschriften¹, zählen aber dann zur Erfüllung der 60 die Herzoge von Andechs, vom Nordgau, ja wohl die Welfen ein². Der wahre Sinn der ersten Abfassung scheint hienach gewesen zu sein, dass an 42 Herzoge und Grafen, und mit Einrechnung der Frauen und Kinder wohl 60 Personen in der Gruft von Scheyern beigesetzt worden seien, Zahlen, welche bei den vielfachen Verzweigungen des Hauses nicht mehr so übergross erscheinen.

Die Darstellung der Tafel in der Fürstengruft fand bald die weiteste Verbreitung, und konnte damals eine gewisse Autenticität ansprechen. Wir finden insbesondere die Erzählung in ihrer ganzen Ausdehnung in Ulrich Fuetrers aus Auftrag Herzog Albrechts im Jahre 1478 verfasste Chronik verwoben³, Kaiser Arnulfs zwei Gemahlinnen, die Arragonesische Königstochter, die Mährchen von den Beziehungen Arnolds zum Teufel fanden Eingang bei den vaterländischen Geschichtschreibern des XV Jahrhunderts, bei Priester Andreas von Regensburg⁴, bei dem Prior Veit (Stopfer) von Ebersberg⁵. Selbst der sorgfältige

1) Codd. N. 6, 7 und 11.

2) C. 1 die Fürstenfelder Handschrift: „Auch waz Herzog Wolf dez selben geschlächtz vnd die Herzogen ab dem Norkgæ“ f. 226. a. Auch Aventin dehnt die Zahl der verwandten Dynasten-Stämme am Eingange des VII Buches in gleicher Weise aus. Deutsche Ausg. S. 371 v.

3) Vergl. hierüber den Cod. germ. 699 der k. Bibliothek, wo mit Pompejus dem Grossen die Stammreihe begonnen wird und f. 61—69 von Karlmann an der Inhalt der Tafel den Schluss bildet.

4) Andreae Presbyteri Ratisponensis Chronicon de Ducibus Bavariae. Ambergae 1602 p. 31, 37, 193.

5) Viti Prioris Eberspergensis Cronica Bavarorum bei Oefele Scr. II 707. Er ordnet wenigst des Kaisers Gemahlinnen besser, lässt von der ersten den Thronfolger, von der zweiten die Schyren stammen.

Kaplan Veit Arnpeck, welcher die Fabel von den zwei Frauen nicht aufnahm, lässt doch den Kaiser Arnulf, statt des Herzogs, die Burg zu Scheyern befestigen, und kennt den Spruch des einen der Grafen, welcher seinen Antheil an Scheyern dem Teufel überweist¹.

Ihre Irrthümer kehren fortan in den Chroniken anderer Klöster häufig wieder.

Bei dieser Einwirkung der Tafel wäre es von Interesse, die Zeit ihres Entstehens und ihren Verfasser zu ermitteln.

Scholliner glaubt, dass sie noch in das XIII Jahrhundert zu setzen sei, weil sie nicht über das Begräbniss Herzog Ludwig II hinaus Daten gebe.

Würde sie uns noch selber vorliegen, so böte wohl die Sprache den sichersten Halt zur Feststellung der Zeit der Anfertigung. Sie ist aber verloren und, so zahlreich auch die vorhandenen Abschriften sind, so tragen sie doch alle, da man noch im vorigen Jahrhunderte auf buchstäbliche Treue in solchen Dingen nicht genügenden Werth legte, mehr oder weniger den Charakter der Zeit der Abschriftnahme. Immerhin aber finden sich in den bessern derselben noch Ausdrücke, Wendungen und Satzglieder, welche auf das XIV Jahrhundert als Zeit der Abfassung zurückweisen².

Sämmtliche Abschriften führen ferner bei sorgfältiger Vergleichung des Inhaltes auf eine und dieselbe Quelle zurück. Sie sind jedoch in verschiedener Absicht genommen. Nur die Minderzahl gibt sich als treue Abschrift einer in der Fürstengruft zu Scheyern aufgestellten

1) In Bern. Pez thes. anecdotarium III, 233, 235.

2) Nicht den Abschriften allein dürfte übrigens das Ungleiche in der Sprache zuzuschreiben sein. Abt Stephan spricht von einer Renovation der Gemälde in Mitte des XVI Jahrhunderts und er selbst begehrt die Bewilligung dazu um 1623. So mögen wiederholte Uebergehungen und Ausbesserungen auch die Inschrift betroffen haben.

Tafel¹. Die Mehrzahl verfolgt das Ziel, für geschichtliche Sammlungen eine Chronik über die Gründung von Scheyern, oder häufiger von den Herzogen von Bayern zu liefern². Diesem Zwecke gemäss erlauben sie sich zur Verdeutlichung manche Ergänzungen einzelner Worte, Umstellungen, lassen die Apostrophe an den Leser weg, ändern auch wohl auf Grund wirklichen oder vermeintlichen bessern Wissens Jahreszahlen.

Es sind daher Ungenauigkeiten, Verwechslungen, Auslassungen, auch wohl Zusätze und Verbesserungen zu constatiren. Aber es ergibt sich aus diesen Abweichungen nirgends die Vermuthung, dass etwa eine ausführlicher gearbeitete Chronik vorgelegen hätte, deren verkürzte Darstellung die Tafel gewesen wäre. Es stellt sich vielmehr zweifellos dar, dass die Tafel die einzige Quelle aller dieser Abschriften ist.

Hinsichtlich des Alters könnte der Schluss in Cod. N. 4 aus dem Münchner Carmeliten-Kloster der Annahme Scholliners günstig gedeutet worden. Nach dem Schlusssatze: „Gott hab ir aller Selle“ folgt nämlich hier: „Da mit end sich der fürsten leben von pairen piz auf Kayser Ludbeigen im 1288 Jar.“ Allein, wie schon der Cod. 7 durch unmittelbare Folge der Verstorbenen aus dem Scheyern-Wittelsbach'schen Hause bis auf Kaiser Ludwigs und seiner Söhne Gemahlinnen andeutete, ist nun, der Auslassung in Abt Stephans Abdruck ungeachtet, durch die übereinstimmenden beglaubigten Abschriften Codd. N. 9 und 12 nachgewiesen, dass der Tafel selber ein Verzeichniss von Frauen aus dem erlauchten Hause beigefügt war³. Dasselbe schliesst mit Margaretha

1) Die Codd. N. 2, 3, 9, 10 und 12.

2) In den Codd. N. 4 und 5 geht die Chronik von Andechs unmittelbar vorher, in N. 3 und 6 folgt sie zunächst, in N. 7 bald darauf. In N. 1 schliesst sich der Inhalt an eine allgemeine Chronik an. Die Codd. 3, 8 und 11 benennen die Abschrift Chronik von Scheyern; N. 5, und, verkürzt, N. 4 führen die Ueberschrift: Hie hebt sich an die Chronicken von den hochgeporen fürsten und herrn, den Herzogen von Bayern.

3) Da diess Verzeichniss noch nicht veröffentlicht ist, so geben wir es hier
Abh. d. III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. IX Bd. II. Abth.

Maultasch, der Gemahlin Markgraf Ludwigs des Brandenburgers. Unmittelbar vorher steht Herzog Friedrichs Mutter, Elisabeth von Sicilien; ihr voraus gehen die Gemahlinnen seiner Brüder, Herzog Stephans II erste Gattin Thaddaea von Mailand und Herzog Johann's Gattin Katharina von Görz. Die Letztere, am 21 Juni 1391 verstorben, ist die jüngst verlebte der eingezeichneten Fürstinnen.

Es dürfte nun nach diesem Abschlusse der Tafel kein Zweifel mehr bestehen, dass ihre Aufstellung der Zeit Herzog Friedrichs angehört, sohin mit der von diesem trefflichen Fürsten angeordneten reichen Ausstattung der Gruftkapelle seiner Ahnen zusammenfällt. Da Herzog Friedrich schon am 4 Dezember 1393 starb, so bleibt für die Anfertigung der Tafel nur noch der Zeitraum von 1391 bis 1393.

Die Quellen, welche dabei benützt wurden, waren bisher nicht zu ermitteln. Vieles mag aus der Tradition, manches vielleicht aus Aufzeichnungen geschöpft worden sein, welche verloren gingen. Vieles hat ohne Zweifel ein übelverstandener Huldigungseifer hinzugethan.

Ein Paar der eingewobenen Mährchen lassen sich allerdings auf des vielschreibenden Chönradius sacerdos et custos, oder Prior Mater verborum zurückführen. Die grössten der Irrthümer sind aber auch ihm fremd und jüngeren Ursprungs. Des ersten Chonrads, wie wir dafür halten, des Abtes Chonrad von Luppurg Chronik im L. pr. foundationis

in der Form des Cod. N. 9 mit dem Bemerken, dass jeder der Frauen eine eigene Zeile gewidmet war:

Da stent der frawen nam geschriben: Radegundis von Franckreich. Agnes von Luttingen. Elspet von Paden. Clara von Prawnsweick. Segrat von Burguny. Cristina von Casstil. Benedicta von Hirsperg. Gedraut von Kärenten. Katherina von Engenland. Anna von Avern. Anna von Nassau die frum. Beatrix von Vngern. Hazziga von Arragun. Reicheinz von Sachsen. Agnes von Nassaw. Maria von Brabant. Margred Purgkgraffin. Margredt von Holland. Margredt von Pranburgk. Thadea von Maylant. Katherina von Görz. Elizabeth von Cecili. Maultasch von Tiroll. Ecce finem.

ist' ausser allen Beziehungen zu den Fabeln der Tafel; ihre Verknüpfung damit gehört lediglich den Mönchen an, welche im letzten Zehntel des XV Jahrhunderts die Abschrift für Tegernsee lieferten, und so sie mit der *rechten Chronik* in Einklang zu setzen vermeinten.

VII.

Uebersicht der Besitzungen des Klosters Scheyern.

Ueber die Besitzungen des Klosters Scheyern ist uns eine Reihe von Verzeichnissen von der ältesten bis in die jüngste Zeit erhalten, welche über die Umbildung der Namen, das Schwanken der Bevölkerung, das Verschwinden mehrerer Orte und Aehnliches manche Aufschlüsse gewähren. Minder erschöpfend ist, was über die Anknüpfungstitel und den Wechsel durch Veräußerung, Kauf und Tausch, gegeben werden kann, da die in das allgemeine Reichsarchiv gelangten Urkunden die geringe Zahl von 350 nicht übersteigen, sohin viele Lücken sich ergeben, deren Ausfüllung bei dem Mangel von Ordinariatsakten über das Kloster nicht möglich ward.

Während das Verzeichniss der Besitzungen von Jahrhundert zu Jahrhundert ziemlich erschöpfend gegeben zu werden vermag, kann daher Erwerb und Verlust häufig nicht aufgeklärt werden.

Hiebei zugleich den Wechsel der Abgaben im Laufe der Jahrhunderte zu verfolgen, würde, so schätzbare Daten in culturhistorischer Hinsicht sich auch gewinnen lassen möchten, den uns gestatteten Raum bei weitem überschreiten.

Der Stand um 1210—1220, also etwa 140 Jahre nach der Gründung des Klosters, erscheint zweimal: einmal im *Liber primae fundationis* unter Aufzählung der Anknüpfungstitel bei der Mehrzahl, und der Rechnisse bei der Minderzahl der Güter; das andere Mal im *L. matutinalis* unter vollständigerer Darlegung der Abgaben, aber meist ohne Anknüpfungsnachweis. Diesen Aufzählungen liegt eine bestimmte, chronologische oder topographische Ordnung nicht zu Grunde, und sie können

daher auch nicht wohl zur Basis einer Darstellung gewählt werden. Das *L. matutinalis* verfolgt zugleich den Zweck der Zusammenstellung nach Getreid- und Küchendienst, oder Geldrechnissen, dann nach der Verwendungsweise. Bestimmte Güter waren nämlich dem Abte, andere zur allgemeinen Oblai dem Kämmerer zur Verfügung gestellt; einige hatten zur Kirchenpflege, andere zu den Pfründeanstalten, an den *Magister pauperum*, ihre Abgaben zu entrichten.

Ungefähr 100 Jahre später, um 1300, kam das erste *Liber reddituum* oder *vectigalium* zu Stande, das rothe Buch, wie es von dem rothen Lederbande in den späteren Urbarien genannt wird. Es ist dasselbe, dessen unbegründete Reihung unter die Werke des Chönradius *philosophus* bereits erwähnt ward. Diess führt die Güter nach Aemtern, *officia*, freilich nicht vollständig geordnet, auf. Besonderes Interesse gewährt in demselben das *Eingericht*, welches bei jedem Gute als auf den Nachfolger übergehend angegeben ist, meist in Getreide und einigem Gelde, oft in letzterem allein, häufig in einer sehr dürftigen Einrichtung an Vieh und Fahrniss bestehend.

Die Ordnung in diesem ältesten Urbar, auf welche die folgenden grossen Werth zur Ermittlung der Besitzungen legen, ward bei unserer Aufzählung im Allgemeinen um so mehr zur Grundlage genommen, als die älteste Landeseintheilung schon im Hinblick auf die in den *Mon. boicis* veröffentlichten Urbarien von hohem Belange erscheint.

Während des XIV. Jahrhunderts sind die Aufzeichnungen über den Wechsel der Grundholden schon sehr regelmässig geführt worden. Von mehreren Aebten sind die *Libri placitationis* uns erhalten. Sie können jedoch hier keine Berücksichtigung finden. Dagegen bietet am Schlusse des Jahrhunderts um 1400 ein zweites grosses Grundbuch in 4, gleichfalls auf Pergament und in rothem Leder im allg. Reichsarchive asservirt, wieder erwünschten Halt zur Feststellung der Veränderungen, zumal dasselbe zuerst mit einem vollständigen Ortsregister nach Aemtern versehen ist. Die Gutseinrichtung, der *fundus instructus*, welcher dem

Nachfolger belassen werden muss und im ersten Urbar mit „habet gerih“ eingeführt ist, heisst im zweiten „Jugalia“, und es wird hier schon häufig in dritter Columne die Zahl der jugera agrorum und dietae pratorum beigefügt.

Wieder etwa 100 Jahre später war es Abt Paul Preu (1489—1505), welcher ein drittes Grundbuch in Folio auf Papier, in Holzdeckeln gebunden, mit grosser Sorgfalt anlegte. Die Ordnung ist hier eine andere. Die Besitzungen des Flachlandes aus allen Aemtern sind zusammengeworfen und nach dem älteren Alphabete gereiht; ihnen folgen in besondern Abtheilungen die Güter bei Fischbachau (Gebirg) im Graussauer-, im Leuken-, im Ziller-Thale, dann in Tirol, grösstentheils auch alphabetisch geordnet.

Bis um diese Zeit fand nur mässige Fluctuation im Besitze statt. Die Verwaltung war im Ganzen wohl geregelt. Für die entlegeneren Güter waren eigene Pröbste aufgestellt. Für die Verbringung der Erzeugnisse aus denselben, insbesondere von den beträchtlichen Weingärten um Botzen und im Pusterthale war Sorge getragen. Bestimmten Gütern war die Ueberführung nach Volders im Innthale auferlegt; dort lieferte ein Grundholde den Floss, auf welchem sie bis in die Gegend von Rosenheim verbracht, wurden. Nun wieder zu Wagen geladen, wurden sie in Absätzen gen München und Scheyern von Grundholden geführt, deren Güter längs des Weges eigens zu diesem Zwecke erworben waren (*attinent viam*).

Nun aber ward 1508 Rattenberg, Kufstein und Kitzbichl von Bayern losgerissen. Die freie Regelung der Bezüge unter fremder Landeshoheit stiess auf Hemmnisse. Das Kloster veranschlagte die *reine* Rente aus den Gütern im innern Tirol — Botzen und Pusterthal scheinen schon früher veräussert worden zu sein — nur mehr auf 56 Gulden, jene aus dem Ziller- und Leuken-Thale auf 25, jene aus dem Amte Marquardstein auf 23 Gulden. Es entäusserte sich daher zuerst um 1555 der Güter um Rattenberg, dann um 1600 der Güter im Ziller-, Leuken- und

Grassauer-Thale. Die Verhandlungen sind nicht vollständig erhalten. Es war die Absicht, die Reichnisse durch die Pflchtigen selber ablösen zu lassen, und diess scheint auch geschehen zu sein, denn in den Rechnungen von 1609 auf 1610 findet sich von den Nachbarn des Ziller-Thales eine fünfte und letzte Frist von 100 fl. vereinnahmt. Mit dem Erlöse ward vorzüglich der noch fehlende grössere Theil des Scheyerer Forstes erworben.

Die letzten Heberegister über diese Besitzungen, die Jahre 1522—1534 umfassend, in Halbfolio mit Holzdeckeln, verdienen hienach besondere Beachtung. Bemerkenswerth ist, dass die Grundholden des Grassauer-Thales, welchen eine Mitwirkung bei Aufstellung des Urbars eingeräumt war, jedes andere, und zwar jedes Jahr mit ungerader Jahrzahl, nur die Hälfte der festgesetzten Grundabgaben zu entrichten hatten.

Von 1660 an beschränken sich demnach die Grundbücher auf die altbayrischen Landestheile, und zwar in zwei verschiedenen Reihen, für das Flachland und für das Gebirg, wozu jedoch meist auch die Probstei München, jene Güter, welche nach München zu leisten hatten, geschlagen wurden.

Für das Flachland wurden Anfangs je auf 3 Jahre zur Einzeichnung des Einganges der Grundrenten rastrirte Bücher angelegt, welche, nach Landgerichten und Orten alphabetisch gereiht, die Besitzungen mit den Namen der Grundholden verzeichneten und Personen-Aenderungen, sowie das Dedit vormerkten. Von ihnen ist insbesondere das Grundbuch für die Jahre 1633, 1634 und 1635 von Belang, da es die herben Verwüstungen des dreissigjährigen Kriegs anschaulich darlegt.

Im Jahre 1634 nach dem verheerenden Zuge der Schweden ordnete nämlich das Kloster genaue Erhebungen an. Sie erstreckten sich über 521 Güter, fast alle diesseits der Isar. Von 42 wurde nichts ermittelt. Von den übrigen 479 aber lagen 300 öde, 57 waren abgebrannt; von 241 waren die Besitzer todt, von 50 fortgezogen. Nur auf

138 hausten sie oder Angehörige, häufig ohne geordnete Rechtsverhältnisse, fort.

Nahezu zwei Dritttheile aller Güter des Klosters lagen also damals öde, und so mag es wohl im ganzen Lande diessseits der Isar ausgesehen haben.

Für die Besitzungen am Gebirge liegen spätere Saalbücher vor, an welche sich das „Stift oder Saalbuch über die zu dem würdigen Exempten Stift und Kloster Scheyern gehörigen Hofmärkte Vischpachaw, Berbling und Zell im Gebürg samt ihren Appertinentien, dann andere einschichtige darzu gehörige Grund und Lehen Unterthanen de anno 1765 biss anno 1816 inclusive“ reiht, welches Abt Joachim Herpfer von Herpferburg anlegen und mit seinem hübsch gemalten Wappen schmücken liess. Es umfasst die Jahre von 1765 bis 1802, wo die Säcularisation die Hebungen für das Kloster endete.

Hier ist also der jüngste Stand durch das Grundbuch dargelegt, während für die Besitzungen im Flachlande die nach der Säcularisation im November 1803 gepflogene Aufnahme vorhanden ist.

Einen erschöpfenden Einblick würde endlich ein Werk gewähren, welches zur Zeit des dreissigjährigen Krieges begonnen, in 5 starken Bänden vorhanden, aber bei weitem nicht vollendet ist. Es ward nämlich damals ein Hauptgrundbuch angelegt, welches nicht nur eine ausführliche Beschreibung aller Güter und Grundstücke, sondern auch Auszüge aus den älteren Urbarien und vollständige Abschriften aller bezüglichen Urkunden aufnehmen sollte. Ganze Prozessakten finden sich hier abgeschrieben. Aber was vollendet ist, umfasst nur den kleineren Theil der Besitzungen.

Nach den zur Zeit der Säcularisation gefertigten Uebersichten bezog das Kloster damals von Grundholden und Lehenleuten: an durchschnittlich in 20 Jahren einflussenden Laudemien 61,049 fl. 28 kr., dann jährlich: an Grundstift 7472 fl. 42 $\frac{1}{2}$ kr., an Scharwerkgeld 436 fl., an Getreid und Kastendienst 96 $\frac{1}{2}$ Schäffel Waizen, 877 $\frac{7}{12}$ Sch. Korn, 123 $\frac{7}{12}$

Sch. Gerste, $770\frac{1}{2}$ Sch. Haber, $1\frac{1}{2}$ Sch. Erbsen und 16 Salzscheiben; das Gebirge lieferte $3619\frac{7}{8}$ Pfund Schmalz; das Flachland an Küchendienst: 21,080 Eier, 176 Gänse, 554 Hennen, 1564 junge Hühner und 9 Zentner Leinöl.

Hiebei waren die Zehenten nicht eingerechnet, und ebenso floss daneben der Ertrag der selbst verwalteten Gründe und beträchtlichen Waldungen. Weingüter waren nicht mehr vorhanden.

Wir geben nunmehr die Uebersicht sämmtlicher Besitzungen unter Voranstellung der jetzigen Namen, Gemeinden und Gerichtsbezirke nach den zur Zeit verlässigsten Quellen, für Oberbayern dem Handbuche von Braunmühl. und Lindner¹, für Niederbayern dem Adressbuche von Knauer², für beide mit Beachtung des vorzüglichen topographischen Atlases des Königreiches und der durch die k. Verordnung vom 24 Februar 1862 veränderten Aemter-Grenzen, für Tirol endlich nach dem trefflichen Werke von Staffler³, wobei uns allerdings für diese fernen Gegenden örtliche Forschungen nicht zur Seite standen, und wir Berichtigungen besser Orientirten anheimzugeben haben.

Ueberhaupt ist da, wo früh Veräusserung eintrat, die Ermittlung viel schwieriger, oft die Gewinnung sicherer Ergebnisse vorerst unmöglich.

Es entspricht nun in dem folgenden Ortsverzeichnisse in Bezug auf Namen und Zahl der Besitzungen:

- a. dem Stande um 1200 nach dem L. m. (matutinalis) und L. f. (primae foundationis);
- b. dem Stande um 1300 nach dem L. redituum oder vectigalium;

1) Topographisch-statistisches Handbuch für den Regierungsbezirk Oberbayern. München 1839.

2) Adresshandbuch für den Regierungsbezirk Niederbayern im Königreiche Bayern von J. P. Knauer. Landshut 1859.

3) Tirol und Vorarlberg von Joh. Jak. Staffler. 3 Bde. Innsbruck 1839 - 1837.

- c. dem Stande um 1400 nach dem Urbar in 4^{to};
 d. dem Stande um 1500 nach Abt Paulus Urban;
 e. dem Stande um 1600 nach dem Preceptionsbuche von 1606—1609;
 e. dem Stande von 1634 nach den schwedischen Einfällen von 1632 und 1634 zufolge des Buches für 1633 bis 1635;
 f. dem Stande um 1700 für die Besitzungen am Gebirge;
 g. dem jüngsten Stande für die Güter am Chiemsee und in Tirol nach den Hehebüchern von 1522—1534 und der Beilage des Veräußerungs-Genehmigungs-Gesuches vom 7 August 1596;
 h. dem Inhalte der Hauptgrundbeschreibung, soweit sie vollendet ist;
 i. dem jüngsten Stande von 1802 für das Flachland nach den Registern von 1803;
 k. dem jüngsten Stande von 1802 für das Gebirge nach dem Abschlusse des Herpfer'schen Saalbuches.

Die Folgenden sind übrigens nur da angeführt, wo Veränderungen es angemessen erscheinen liessen.

Wie bei ähnlichen ersten Arbeiten ist Manches unvollständig geblieben, Manches unsicher. Wir waren bemüht, allenthalben möglichst die Anzeigen zu sammeln, welche weitere Forschungen in die richtige Fährte zu leiten vermögen¹.

1) Folgendes sind die vorzüglichsten Abkürzungen:

L. = Landgericht	Fs. = Freising	Mo. = Moosburg
A. = Aichach	Fd. = Friedberg	Mch. = München $\frac{r}{j} - \frac{l}{j}$
Ab. = Abensberg	G. = Geisenfeld	N. = Neuburg
Ai. = Aibling	Ing. = Ingolstadt	R. = Rosenheim
Br. = Bruck	K. = Kelheim	Schr. = Schrobenhausen
D. = Dachau	L. = Landshut	V. = Vohburg
Eb. = Ebersberg	Ma. = Mainburg	
Erd. = Erding	Mi. = Miesbach	

A. b. et c. Ex officio Pfaffenhouen¹. d. Landgericht Pfaffenhouen und e. Grafschaft Scheyern.

M. B.

1. **Wollenhofen**, D. G. Gotteshofen L. Geisenfeld. *a.* Woluenhouen 2 c. St. Amelberts von Gegenbach (Gambach L. Rottenburg). *b.* 2 c. *c.* Wölfenhouen 1 c. *d.* Wollenhouen 2 c. nunc una. *e.* Wolnhofen L. Pf. 1 H. *ε.* gestorben, ligt öd. *z.* 1 Grundholde.
2. **Freinhausen**, G. L. Schr. — *b.* Hausen iuxta Parr 1 c. *d.* Freinhausen, alias Hausen 1 c. 1 f. 1 ar. 1 pom. *e.* L. Pf. 1 H. 1 L. *ε.* H. und L. oed, Ht gestorben, Sohn haust ohne Gerechtigkeit. *z.* 2 Gr.
3. **Unterkreut**, W. G. Weichenried L. Schr. *a.* Prope Parram molendinum. St. 406. Heinrich's von Linthach, Cleriker, Bruder Rudigers von Linthach und Arnv. Sandizelle c. 1190. *b.* Gereut ml. *c.* Grawtt *d.* Greut an der Parr, quondam ml. sed nunc curia. *e.* Khreut auf der Parr. L. Pf. 1 H. *ε.* oed; ob er lebt, nit bewusst. Fehlt *h* und *z.*
4. **Aeschelsried**, D. G. Adelshausen L. Schr. *a.* Ascrichesried l. f. Ascherisried 406. l. m. St. Heinr. v. Lintach, pr. *b.* Aescheinsried 1 c. 3 b. 1340 27/III 1 pr. St. Adelheids Reycherin von Aeschinsried. l. r. *c.* Aeschleinsried. *d.* Aschläsriet *e.* Aeschläsried L. Pf. *ε.* 2 verbrennt, gestorben; 2 nit bewusst, 1 soll abbrennt sein. *h.* Aeschlzried 1 H. 3 L. 1 Gt. *z.* 3. Gr.
5. **Deimhausen**, G. L. Schr. *a.* Tiemenhusen L. f. Timenhusen L. m. 4 c. 1 b. 401. tabernari. St. Herzogs Otto I 1183. *b.* Teymhausen 3 c. 1 t. 1 ar. 1 pt. *c.* Teimenhausen 1 c. St. antiquae Münchsmülerin 1328 l. r. und 1 G. kauft Abt G. Spörl c. 1467—89. *d.* Theimenhausen 1 c. 1 t. 1 f. 1 ar. 1 o. *e.* Teimhausen L. Pf. 3 H. 7 Ht. 1 L. 1 Pr. *ε.* 6 gestorben, ligen öd, 1 auch verbrennt, 2 haust sie, 1 lebt. *h.* Deimbhausen 1 G. 1 L. 1 Ht. (Register). *z.* Theimhausen. 10 Gr.

1) Erst das Grundbuch scheidet hievon die Grafschaft Scheyern aus, ein Titel, welcher früh in den Urkunden vorkömmt, dessen Führung aber Herzog Maximilian dem Kloster am 18/IV. 1607 bewilligt halte. Sie blieb bis 1803 bestehen. M. B. 590. Alle Citaté der M. B. sind hier vom X Bande und von den berechtigten Seitenzahlen zu verstehen; *c.* bezeichnet nöthige Verbesserungen, *Z* Zusätze nach der Handschrift, dem Liber primae foundationis, in der k. Bibliothek.

M.B.

- 413Z. 6. *Baiern*, E. G. Deimhausen L. Schr. *a.* Puren prope Timenh. att. cam. l. m. Puern l. f. 1 m. St. Richiza's. *b.* Pavrn iuxta T. *d.* Peuren. — 1481 8/VI 2 Wiesen erk. mit 40 fl. r. — Fehlt *d* — *i.*
7. *Thierham*. D. G. Seibersdorf L. Schr. — *c.* Tyrhaim, pratum Lintacherin St. Bernhards Wurst v. Turham 1347 21/III *d.* Tyrhaim pt. *e.* Dürhaim L. Pf. W. die Lintacherin *e.* Durchhaim †, haust sie. *i.* Thürham 1 Gr.
429. 8. *Pobenhauseh*, G. L. Schr. *a.* Pubenhusen 1 m. St. Willibirgis v. Pritelbach c. 1230—35. *b.* Pobenhauseh. *e.* L. Pf. 1 H. *e.* unverändert, so stets, wo *e* nicht erwähnt. — *i.* 1 Gr.
9. — — *b.* Praeutlach, al. Ried 1 c. *c.* Praütlachried. *e.* Preutlach, Ger. Reichertshofen, nicht das Fischwasser in der Preutlach, sondern 5 Aecker und 3 Wiesen, einem Bauer von Oberstim verliehen. *e.* †, abbrennt, öd. *h.* Prautlachsriedt. Vor 1600 abgegangener Hof an der Brautlache, die bei Oberstim, L. N., in die Sandrach fällt. *i.* v. N. 13.
410. 10. — *a.* Paphenwisen 1 pr. St. Luitpolds von Asenshusen (Osseltshausen L. Mainburg). *b.* Pfaffenbism. *d.* Pfaffenwis iuxta Puch, schon einer area in Puch vereint. *e.* in der Hofmark Schenkenau. *e.* †, haust sie. *h.* Pfaffenwiüss oder Puech. *i.* Pfaffenwiss 1 Gr. Abgeg. H. bei Puch, L. G. Das Grundstück „die Pfaffenwiese“ ist neuerlich nach Gambach verkauft worden.
11. *Puch*, G. L. G. *a.* Puche 1 c. *b.* Puch. Dec. St. Genta's, ihrer Tochter Chungundis u. des Gem. Ch. von Puch 1319. Fehlen *c* — *i.*
- 413Z. 12. *Hohenwart*, M. L. Schr. *a.* Hohenwart 1 b. St. Herzog Otto I 1180—83. *b.* Kümerslaher. *c.* agri iuxta Hohenwart. *d.* Kümerslach 4 Ae. *e.* zalt. *i.* Kinderslachen L. Schr. 1 Gr. und Kümerslachen L. Pf. 1 Gr. der nur 4 Aecker besitzt; das erstere dürfte zu Königslachen D. G. Mühlried L. Schr. zu suchen sein.
13. *Oberstim*, G. L. N. *b.* Stinne St. Gotfrid Zecko's 1345. *c.* Stym 1 c. *d.* dto. Fehlt *e* — *h.* *i.* Oberstim L. N. 1 Gr.
419. 14. *Lindach*, W. G. Tegernbach L. Schr. *a.* Lintha 1 c. St. Rudigers v. Santinzell c. 1226—30. *b.* Lyntach pr. *d.* 1 c. 2 f. 1 b. *e.* L. Pf. 1 H. 1 L. *e.* H. †, öd; L. unbekannt. *i.* Lintach 1 Gr. Vgl. N. 150.
434. 15. *Weierbauer*. E. nächst Lindach. G. Weichenried L. Schr. t. A. *a.* 1 c. 1 ml. et piscina in Lintha St. Ulr. v. Lintha c. 1260—70. *b.* Santhouel ibidem. *d.* 1 c. et ml. nunc desolatum *e.* Santhof, L. Pf. H. samt Ml. u. Weier —

- vacat. *e.* Santhof 1 G. (Weyrerpauer). Das Closter neust den Weiher, lebt.
i. Sandhöfel 1 Gr. (Fehlt Br.)
16. *Hardt*, W. G. Weichenried L. Schr. Wohl nicht das in *a.* Harda St. Gr. Pern- 390,
 hards von Scheyern c. 1100, sondern spätere Erwerbung. Fehlt *b.* c. Hard 446.
 1 c. 1 h. *e.* in der Hofm. Ritterswörth 1 H. *e.* haust. *i.* Hardt L. Pf. 1 Gr.
17. *Tegernbach*, G. L. Pf. *a.* Tegernbach 1 c. 1 b. Heinr. v. Ainlingen st. 1 m. 399,
 Rüdiger u. wieder Rüdiger v. Linthach je 1 m. — Winhard v. Rorbach 406,
 1 f. c. 1260—70. *b.* 2 c. 1 f. *c.* 2 c. 2 pr. 1 f. *d.* 2 c. 2 pr. 3 f. *e.* in 434.
 der Hofm. Euernbach 2 H. 1 Gl. 1 L. *e.* 2 hausen, 1 † oed, 1 unb. *i.* 4 Gr.
18. *Satzlhof*, E. G. Sulzbach L. Pf. *a.* Walthaimspuch 1 h. att. cam. *c.* Walters-
 puch 1 h. 1 pr. — 1426 24/VIII von Indersdorf gegen Mailsbrunn 1 G.
 ert. *d.* 2 h. *e.* in der *Gr. Sch.* 2 Hb. † Hs. † Ht. *e.* †, öd. *h.* Walckhers
 Puech. *i.* 1 Gr. — Nach 1800 mit dem Satzlhof vereint, seit 1818 der
 Name erloschen.
19. . . . *b.* Münchsmul. *c.* 1 c. *e.* Münchsmül 1 H. mit Holz von einem Te-
 gernbacher u. Zehent in Hönigshausen. *e.* der Sohn Georg Münchsmüller H.
 u. Holz. *i.* Münchsmühl 1 Gr. — Nicht mehr so benannt; entweder nächst
 Lindach, oder die bei N. 3 erwähnte unbenannte zweite Mühle des Klosters
 an der Paar. Bei Schrobenhausen sagt das Urbar M. B. XXXVI. a. 268.
 Etwa Merksmühle E. G. Seibersdorf L. Schr. ehemals Mühle, nun Hof.
20. *Menzenbriel*, W. G. Sulzbach L. Pf. *a.* Menzenprule 1 c. St. Marquards v. Vu- 413.
 chelingen. *b.* Mentzpruel 1 c. 1 h. *c.* 1 c. *d.* 1 c. 1 o. *e.* Mentzenpriel
 in der *Gr.* *e.* † öd. *i.* 2 Gr.
21. *Gumpersdorf*, E. G. Göbelsbach L. Pf. *a.* Cumprechtsdorf 1 pr. St. des Schen- 407.
 ken aus der Au bei dem Tode seines Sohnes Heinrich. c. 1226—30. *b.* Gump-
 prehtstorff spectat ad custodiam. *d.* Gumperstorff. *e.* Gl. lebt. *i.* Gunders-
 dorf 1 Gr.
22. *Harress*, E. G. Strobenried L. Pf. *a.* Harroz St. Marqu. v. Waidhoven. *b.* Har- 409.
 röze 1 pr. — Von Abt Georg (1467—89) vertauscht an Kl. Hohenwart
 gegen Weingarten. *e.* Nur noch Mai u. Herbststeuer 46 dn. *e.* †, öd. *i.* L.
 Schr. 1 G. reicht Vogtei 13 kr. 1 hl.
23. — *c.* Lettengrub. 1 H. St. Ludw. Schenckch auz der Awe, vom Sohne
 Eberhart überwiesen 1376 25/VII. Vert. von Abt Georg v. Schnatterbach.
 Daher *d* — *i* nicht. — Entweder Grub E. G. Gerolsbach L. Schr. oder
 Lettenbauer E. G. Tegernbach L. Pf.

M. B.

410. 24. *Ginthal*, E. G. Euernbach L. Pf. *a.* Gintal 1 c. St. Tiemo's, pfalzgr. Ministerialen. *b.* Gyntal. *e.* Ginhall. *e.* haust. *i.* Günthal 1 Gr.
402. 25. *a.* *Pachaupt* 1 h. St. der Herzogin W. Agnes 1184. *b.* Pachhof, *c.* annexum est curiae in Gintal. *d.* Pachouen, dte et Lettenpüchel agri et prata. *e* et *e*, noch vereint. Fehlt *h* u. *i.* Wohl abg. nächst Ginthal.
26. *Greinstetten*, W. G. Kreidenbach L. Pf. — *b.* Grünsteten 2 h. *c.* Grünsteten *e.* Grainstetten in der *Gt.* 2 H. *e.* beide †, öd. 1685 10/II: zwei Güter zur Törring'schen Begräbnissstiftung von Grafen Ladislaus Achatius von Törring zu Euernbach gegeben. *i.* 4 Gr.
27. *Schmidhausen*, W. G. Vieth L. Pf. — *b.* Smidhausen 1 c. *c.* 1 c. 1 f. 1 ml. *d.* Schmidhausen. *e.* 1 H. 1 Mühl: Fr. Margaretha v. Gumppenberg. *e.* H. †, haust der Sohn; Ml. 2 od. 3 Fälle nichts bezahlt. *i.* 1 H. 1 Ml. noch im Besitz des Grafen Törring zu Pörnbach.
408. 28. *Vieth*, G. L. Pf. *a.* Viht 3 c. Gebhard u. Rudolf, Min. der Gr. von Valei st. je 1 hof, Dietrich von Vihet 1 ml. et silvam Panloch. *b.* 3 c. *a.* (1 h.). 1334 15/IV st. Abt Vlr. die von Eberhard Viehter erk. Mühle zum Kloster. *c.* 2 c., *d.* 1 ml. 1 h. 6 f. 1 o. 1401 15/VI u. 1404 25/II Gl. u. Ä. erk. von Els u. Peter Glazmair, 1419 1/II 1 Hb. abgelöst von Kl. Indersdorf gegen Laus- hofen. *d.* tertia curia diuisa in feoda; 7 f. 2 ar. 1 a. 1 o. *e.* in der *Gt.* 2 H. 6 L. 4 Ht. 3 Ae. *e.* 3 † öd; 2 weg, öd; die übrigen hausen. *i.* 13 Gr.
29. *Froschbach*, E. G. Vieht L. Pf. (Fehlt Br.) *a.* Froschibach l. f. Vroschbach l. m. 3 h. *b.* 3 h. *c.* 1 h. *d.* unus pro 3 h. soluit. *e.* in der *Gt.* *e.* abgebrannt, lebt. *i.* 1 Gr.
413. 30. *Gumhelsberg*, E. G. Mitterscheyern L. Pf. *a.* Gumarsperge 1 c. att. ad hosp. St. der Brüder Heinr. u. Hartmut Min. der Gr. v. Valeie. *b.* Gumersperg sp. ad cam. *e.* in der *Gt.* *e.* †; öd. *i.* 1 Gr.
408. 31. *a.* Engilram von Dachau t. 1 pr. in *Dorfherrn* gegen die früher gegebenen Grub u. Honinsperg; nach 1230. *b.* Dorfherrn. *d.* al. Dorfherr; quere circa Gumersperg et Froschpach; quia non habetur in usu. F. *e* — *i.* Also schon 1509 abgegangen.
32. *Edenhub*, E. G. Mitterscheyern L. Pf. *c.* Oedenhub 1 pr. *e.* in der *Gt.* *e.* lebt, ligt öd. *i.* Oedenhub 1 Gr.
428. 33. *Gneistdorf*, W. G. Mitterscheyern. *a.* Gnistorf 1 c. K. von Gebhard v. Menzigen u. s. Mutter Gisla c. 1226—30. *b.* Gncistorf 2 c. *c.* 2 pr. 1 f. 1342 5/X aigen Rudolf u. Heinr. v. Preisigen dem Kl. 1 h. die Gebhart der

- Viechtchircher zu L. hat. *d.* 1 c. 1 f. 1 pr. 1 ar. 1 a. *e. in der Gt.* 2 H. †; öd; 1 GL. 1 L. †, hausen Söhne. Noch 1616 4/VI t. das Kl. ein GL. von Wilhelm Barth von Harmating zu Päsénbäch u. Pelhaimb gegen eines zu Pelhaim ein. *i.* 4 Gr.
34. *Vogfried*, E. G. M. Scheyern. — *b.* Vögelried 1 c. *d.* 1 c. 1 f. *e.* Vöglriedt *in der Gt.* 1 H. *e.* lebt, öd. *i.* 1 Gr.
35. *Scheyern*, D. G. L. Pf. *a.* Ecclesia S. Martini in Schyren cum Decimatione a 453, fundatoribus concessa l. m. 1142 ab Ottone I fris. epō confirmata; 1 pr. 1159 400, St. Gr. Chunr. v. Valcie; 1198 2 c. St. Pfalzgr. Otto des Letzten; 1231 404, 3 c. St. Herzog Otto II; c. 1270 1 c. St. Gerwirgis, Tochter Heinrichs v. 431, Schyren, wohnhaft mit ihrem Manne in Gereut. — In allen folgenden Urbarien nur Mitterscheyern aufgeführt, wo mindest die Mehrzahl der vorstehenden Besitzungen lag.
36. *Mitterscheyern*, G. L. Pf. *a.* Mitterschyren; 2 c. dedit Otto Pal. C. 1 c. 2 h. 398. 1 a. c. 1240—50 1 pr. von Chour. v. Usenhoven gegen Kunding eingetauscht. *b.* 7 c. 2 pr. 1 f. 1 h. Lehenmanni 1 o. 2 a. c. 5 c. 7 f. 1 c. transrippam, h. Lehenhof. *e. in der Gt.* 6 H. 2 Hb. 4 L. 3 Ht. *e.* 1 H. abbr. 2 H. †, öd, 3 neue Maier; 1 Hb. 2 Ht. 3 L. †, öd; Lehenhof †, öd; Es ist hier der Koppenhof u. der Kienzlhof jenseits des Baches mitbegriffen. *i.* 16 Gr.
37. *Scheyrer Forst*. *a.* Pars nemoris in Schyrensium nemore St. Gr. Arnolds von 398, Dachau; nemus Schyrere Vorst St. Herzog Ludwig I c. 1200, Aufhebung 460. bei glücklicher Rückkehr vom Kreuzzug vorbehalten, der damals gar nicht Oberb. zu Stande kam; daher nicht vollzogen (cfr. M. B. 494 u. Urk. v. 1461 Arch. 23/II u. 1485 15/III). Ein weiterer Theil des Forstes ward 1444 25/VII von XV. Kl. Indersdorf eingetauscht. Der von Bayern zu Lehen gehende Hauptforst 264. durch Abt Benedikt von dem edlen v. yösten Georg Lindauer, Burger u. des Rathes zu München erkaufte u. am 12/V 1600 diesem u. seiner Hausfrau Anna, geb. Weyler, ein Jahrtag zugesichert.
38. *a.* duo ml. in Schyren, unum vocatur Azelini. *b.* Arnoltzmül. F. *c.* *d.* Desolatum est et situm fuit infra pixinam Mitterscheyren super ripam et villam.
39. *Daselmühle*, E. G. M. Scheyern. *a.* Tasmul att. ad hosp. *b.* Taesenmül. *d.* Tasmul. *e. in der Gt.* *e.* neugekauft. *i.* 1 Gr.
40. *Niederscheyern*, G. L. Pf. *a.* Ecclesia in inferiori Sch. filia parochialis et concessa cum dec. a fundatoribus cum illa. *b.* Nidernscheyrn; dos, 2 c. ½ c. 485.

M. B.

488. 1 f. 1314 Pfingstwoche bekennt Ludweigh v. Sandecelle, dass der Hof u.
 495. der Widem von seinen Fodern gegeben seyen u. verk. 1314 29/IX 1 Hof
 dem Kl. um 40 ℥ M. Pf. mit Anna s. h. Ludw. Arnold, Chunr. Ortolf,
 Pranthoch u. Heinr. s. Söhnen u. Sophei s. Tochter; Anna u. dies. Kinder
 v. weiter 1317 5/I 1 H. um 52 ℥ M. Pf. u. zum Seelgeräth Ludwigs;
 1335 20/IX v. Hainr. der Pücher dem Kl. den Sedelhof um 57 ℥ pf.;
 1335 2/IX st. Ortolf v. Sandicell für s. Hausfrau geb. von Münster einen
 Jahrtag mit Renten von N. Sch.; 1340 29/IX v. Arnolt, Ortolf u. Heinr.
 die Sandiceller dem Kl. das Dorfgericht u. allen Besitz zu N.-Sch. um 43 ℥
 pf. c. dos, 2 c. 8 Grundholden, nemus Gern, ml. d. 3 c. $\frac{1}{2}$ c. 1 ml. 4 f.
 7 ar. d. 1527 25/II Seb. von Kunigsfeldt zu Puecherssriedt gibt das Lehen
 über ein Hofstättlein zu N.-Sch. auf, das Abt Johanns erkauf. e. in der Gt.
 3 H. 1 Ml. 4 L. 5 Ht. 2 Ae. e. davon 2 L. 3 Ht. †, öd. i. 13 Gr.
- 446, 41. *Wolfsberg*, E. G., Sulzbach L. Pf. a. Wolvoltesperc St. Gr. Perchtolds von
 390, Purgekke. 1 pr. st. Willihard's von Dachawe in Wolfspere; 1 pr. Perhtolds
 408, von Geboltspach c. 1230—35. b. Wolfsperech 1 c. c. Bolfspereg. e. in der
 429. Gt. e. öd, haust zu Reissgang. i. Wollspereg 2 Gr.
42. *Stadel*, W. G. Waidhofen L. Schr. oder Stadlhöfe W. G. Niederlauterbach L.
 Pf. a. Stadel 1 b. b et c. Stadlhof. d. Inquiratur, quis collit? utrum ad
 Wolfberg? F. e—i. Wegen früher Veräußerung Lage nicht zu ent-
 scheiden.
43. — b. Sumershof. c. Sumerhof. d. Inquiratur — ganz wie vor; ab-
 gegangen.
44. *Fürholzen*, W. G. Sulzbach L. Pf. a. Vurholz 1 c. b. Fürholz. c. Fürholtz.
 e. in der Gt. 1 H. 1 Gl. e. H. †, haust sie. Gl. †, öd. h. leer. i. 2 Gr.
45. *Holzried*, W. G. Sulzbach L. Pf. — b. Septem feoda iuxta lignum. c. Holtz
 3 f. d. Holtzried 4 (7) f. e. in der Gt. 4 L. e. 4 †, 3 öd. i. 4 Gr.
408. 46. *Kienhof*, E. G. Sulzbach L. Pf. a. Marwarswinden 1 b. St. Mangot's von Vieht.
 b. Marbotzwinden. c. Marwoltzwinden 1 h. M. al. Chienhof. d. Kienhof. e. †,
 öd. i. 1 Gr.
413. 47. *Höfelmair* (Br.), Höfel (t. A.), E. G. Niederscheyern L. Pf. a. Houelin 1 pr.
 s. d. St. Gotfrieds von Schyren. b. Houel. c et d. Höflhof. F. e—h. i. Höfl-
 hof L. Pf. 1 G.
400. 48. *Sulzbach*, G. L. Pf. a. Sulzbach 1 pr. St. Friedrich's, vormals Pfalzgrafen am

- Tage der Beerdigung Herzog Chonrads von Dachau, doch wohl II † 1159
18/II¹. Fehlt *b.* — *e.* 1 G. *ε.* † öd. *i.* 1 Gr.
49. *Ober- u. Nieder-Schnatterbach*, W. G. Winden b. Sch. L. Pf. *a.* Snaterbach 1 c. 397.
st. Comes Ekkhardus de Schyren monachus se apud nos faciens c.
1130. *b.* Snaterbach 2 c. 1 f. dos in Obern Sn. 1 o. 1377 15/II K. des
Chundichait Lehen um 6 sch. pf. minder 10 pf. rgbg.; 1384 2/II aigen
Hans Snaterpekch u. Elspet die Albrechtynn s. sw. 2 h. von Görg dem
Weichser zu Weichs u. Hans u. Pauls s. br. u. vert. dem Kl. gegen 1 hf. zu
Stainchirchen. *c.* 1 c. 4 f. (1 c. div. in 3 f.); 1487 11/IX t. Georg Wil-
denwartter zu Eurenbach 2 gl. zu Ober Sn. dem Kl. gegen den Hof zu
Lettengrueb. *d.* Superius; dos, nunc c. editualis, 2 c. — infer. 6 f. 2 ar.
e. Schnaderbach *in der Gt.* 1 H. 2 Hb. 7 L. *ε.* 1 H. 1 Hb. 6 L. öd, 1 †,
die übrigen fort; 1 Hb. besetzt, 1 L. † haust sie o. G. *i.* Oberschn. 4 Gr.
Unter: 7 Gr.
50. *Rauchhof*, E. zwischen O. u. N. Schn. G. Winden L. Pf. — *b.* Curia Rau-
chenmair, s. cam. *c.* Rauchenhof. 1377 14/IV 2 gt. dazu gekauft von Hainr.
Snaterpekch zu Gneistorf um 12 sch. pf. rgbg. *e.* *in der Gt.* *ε.* †, öd.
i. 1 Gr.
51. *a* et *b.* Obernhof 1 c. F. *c.* *d.* c. desolata, colitur ad Prüll. F. *e* — *i.*
Abgegangen nächst Scheyern.
52. *a.* Brule 1 c. St. Gr. Pernhards v. Scheyern c. 1100; 1 pr. erk. v. 390.
Tiemo, Min. des Pf. v. Wittelinesbach um 5 tal. Fehlt *b* — *d.* *e.* Prielhof 446.
am Schluss der Grafschaft. Fehlt *ε* — *i.* Eine Viertelstunde von Scheyern 410.
noch der *Prielhof*, jetzt Eigenthum des Klosters; fehlt bei Br. u. im t. A.
53. *Zell*, W. G. Winden L. Pf. *a.* Celle 1 pr. St. Perth. u. Mathildens v. Celle. 413.
d. Zell in parochia. *e.* *in der Gt.* 2 H., einer Lehen der Domprobstei in
Freising noch 1419 6/l. *ε.* 1 haust, 1 weg. *i.* 2 Gr.
54. *Biberg*, W. G. Winden L. Pf. — 1 H. 1415 25/XI von Hans Münstrer zu 560.
Pfaffhfn. um 63 rh. gld. erk. der ihn mit Edling am 1414 9/X von Degen-
hart Teytenhover gekauft, u. dem Michael Weinmayr am 1415 3/I das Lehen
abgelöst hatte. Math. Wildenwarter zu Eurenbach entsagt den Ansprüchen

1) Huschberg theilt die *eadem die* vorgenommenen Stiftungen zwischen 1159
u. 1180, was nicht angeht. I. c. S. 252, 392, 411.

M. B.

- auf Ehaft u. Scharwerk 1476 4/III. e. Pyburg *in der Gt.* 1 H. e. †, öd. h. Vollst. Beschreibung u. Urk. Abschrift. i. 1 Gr.
410. 55. *Winden* bey Scheyern, G. L. Pf. a. *Winden* 1 c. 1 h. 1 b. Letzteres St. Alberts von *Winden*. b. mehr 1 pr. 1 ar. 1355 14/IX v. die Brauer der Stadt Freising 1 Hof samt Lehen u. Holzmark, welche sie am 19/VII 1333 von Chonr. dem Ebenhauser zu Nerting u. s. h. Cristein um 31 pf. M. pf. gekauft, an das Kl. gegen ein jährliches Reichniss von 2½ pf. M. pf. — 1386 28/X st. Abt Ulrich ein L. das er von der Tegernpeckin gek. c. 2 c. 1 h. 2 f. d. mehr 1 f. 1 ar. 1 pr. e. *in der Gt.* 2 H. 2 Hb. 2 L. e. die beiden L., †, öd. i. *Wünden* 5 Gr.
56. *Oberdummelshausen*, W. G. *Winden* L. Pf. a. *Tumeshusen* 1 m. l. m. 2 b. l. f. 1 pr. St. Gerwicks b. *Tymothzhausen* 1 c. 1 h. 1 f. c. *Tumolzhausen*. d. *Tumelczhausen* f. colitur ad c. e. *Tümbltzhausen in der Gt.* 1 H. 1 Hb. e. H. †, Hb. lebt; beide öd. i. 2 Gr.
- 414 57. *Durchschlacht*, W. G. *Winden* L. Pf. a. *Durchslhat* 1 b. T. von *Vndenstorf* gegen Ode auf Befehl Hz. Ludwig I. b. *Durichsläht* 1 c. 1380 24/VII K. Z. 1 H. von Arnolt d. j. von Kamer zu *Volkersdorf* um 22 ₰ Rgb. pf., vorher 1380 12/VII seinem l. Oeheim geaignet v. Wilhalm d. Mezzenhuser zu M. 1386 28/X St. desselben Guts durch Abt Ulrich zum Kl. c. 1 c. 2 h. 514. 1416 14/III K. des Zehents von Erasm. u. Elspet, Hans u. Adelhait, und 515. Conr. u. Elspet den *Snaterpecken* u. i. h., dann Heindr. dem *Entzlgruber* u. Dyemut s. h. um 16 ₰ M. pf. — 1468 K. 1 Hb. von Vlrich Symon um 33 rh. gld. die *Matheys Wildenwarter* zu *Awrenpach* dem Kl. aignet 1469 24/II. e. *Durchschlecht in der Gt.* 3 Hb. e. 3 †, öd. i. *Durchschlacht* 3 Gr.
401. 58. *Schachach*, D. G. *Gerolsbach* L. Schr. a. N. c. 1250—60 st. 1 pr. Heindr. von Hage, u. 1 h. Ch. *Cebhak* nach dem T. s. h. *Adelheid* von *Trievingen* in 414. *Schachen* durch die Hand *Sifrids* v. *Stainchirchen*. b. 1 c. 1 pr. 1 b. e. *Schachen* in der Hfm. *Jetzendorf* L. Schr. e. 1 Hb., 1 L. †, öd, 1 H. 1635 neu verstittet. i. *Schacha* L. Schr. 3 Gr.
59. *Schörnberg*, E. G. *Hirschenhausen* L. Schr. a. *Sernperge* 1 h. ad hosp. b. *Schernperg*. e. L. Schr. 1 Gl. e. öd, weg. i. 1 Gr.
60. *Badertshausen*, D. G. wie vor. a. *Pazerishusen* l. m. ½ h. b. *Paetershausen* 1 c. c. *Pädershausen*. e. *Pättertzhausen* L. Schr. 1 Hb. e. †, öd. i. *Badertshausen* 1 Gr.
61. *Thalhof*, E. G. *Volkersdorf* L. Schr. — b. *Talhof* vel *Gebhartsgrub* 1 c. d. *Thalhof* L. Pf. e. haust. i. 1 Gr.

62. *Habertshausen*, W. G. Triefing L. Pf. *a.* Hadperteshusen 1 pr. s. d. St. 404.
Pfalzgr. Otto minor 1198. *b.* Habrehtzhausem 1 c. — 1368 24/VIII 1 Gut 494.
Seelgerät des h. Creutztes. *c.* 2 h. 1 pr. 1 f. Stets 1 H. Bestandtheil des 498.
herzogl. Lehens am Scheyerer Forst erk. vom Kloster 1600 v. N. 37. —
e. in der *Gt.* 1 Hb. 3 L. *ε.* alle 4 öd, 2 †. *i.* 6 Gr.
63. *Grub*, E. G. Triefing. *a.* Grube prope Triefingen 1 c. s. d. *e.* in der *Gt.* 1 H.
ε. †. Stadl abbrennt; öd. *i.* 1 Gr. (Fehlt bei Br.)
64. *Grub*, E. G. Volkersdorf L. Schr. *a.* Grube prope Icendorf 1 c. L. m. St. En- 407.
gilrams v. Dachau bei dem T. s. S. Ulrich u. s. Fr. Adelhaidis c. 1220 Z:
—30. Aber dann ausgewechselt gegen 1 pr. in Dorfherrn. Fehlt daher *b—h.*
65. *Heinsberg*, W. G. Larsbach L. Mainburg (?). *a.* Honinsperge gest. u. ausgew. 407.
mit dem Vorigen. F. daher *b—i.* Z.
66. *Triefing*, G. L. Pf. *a.* Triefingen 1 c. St. der Herzogin Udilhilt bei dem T. 400.
ihres G. Herzog Chonrads 1159 alles was er in Tr. besass. — 1 h. K. von 413.
Albero Min. des Gr. v. Valei um 6 \mathcal{Z} c. 1230. *b.* Triefing 1 c. 2 h. 1 f.
1332 20/I aignet Ritter Arn. v. Sandicell dem Kl. 1 h. 1349 10/II st. Heinr.
der Sturm $\frac{1}{2}$ h. u. Holzmark. *c.* 2 c. 3 f. *d.* 2 c. 1 h. 4 f. 1476 3/III
K. 1 Gl. v. Conr. Sälpl v. Gnistorf u. Chunigund Sälplin von Tr. Geschw.
e. in der *Gt.* 2 H. 2 Hb. 2 L. 1 Ht. *ε.* alle öd, 2 ganz, 1 Stadl verbrannt,
nur 2 leben. *i.* 6 Gr.
67. *Zieglnöbach*, W. G. Triefing. — *b.* Nenibach 1 c. *c.* Nenpach c. diuisa in
4 f. 1416 25/V st. Contz Schonor u. s. h. Marg. $1\frac{1}{2}$ Tagw. Wismats früher
L. längst geeignet, in die Oblai. *e.* in der *Gt.* 4 L. *ε.* alle †, öd, 3 ab-
brennt. *i.* Nöpach 6 Gr.
68. *Langwaid*, G. L. Pf. *a.* Lanchwat 1 m. St. Haward's v. Lantfritshusen. *b.* Lanc- 411.
quart 1 h. *c.* Lanckwat. *d.* 1 h. tenet Grinthaim c. desolatam. 1 f. *e.* Lanckh-
wadt 1 Hb. 1 L. 5 Ae. nebst Holz in Steinkirchen. *ε.* alle 4 †, öd. *i.* Lang-
waid 3 Gr.
69. *Bernhausen*, W. G. Langwaid. *a.* Pernhusen 1 pr. St. Willihardi Nob. de 408.
Dachawe. *b.* Pernhausen. *e.* 1 H. *ε.* öd, ist wegt. In *h.* *i.* 1 Gr.
70. *Gründhof* (t. A.) Gründholm (Br.) W. G. Langwaid. *a.* Grinthaim 1 pr. s. d. 412.
St. Hermann's v. Lantfritshusen. *b.* desolatam. *d.* tenet Ch. Lang de Lan-
quat. *e.* Grindhof 1 Hf. *ε.* †, öd. *i.* Gründhof 1 Gr.
71. *Kremshof*, E. G. Volkersdorf L. Schr. *a.* Purchpach 1 b. L. m. *b.* Purpach de-
solatam. *d.* 1 pr. *e.* Purpach L. Pf. 1 Gl. *ε.* †, öd. *h.* Nach dem Funda-
tionsbuche Geschenk Grim. v. Preising (doch nur *Pranbach* dort genannt v.

M. B.

- N. 85). *i.* Kremshof L. Crandsberg, gehört Gr. Lösch (in Jetzendorf), gibt aber Bestandgelt. Jetzt nur noch der Burabach, Zufluss der Ilm, zu finden, der Hof abgebrochen und mit dem Jacklbauernhof zu Kremshof vereinigt.
72. *Frechmühle an der Ilm*, E. G. Steinkirchen L. Pf. *a.* ml. Spech apud fluvium Ilminam. *b.* Speche. *d.* Speck ml. Hans Frech. *e.* Speckmill 1 Ml. mehr 1 L. zu Steinkirchen. *ε.* lebt u. haust. *i.* Speck- oder Frechmühle 1 Gr.
73. *Kemmoden*, W. G. Triefing L. Pf. *a.* Cheminaten 1 *b.* s. *d.* *c.* 1 *h.* *d.* Khemoten 1 H. *ε.* †, haust sie. *i.* Kemnathen 1 Gr.
399. 74. *Steinkirchen*, G. L. Pf. *a.* Staininchirchen. Ecclesia L. m. 1 *c.* St. Chunr. u. Paldwins zweyer Edlen. *b.* Staenchirchen 1 *c.*, ibid. quondam ml. *c.* Steinkirchen. *d.* 1 *c.* 1 ml. desolatum. F. *e—h.* 1 L. mit Speckmühle vereint. *i.* Steinkirchen 1 Gr.
498. 75. *Pischelsdorf*, G. L. Pf. — *b.* Pyscholfstorf 3 f. 1342 st. Heinr. der Puchler, Chorherr von Iimmünster 1 G. u. 1 L. *c.* Pischolstorf. *d.* Pischolfsdorff. *e.* Pischstorf 1 Gl. 1 L. *ε.* 1 öd, weg. *h.* 2 L. Herkunft nicht erläutert. *i.* 2 Gr.
409. 76. *Lausham*, W. G. Pischelsdorf. *a.* Lushaim 1 *h.* St. der Schwester Marquards v. Waidhoven. *b.* Lavshacim 1 *c.* Tanhof 1 *c.* *c.* 1 *c.* 1 Tanhof 1 ml. *d.* 1 *c.* et *c.* Tanhof idem tenet, 1 ml. *e.* Lausheim 1 H. 1 Ml. 1 L. *ε.* 1 L. ganz verbrennt, öd; H. † *h.* der Sohn; Ml. zalt. *i.* Laussham 4 Gr.
427. 77. *Païndorf*, G. L. Pf. *a.* Abt Heinr. k. von Chonr. v. Peindorf um 84 tal. ratisp. mon. den ganzen Besitz *c.* 1230—35. *b.* Payndorf 1 *c.* 1 *h.* *c.* 2 *c.* 1 *f.* *e.* Païndorf 2 H. 1 Ml. 1 L. *ε.* 2 H. öd, 1 †, 1 weg; Ml. 1633 öd, 1634 neu verstitet; 1 L. †, haust sie. *i.* 4 Gr.
- 383, 446, 420, 483, 498. 78. *Grafing*, W. oberhalb *Kohlmühle*, beides G. Païndorf. *a.* Grauingan St. der Gräfin Haziga *c.* 1100; 1 pr. St. Otiliens v. Lintha, Fr. Pertholds des Schenken v. Snaitbach, † zu Eschelbach *c.* 1230—35. *b.* Graeuing 3 *c.* (1 yetzendorferii) 1 ml. 1 pr. 1307 21/XII st. Arnold v. Yzendorf 1 H. u. 1 Ml. als Selgerät durch s. Br. Hiltprand v. Chamer. 1342 aignet 1 G. Heinr. der Püchler Chorherr v. Iimmünster. *e.* Gräfing 3 H. 1 Gl. 1 Ml. *ε.* 1 H. 1 Ml. †, öd; 1 H. verbrennt, er lebt; 1 H. 1 Gl. hausen. *i.* 5 Gr.
428. 79. *Wörnthal*, E. G. Scheyern L. Pf. *a.* Wergental 1 *c.* K. Abt Heinr. von Albero v. Hetenshusen um 22 \mathcal{E} *c.* 1226—30. *b.* inferior 1 *c.*; superior 1 *c.* *c.* Bergental 1 *c.* *d.* nunc unica. *e.* Wergental in der *Gt.* 1 H. *ε.* zalt. *i.* Wernthal 1 Gr. Webling 1 Gr.
- 398, 402. 80. *Fernhag*, D. G. Scheyern. *a.* Hage (ohne Ausscheidung) 3 *h.* 3 *b.* — 1 *c.* cum partè memoris Schirensium St. Graf Arnolds ven Dachau; 1 *m.* St. der

- Herzogin W. Agnes am Jahrestag von H. Otto I Tode 1184; 1 h. St. der Wittwe Heinr. von Hage, Udilhilt. c. 1250—60. *b.* Hag remocius 1 c. 6 f. 1 ar. 2 a. c. 1 c. 7 f. 1 ar. *d.* 1 c. 8 f. 5 ar. *e.* Fernhag *in der Gt.* 1 H. 9 L. 5 Ht. 1 Gt. *e.* 1 verbrennt, alle †, öd, bis auf 1 Ht., wo sie haust, 1 wo er nur weg ist. *i.* 16 Gr.
81. *Grossenhag*, zusammenhängend mit Scheyern (F. Br.). — *b.* Hag vicinius 2 h. *Nachtrag:* feodum cauponis et alia. 1376 8/VII K. 1 g. von Alhait der Pröbstlin um 13 $\frac{1}{2}$ £ rgb. pf. zu *Nähnärnhag*. c. 1 h. dann 39 Grundholden de f. ar. u. 3 d. — 1472 3/V K. 1 Acker vor dem Eckloch von Mart. Hewss, Schuster zu Grossenhag um 14 £ pf. Lehen der Sandizeller, welches am 28/X 1473 dem Kl. Stephan zu Grosshausen; Sigmund zu Etelczhausen, yetzo zu Schrobenhausen wonhaft, Conrat zu Niderwitelspach, Jorg zu Sandiczell, die zeit Richter zu München, aigen. *d.* 2 h. 47 f. 19 ar. *e.* Grossenhag als eignes Amt 1 Hb. 1 Taferne, 1 Bachstätte, 1 Schmitte, 20 L. 26 Häuser, 28 Hofstätten. *e.* Von diesen 78 Familien sind 45 †, 16 weg, 61 öd; 1635 noch 6 ohne Abgangsvormerkung neu verstittet; 1 kam wieder, 2 Frauen, 2 leben, diese 5 zahlen nicht; nur 6 zahlen fort. In *h.* für 65 Hofstätten etc. leere Blätter. *i.* 106 Grundholden.
82. *Plöcking*, W. G. Niederscheyern L. Pf. — *b.* Pleching 9 f. *c.* Plecking. *d.* Plöcking. *e.* *in der Gt.* 9 L. *e.* 7 öd, davon 4 weg; 1 †, haust sie, 1 haust — 2 Städel verbrennt. In *h.* nur mehr 3 Lehen. *i.* 9 Gr.
83. *Waashof*, E. G. Hettenshausen L. Pf. *a.* 1 m. Unholdental dictus St. Marchards v. Schyren c. 1260—70. *b.* Vnholdental, Washoff 1 c. 1 pr. *c.* Bashof vel Vnholdental. *d.* 1 c. 1 pr. 1 pratum ex novo vereinigt. *e.* Washof *in der Gt.* *e.* †, öd. *i.* 1 Gr. 415.
84. *Plamosen* (t. A.) Blaumosen (Br.), E. G. Scheyern. — *b.* Plamosen im *Nachtrag:* 1337 24/IV K. der Eigenschaft des Hofes Plamosen von Wolfart dem Schilwatz um 13 £ Haller u. 80 Haller. *c.* Plamosen. *d.* Plümosen 1 c. ar. nova. *e.* Plamosen *in der Gt.* *e.* †, öd. In *h.* *i.* Plamosen 1 Gr.
85. *Brambach*, W. G. Hettenshausen. *a.* Pranpach 1 pr. St. Grimolds von Prisingen c. 1220—25. *b.* Praempach. *c.* Praenpach. 1478 22/IX schenken die Sandizeller Conrad zu Niederwittelsbach, Arnolt zu Paylenkhoven (Paindlkofen L. Landshut), Jorg zu Sandizell, Pfl. zu Rottenburg, Moriz zu Edelhhausen, Pfl. zu Ratzenhofen u. Wolfgang zu Grosshausen ihr Zinsgelt von da zu ihrer Begräbniss. *e.* 1 H. *e.* öd. In *h.* *i.* Pranbach 1 Gr. 410.

M. B.

86. *Leitner* (Br.) Leuthen (t. A.) E. G. Endrischenbrunn L. Pf. a. Lite 1 h. l. f. Liten 1 c. l. m. b. Leytten. d. Leutten 1 c. e. Leitten. ε. †, haust der Sohn o. G. i. Leuthen 1 Gr.
87. *Scheurerhof*, E. G. Paarleiten L. G. a. Taladorf 1 c. ad cust. eccl. l. m. b. Talerdorf. d. Talerdorf al. Scheyrhoff. e. Scheyrhof L. Pf. ε. haust. i. Scheyerhof 1 Gr.
88. a. Arnold v. Maessenh (ausen) w. gegen 1 c. in Taesingen 1 c. in Snekendorf c. 1253—59 l. f. b. Snekenhof. d. Schneckenhoff, curia iuxta Reysgang. e. Schneggenhof. ε. haust. i. Schneckenhof 1 Gr. Nächst Reissgang in der G. Hettenshausen erst im laufenden Jahrhundert abgebrochen und mit dem *Posthof* vereinigt.
89. a—b. Samhof. d. curia iuxta Reysgang. Fehlt e—i. Wo nicht ganz abgegangen, der *Fröschlhof* nächst dem Vorigen.
90. *Kugelhof* unfern Reysgang, G. Eberstetten L. Pf. — b. Oederinna de Chogel, c et d. Kegl s. d. — pro his habemus in Pfaffenhoven etc. Fehlt e—i.
- 409 c. 91. *Reissgang*, W. G. Hettenshausen. L. Pf. a. Riskange 1 c. l. m. Rischange 1 pr. St. 419. Baldwins v. Niderschyren; 1 pr. K. v. Heinr. Slaters u. s. Schw. um 3 ₰ c. 1230. b. Reysgang 1 h. ε. †, haust der Sohn. i. 1 Gr.
- 489, 92. *Stadt Pfaffenhofen*. — b. Pfaffenhouen, 2 ar. Ecclesia parochialis et hospitalis 573. St. Kaiser Ludwig d. B. 1318 15/II; 1348 12/VI K. einer Wiese von Heinr. Limenzam Bgr. u. s. h. Maecz um 26 ₰ Hallaer. c. 20 Zinspflichtige. 1483 3/VI St. v. Anna Schmidin Wittwe 3 ewig Gulden in Pf. 1497 23/IX Entscheidung über den Stadtzoll, wobei M. B. 575 Z. 10 zu lesen: Truckhenzoll statt Brückhenzoll). d. 26 Zinsbare. e. 21. ε. unverändert, doch zahlen nur 13. In h. ein starker Band die Beschreibung der pfarrlichen Rechte u. die Urkunden enthaltend. Von den Zinspflichtigen nichts. i. Zehent vom Kastenamt u. 1 eingelegte Gült.
403. 93. *Heissmanning*, W. G. Haimpertshofen L. Pf. a. Hufmanningen 1 pr. St. Pernhards v. Eschilbach. b. Haesmaening 1 h. c. Hausmaning. e. Heissmanning 1 H. Aecker. ε. hausen. i. 2 Gr.
411. 94. *Kleinreichertshofen*, D. G. Guntramsried L. Pf. a. Richarteshoven 1 pr. St. Chonr. v. Gozzoteshusen, wofür seine Brüder, der Pfarrer von Vohburg u. Winhard von Gozzoteshusen 5 tal. empfangen. b. Reycharshouen 1 c. d. Reychertzhouen auf der Ylm. ε. †, öd. i. Reichertshofen 1 Gr.
- 439 95. *Angkofen*, G. L. Pf. a. Hantichoven s. d. l. m. Antichoven 1 m. Eccl. in Z. Enckhoffen. St. eines Altoum. b. Aenchouen 2 h. c. Enckhofen. d. Anckouen. e. Aenckhoven, einer beide Güter. ε. haust. i. Angkofen 2 Gr.

96. *Ekersberg*, D. G. Haimpertshofen L. Pf. *a.* Ekkerisperge 1 c. 1 b. l. m. 403, Ekkrisperge 1 pr. St. Perth. v. Eschilbach; 1 b. St. Hartlibs v. Gikenbach. 418
b. Ekkrichsperg 1 c. c. Heckersperg. *d.* Eckersperg. *e.* 1635 neu verstittet. Z.
i. 1 Gr.
97. *Zweckhof*. E. G. Eberstetten L. Pf. — *c.* Zweckhof. *d.* Cweckhouen 1 c. *e.* lebt u. will hausen. *i.* Zwöckhof 1 Gr.
98. *Eggen* (t. A.) *Siebenegg* (Br.) W. G. Eberstetten. *a.* Ekke 1 c. Marchward u. s. h. 408. Irmigardis wohl von Ekke st. 2 c. zweimal im l. f. c. 1210—20. F. *b.* c. 1 c. *d.* Eck iuxta Pfaffenhofen. *e.* Eggen bei Pf. *e.* †, öd. *i.* 1 Gr. Ob nicht die Stiftung Johanneck G. L. Freising betrifft, bleibt zweifelhaft.
99. *Guntramsried*, G. L. Pf. *a.* Gundramsried 1 h. 1 b. St. Wilhalm's v. Gigen- 399.
bach u. Arnolds v. Transmunsried. *b.* Gundramsried 1 h. 1 c. quondam Notarii. *d.* Gundramsried. *e.* Gundamsriedt 1 H. *e.* †, öd. *i.* Guntamsried 2 Gr.
100. *Lohwinden* (?) W. G. Burgstall L. G. — *b.* Graetleins Winden 1 h. *c.* Gräczleinswinden. *e.* Graesslaswindten in des Zeilhofers Hfin. *e.* †, öd. *i.* Grasslwüenden 1 Gr.
101. *Strasshöfe* (t. A.) Ober- u. Unterstrasser (Br.) W. G. Burgstall. *a.* Straze 403.
1 c. St. Pernhards v. Eschilbach, Bruder Pertholds. *b.* Strazze. *c.* Strass. Fehlt *d*—*i.*
102. *Kreithof*, E. G. Burgstall. *a.* Rute 1 pr. St. Mergardis, der Mutter Pertholds u. Pernhards v. Eschilbach. *b.* Reut 1 c. *c.* Kumpfrawt. *d.* al. Reut, mit Strazze demselben verliehen. *e.* Khumpfkheit, Gut nebst 1 H. zu Strass. *e.* †, öd, sie ist da. *i.* Kumpfkreit 1 Gr.
103. *Beigelswinden*, W. G. Eschelbach L. Pf. *a.* Winden apud Eschilpach 1 pr. St. eines Pernhard. *d.* extra parochiam iuxta E. *d.* al. Pelgleswinden. *e.* Winden bei E. Wenn es ledig, hat ein Abt einen neuen Maier zu stiften; gehört sonst zu einer Messe nach Wolnzach. *e.* †, öd. *i.* Piglswüenden 1 Gr.
104. *Walkersbach*, G. L. Pf. *a.* Walchenspach 1 pr. St. Gisila's mit ihrem Manne 408.
Mengoto, von Gertrudis mit i. Töchtern Machthilt u. Hailka erneut c. 1240—50. *b.* Walcherspach. *e.* †, öd. *i.* Walkerspach 1 Gr.
105. *Eya*, W. G. Guntramsried L. Pf. — *b.* Eyach 1 c. 1 f. *c.* und Zehent; 1482 3/IX begeben sich die von Rorbach, Purckhard, Pfleger zu Mainburg, Sebastian s. Br. zu Rorbach, v. Wolfgang zu Mauren, jetzt an Herzog Albrechts Hof, der Lehenschaft des Zehents zu Ayach, den die Sälplin Kürs-

M. B.

- nerin zum Gottesh. Sch. gest. e. 1 H. 1 L. e. 1 †, 1 weg, beide öd. i. Eya 2 Gr.
- 409, 106. *Haushausen*, W. G. L. G. a. Hushusen 1 c. 2 h. 1 ml. St. alles nebst der Kirche von einem Wolfkoz. b. Haushausen. c. et dos et decimae. d. 2 c. 2 h. ml. dos, dec. e. 2 H. 1 Ml. 1 Gl. Zehent. e. alle 4 öd, 2 †, 2 weg. i. 4 Gr.
- Oberb. 107. — c. Merckenberg: 1444 25/VII eingetauscht 1 Gl. von Kl. Indersdorf. d. ligna, agri, pratum. e. Aecker u. Wiesen, vormals zur Holzmark gehörig — öd, †. F. h u. i. Abgegangener Hof, wohl nächst Haushausen, wenigst ist 1632 der Besitzer gleichnamig mit einem Gütler Hans Khämel zu Haushausen. Nächst Rinnen (t. A.) oder Rinner (Br.) gewöhnlich Rindermaierhof E. G. Haushausen ein Burgstall, der Schlossberg genannt, der der Merckenberg gewesen sein möchte.
403. 108. *Ober-* (G.) u. *Nieder-* (D.) *Geroldshausen*, L. Pf. a. Geroltshusen 1 h. St. Pertholds v. Eschilbach, Br. Pernhards. b. Geroltzhausen 2 c. c. 1 c. 1 h. e. vereint. e. haust. i. 1 Gr.
403. 109. *Aboldshausen*, E. G. Obergeroldshausen. a. Alboltshusen 1 pr. St. Albero's von Starholtshofen. b. Awoltzhausen 1 c. c. Aboltzhausen. e. Abeltzhausen. e. öd, lebt aber. In h. i. 1 Gr.
403. 110. *Geisenhausen*, G. L. Pf. a. Gisenhusen 1 c. St. Pertholds v. Eschilbach. b. Geysenhausen. e. †, öd. i. 1 Gr.
111. — b. Wolfoltzried 2 h. F. c. d. al. Wolfratzried — non habemus in registris. F. e—i. Scheint früh veräußert. Entweder abgegangen oder eines der vielen Riede der Gegend; kaum Wolfetsried E. G. Arnried L. Weilheim.
- 423 112. *Eberstetten*, W. G. L. Pf. a. Ebenolsteten 1 c. ad abb. St. Pertholds de Z. Riede 1 pr. zu Ebroltsteten c. 1216—22. b. Ebroltsteten 2 h. 1 c. c. Ebersteten. e. 2 H. 1 Hb. 1 Ht. e. 1 H. öd, 1 Hb. neu verstoffet; 2 hausen. i. 4 Gr.
- 405, 113. *Rohr*, G. L. Pf. a. Ror 1 pr. St. Winhard's von Rorbach für s. Br. Eberhard 434. c. 1260—70. b. Ror. e. Rohr 1 Gl. e. öd, †. i. 1 Gr.
114. *Moosham* (Br.) *Moosheim* (t. A.) D. G. L. Mainburg. — c. Moshaim iuxta Schütt 1 c. *Nachtrag*. e. Mosheim L. Mainburg. e. öd. i. Mossham 1 Gr.
115. *Ober-* u. *Unter-Pindhart*, G. L. G. — c. Pünhart 1 c. d. 2 c. 1 a. e. Pinhart L. Mainburg, 2 H. 2 Ht. e. 3 †, öd; 1 haust, geht auf und zu. h. 1 H. K. von Hans dem Hürsch zu Ossenzhausen 1369 25/I um 92 ℥ pf;

- 1 H. zu Oberp. K. von Konr. u. Ulr. den Pobenhausern um 17 \bar{x} . dn. 1371
26/V. Die 2 Hofstätten zuerst 1479 u. 1558 erwähnt. *i.* 4 Gr.
116. *Mayersdorf*, E. G. Attenhofen L. Ma. *a.* Magirstorf, Mairstorf 1 c. St. Win- 404,
hards v. Rorbach c. 1260—70. *b.* Magirstorf c. Mayrstorf. *e.* L. Mainburg 434.
1 Hb. *e.* haust. *i.* 1 Gr.
117. *Zuchering*, G. L. Neuburg. *a.* Zvcheringen, Zucherungen 1 h. St. wie Nr. 116. 404,
Fehlt *e—i.* Also vor 1600 veräussert. 434.
118. *Mänching*, G. L. N. — *b.* Mäniching 1 c. Gehört zu der Herzogen Grab um
Licht. Urk. v. 1330 20/I. *c.* Mänching. *e.* im L. Reichartzhofen 1 H. mit
Ht. u. Gt. *e.* weg, öd. *i.* 1 Gr.
119. *Raitbach*, G. L. G. *a.* Reitpach 1 pr. St. Ulr. v. Lintha für sich u. s. Hfr. Mah- 420.
thild zur Zeit Abt Heinrichs c. 1230. *b.* Raeippach. *c.* Raytpach 1 c. *e.* öd,
weg. *i.* 1 Gr.
120. *Sünzhausen*, G. L. Moosburg. — *c.* Sintzhawsen 1 c. *d.* cum decima *e.* L.
Mo. St. Otto's von Rorbach zum ewigen Licht. *e.* nichts bewusst. *i.* Sin-
zenhausen 1 Gr.
121. *Rotteneck*, G. L. G. — *c.* Roteneck 1 pr. *d.* 1406 27/VII Rudolf v. Preising 585.
zu Wollnzach hat nach Urtheil für den Zehent aus der Kastengült zu R.
der lang dem G. Sch. von der Herrschaft v. Bayern verschriben, ie 23 Mutte
Rogken zu geben. *e.* Rottenegkh 1 H. *e.* öd; weg. *i.* 1 Gr.
122. *Ober- u. Niederlauterbach*, GG. L. G. — *c.* Lawterwach. *d.* iuxta Gey-
senuelt, Decima granarii Rottenegk 5 c. et h. *e.* Kastengült von 7 G. in R.
e. ist nachzufragen. *i.* Die S. Emeram'schen Unterthanen der Hofmark Lau-
terbach 7 Gr. Vergl. N. 121.
123. *Viehbach*, D. G. Fahrenzhausen L. D. — *c.* Vyechtpach 1 c. Von Abt Ul-
rich VI Morsbeck (1353—76) erworben, u. von Abt Ulrich VII Münnenbeck
zur Oblai gest. 1386 28/X. *d.* Viehpach 1 c. 1 h. *e.* L. D. 1 Hb. 1 Ht.
1 L. *e.* 1 †, 1 weg, 2 öd; das 3te nichts bewusst. *i.* Viehebach 3 Gr.

In den ältesten Aufzählungen weiter:

124. *Eschelbach*, G. L. Pf. *a.* Eschilbach 1 pratum St. Pertholds des Schencken 407,
von Snaipach durch s. Wittwe u. Sohn Arnold c. 1230; 1 c. St. Pertholds 415.
Schenken v. Snaipach c. 1260—70. Fehlt *b—i.*
125. *Gaden*, G. bei Geisenfeld L. G. *a.* Heinr. Nob. de Starcholtzhofen gab eine 409,

- M.B.**
 430. piscina in Gadem, welche Perthold Marscalcus de Schiltperch mit 1 pr. in Perchtersdorf auslöste. c. 1240—50. Fehlt daher *b—i*.
 399. 126. *Rinnberg*, D. G. Rohr L. Pf. *a*. Roninperch. St. Frobins v. Roninperc. Auch im L. m. zwischen Gundramsried u. Ekersperge. Fehlt *b—i*.
 403c. 127. *Wollnzach*, M. L. Pf. *a*. Wolmutsa s. d. St. Perchtolds von Eschilbach. Fehlt *b—i*.

Aus späteren Urbarien: a) Im Landg. Neuburg.

128. *Ebenhausen*, G. L. N. — Nach Rechtspruch v. 1483 13/IV hat das Kl. 1 Gl. zu E. u. 14 tagw. Wismads an der Gragkow u. grossen Graben im Moos den Erben des Contz u. der Anna Smid herauszugeben. Fehlt daher *e—i*.

b) In der Grafschaft Scheyern:

571. 129. *Gurnöbach*, W. G. Paindorf L. Pf. — *e*. Der gr. u. kl. Zehent zu Gurren Nenbach, 1424 8/V u. 1430 30/I Lehen des v. Wernher des Grannsen zu Ottendorf, wird von Jacob u. Elspet Schmidt u. Eberhart u. Kath. Prew zu Illmmünster dem Kl. 1490 3/III um 95 G. r. verkauft, mit dem S. Herzog Georgs, dessen Lehen er nun ist. *e*. — F. *h* u. *i*.
 130. *Hettenshausen*, G. L. Pf. — *e*. Höttentzhausen, Wiese von Walterspuh abgetrennt. *e*. lebt. F. *h* u. *i*.
 131. *Edersberg*, W. G. Triefing L. Pf. — *d*. Öczersperg 1 c. 1476 26/X K. des Hofes Etzelsberg von Ludw. Tomlinger Bgr zu München um 82-g. r. in Gold. *e*. Oedtersberg 1 H. 1 A. *e*. 1 H. †, öd; 1 A. haust. *i*. Oedersberg 2 Gr.
 132. *Ed*, E. G. Sulzbach L. Pf. *a*. Ode 1 b. vertauscht an Vndinesdorf gegen Durschlaht auf Befehl Herzog Ludwigs I c. 1220. *d*. 1483 1/VII Hans Veichtmair, genannt Eisenmann u. Magdalena s. h. st. mit dem Gütl auff der Öd einen Jahrtag; die Lehenherrn, die Sandizeller: Chunr. zu Niederwittelsbach, Arnolt zu Teyttenkofen, Jörg zu S. yetz Pfl. zu Rottenburck, Moritz zu Etteltzhausen, Pfl. zu Rätzenhofen und Wolfgang zu Grosshausen aignen es am 1482 10/X. *e*. Oed in der Gt. 1 h. *e*. haust. *i*. 1 Gr.
 133. *Schabenberg*, E. G. Sulzbach. — Eglolf Dechant u. Domkapitel zu Fr. eignen dem Kl. das Gut datz Schadenberg 1385 14/III. *d*. Schabenperg. *e*. 1 Hb. *e*. †, öd. *i*. 1 Gr.
 134. *Oberzell*, W. G. Zell L. G. *e*. 1 Hf. u. 1 W. zu Gneistorf. *e*. weg, öd. F. *h* u. *i*.

135. — *b.* Garten 1 ml. Nachtrag c. 1355. *e.* Gartten 1 Bad, 1 Ml. 1 Ht. *ε.* hausen. *i.* 2 Gr. *F. h.* In der nächsten Umgebung etwa 1000 Schritte von Scheyern 2 Häuser, der „Gartenmüller“ u. „Bader“. Fehlt bei Br. u. t. A.
136. *i.* Lehenhueb 1 Gr. Nicht zu ermitteln.

c) In dem Landgericht Pfaffenhofen:

137. *Ehrenberg*, G. L. Pf. — *d.* Arnperge iuxta Anckoven 1 c. 1 o. *e.* Aernberg 1 H. 1 Ht. *ε.* beide öd, 1 †. *h.* St. der Agnes Rechenperg, Wittve des hzgl. Hofm. u. Pfl. zu Pfaffenhofen, Joan v. Sedlicz 1455 22/III. *i.* Ehrenberg od. Aernberg 2 Gr.
138. *Affalterbach*, G. L. Pf. — *e.* 1 H. 3 Ht. K. von Georg Oeder's Erben v. 585. Veilenbach um 550 G. r. 1526 28/VI. *e.* 1 haust der Sohn; 1 verbrennt; 1 öd, lebt; 1 †, neu verstit. *i.* 4 Gr.
139. *Edling*, W. G. Winden L. Pf. — *d.* 1 c. 1414 9/X k. Hans der Münstrer eine Hube zu E. aignet sie 1415 3/I von Mich. Weinmair u. scheint sie wie Biburg dem Kl. verkauft zu haben. *e.* 1 H. 1 A. u. W. *ε.* 1 H. haust; A. u. W. öd; †. *i.* 1 Gr.
140. *Gosseltshausen*, G. L. G. — *e.* in der Zeilhofer Hfm. 1 Gl. *ε.* öd, weg. *i.* 1 Gr.
141. *Ilmünster*, G. L. Pf. — *e.* Ilmünster 1 A., den der Schittenberger zum Gotteshaus gegeben. *ε.* haust. *i.* 1 Gr.
142. *Frickendorf*, W. G. Eberstetten L. Pf. — *b.* Frichendorf de Novalibus, c. 1 pr. *d.* Lindthof. *ε.* †, öd. *i.* Lündthof oder Flickendorf 1 Gr.
143. *Engelmannszell*, W. G. Weichenried L. Schr. (?) — *d.* Zell iuxta Parr 1 pr. *e.* Zell an der Parr 1 G. 1 Ml. *ε.* 1 G. †, öd; Ml. hausen. Fehlt *h* u. *i.*
144. *Reichertshausen*, G. L. Pf. — *e.* Aus 4 G. der Hfm. Winckl erk. um 1000 fl. von Herrn Lymmer von Pfeffenhausen dd. 1605 et 6. Fehlt *ε*, *h* u. *i.*
145. *Förnbach*, G. L. Pf. — *i.* Zehendhof in der Hfm. Pörnbach zu F. 1 Gr. (Nachtrag) 1483 3/V durch Anna Schmiedin aus der Herbsstewr zu Ferpach von Sebastian Seibolstorffer 10 G. r. gestiftet.

B. b. In officio Aeychach. c. Officia Judicatus Aeychach et Schroben (hausen). d, e, h. Landgerichte Aichach und Schrobenhausen, i. und Friedberg.

(Wo kein Amt beigesetzt, nun stets Schrobenhausen.)

146. *Brunnen*, G. — *b.* Prunn 1 c. dos. *d.* et decima. *e.* Prunn 2 H. *ε.* 1 ver-

M. B.

- brannt, beide hausen. *i.* Prunnen 2 Gr. (Missa in Prunnen im Kirchenverz. v. XV. Jhrh.)
- 390, 147. *Berg im Gau*, G. *a.* Eccl. *b.* Marie in Perge cum decima St. Gr. Perichtolds
446, v. Purgekke. *b.* Dos, ar. *d.* Perg ruris. 1483 3/VI St. Anna Schmidin 1 ewi-
452, gen G. zu Perg im gäe. *e.* Perg im Gey, Widen, 1 Ht. *e.* 1 abbrennt, †,
466, 1 auf- u. zuehend. *i.* 2 Gr.
475,
476.
148. *Langenmoosen*, G. — *c.* Mosen 1 pr. (N.) Ertauscht v. N. 164. *d.* Langen-
mosen al. Mosen. *e.* haust. *i.* 4 Gr.
- 412 149. *Dirschhofen*, D. G. Berg im Gau. *a.* Tyereshouen 1 c. St. Aribo's u. s. h.
Z. Gisila. *b.* 1 c. 2 h. *c.* 2 c. 1 h. *d.* Thyershoven. Chuntz Andre omnia 3
colit. *e.* Tiershoven 1 H. mit 2 Hb. 2 H. 2 Hsr. *e.* 2 hausen, 3 öd, 1 da-
von †. *i.* Tierschhofen.
408. 150. *Lampertzhofen*, D. G. Berg im G. *a.* Lamprechtshoven 1 c. St. Willihard's No-
bilis de Dachawe. *c.* Lampershoven. *e.* haust. *i.* 1 Gr.
151. *Eppertzhofen*, W. G. Berg im G. *a.* Ekkeperteshoven. *b—c.* Epershoven 1 h.
d. Eppertzhouen 1 h. 1 ar. *e.* 1 Hb. *e.* †, verbrennt, öd. *i.* 1 Gr.
422. 152. *Linden*, D. G. Edeltzhausen. *a.* Lintha 1 pr. St. Alberts v. Lintha c. 1220.
b. Linden 1 f. *d.* iuxta Edeltzhausen. *e.* 1 L. 1 Ht. *e.* 1 abbrennt; beide
†, öd. *i.* Lünden 2 Gr.
- 390, 153. *Edeltzhausen*, G. *a.* Etelshusen Eccl. cum dec. et 3 c. St. Gr. Perchtolds von
446, Purgekke c. 1100; 1 pr. St. Rudigers v. Satelberg f. h. u. s. S. Otto um
456, 1220. l. m. *b.* Eteltzhausen dos, 4 c. 1 f. quod ampliauit Rudegerus Zecho.
457, *d.* c. editualis al. dos. *e.* Edltzhausen 4 H. 1 Schmitte, 3 Ht. *e.* 1 H.
423, 1 Schm. 2 Ht. verbrennt; 4 †, 2 weg; 6 öd, 2 hausen. *i.* 9 Gr.
432.
154. *Hagau*, G. L. N. — *b.* Feodum in Hagnaw. *c.* iuxta H. ib. ar. *d.* Non ha-
bemus in usu. F. *e—i.*
- 412 155. *Aresing*, G. *a.* Arisingen s. d. St. Rudigers v. Aresingen, dann c. 1270 v.
Z. Perchtold Marschalk v. Schiltberg 1 G. gegeben für eines zu Wengen. *b.*
406. Aersing 1 c. 1 pratum. *c.* Aresing 1 c. 2 ar. lign. *d.* Peinhofen. *d.* 1 c.
4 ar. — Anger et lign. non h. in reg. *e.* 1 H. 1 L. 4 Ht. *e.* nichts be-
wusst. *h.* 1 H. 1 L. 4 Ht. *i.* 6 Gr.
412. 156. *Altenfurt*, E. G. Mühlried. *a.* Allenvort att. cam. 1 c. St. Marschalks u. s.
Sohnes Ulr. v. Schrobenhausen für s. h. Adelheid. *b.* Altenfurt. *d.* 1 h. 1 c.
e. Gt. u. A. *e.* †, öd. *i.* 1 Gr.
- 412Z.157. *Klenau*, G. *a.* Chlennawe. Quidam . . . dedit villam et eccl. c. o. att. *b.* 3 c.

- 4 f. piünt, 1 nemus Oedenholtz. *d.* 3 c. 3 f. 1 nemus, 2 o. 1 gereut, 1 piunt. *e.* Clenau 3 H. 4 L. *ε.* 5 †, 1 weg; 6 öd, 1 haust. *i.* Klenau 7 Gr.
158. *Weilerau*, E. G. Singenbach. — *b.* Weilerau 1 c. (N.) 1239 30/X einge- 495.
tauscht v. Heinrich v. Eisolzried, der den H. von Johans Grafen v. Hals
geaignet, gegen Erpfrideshoven. *c.* Beyleraw. *ε.* haust. *i.* Weillerau 1 Gr.
159. *Wüstersberg*, E. G. Klenau. *a.* Wustrichesperge 1 c. St. einer Adelheid. *b.* 409
Wustersberg 1 c. 1 h. *ε.* haust. *i.* Wiestersberg 1 Gr. Z.
160. *Arnsried*, W. G. Klenau. — *c.* Arensried 1 pr. *d.* mit Wustersberg vereint.
e. Arnriedt 1 Hb. *ε.* haust ohne Ger. *i.* 1 Gr.
161. *Ober- u. Unter-Weilenbach*, G. L. Schr. *a.* Wilenpach 1 c. St. eines 409
Turginc. *b.* Weylnbach 1 c. 1 h. *c.* 1 c. *d.* idem tenet *c.* et *h.* *e.* Weiln- Z.
bach L. A. 1 H. *ε.* haust. *i.* 1 Gr.
162. *Inchenhofen*, M. mit der Wallfahrt S. Leonhard L. A. *a.* Imenchoven, 463.
Imenchenhoven 2 c. *b.* Inchenhoven 2 c. 1 f. *c.* Ad S. Leonardum. *d.* a. d.
1404 divisae in feoda, 29 f. Fehlt *e—h.* St. Leonhardstift in Inchenhofen 35 Gr.
163. *Lauterbach*, W. G. Randelsried L. A. *a.* Luterbach 1 c. 1 f.; Eccl. *b.* Marie 408.
et 1 c. St. Marquards u. Irmigards (s. N. 98). *b.* Lauterbach. *c.* iuxta
Aychach 1 c. 1 c. div. in 2 dimid. 1 f. *e.* L. A. 1 H. 1 Hb. *ε.* 1 †, haust
sie; 1 neu verst. *i.* 2 Gr.
164. *a.* Karlsberch 1 c. St. H. Otto II beim Tode H. Ludwig I 1231. *b.* 431.
Karlsperg 1 c. *d.* Mit Gollenhofen durch Abt Joh. Tegernbeck (1436—1449)
an den Comenthur des deutschen Ordens in Blumenthal für Langenmosen
vertauscht. *F.* *e—i.* Abgegangen. Ob das bei Leutstetten? Wohl näher bei
Blumenthal.
165. *Gollenhof*, E. G. Sielenbach L. A. (Fehlt Br.) *a.* Goldenhoven 3 h. St. u. 431.
vertauscht wie N. 164. *b.* Gollenhoven 2 h. *F.* *e—i.*
166. *Aufhausen*, G. L. A. *a.* Vffhusen 1 h. St. eines Heinricus. *b.* Aufhausen 1 h. 414
c. iuxta Lauterbach. *e.* L. A. 1 H. 1 L. *ε.* sie haust o. G.; L. leer. *h.* Das Z.
L. 1558 aus dem H. genommen und 1636 wieder vereint. *i.* 2 Gr.
167. *Gallenbach*, G. L. A. *a.* Gallenpach 1 pr. St. Marquards durch Folchold von 430.
Gallenbach c. 1235. *b.* 2 c. *c.* et 1 f. *d.* Gallapach, idem Stephanus Sturm
tenet, qui Eyttenhoven. *e.* 1 H. *ε.* †, öd. *i.* Gallabach 1 Gr.
168. *Haunswies*, G. L. A. *a.* Hunswis 1 h. St. Liutoldi Pincernae de Augia bei 404.
dem Tode s. S. Ulrich c. 1235. *b.* Haunswiez. *d.* Non habemus in reg.
F. *e—i.*

M.B.

411. 169. *Zahling*, G. L. A. *a.* Zallingen s. d. 3 pr. St. Liutolds sen. Schenken aus der Au, s. S. Ulr. u. dessen Br. Liutolds z. Z. Herzog Ludwig I. *b.* 1 h. 1 c. *e.* L. Fd. *ε.* 1 †, 2 verbrennt; 1 öd, 1 haust. *i.* 2 Gr.
432. 170. *Schmelchen*, E. G. Thalhausen L. A. *a.* Smelha St. Friedrichs von Talnhausen c. 1235. *b.* Smelach 1 pr. *d—ε.* Schmelach, vereint mit Arnperg.
430. 171. *Arnberg*, W. G. Thalhausen. *a.* Arbenperge St. Benedicta's von Pullenhusen (Pullhausen) c. 1235. *b.* Ernperg. *c.* Aernperg. *d.* 1 h. *e.* L. A. *ε.* †, öd. *i.* 1 Gr.
405. 172. *Teufelsberg*, E. G. Thalhausen. *a.* Tuuilhartesperge 1 c. St. Perchtholds u. Guttas von Sulzimos. *b* et *c.* Teufelsperg 1 c. 1 h. *e.* Teifelsberg L. A. 1 H. *ε.* haust. *i.* 2 Gr.
417. 173. *Rederstetten*, W. G. Sielenbach L. A. *a.* Chienrain 1 c. s. d. St. Percht. v. Schiltberg bei d. T. s. h. Chunigund c. 1190. *d.* Kyenrain al. Ratirstetten, vert. mit Ulr. Marschalk zu Stumpfberg um Perchterstorff durch Abt W. Kienberger (1449—1476). Auch ein Raderstetten E. G. Haslangkreit.
174. *Ankertshausen*, E. G. Singenbach L. Schr. — *b.* Aenkershausen. *d.* Non habemus in reg. Fehlt *c—i.*
- 398, 175. *a.* Obernpach 1 c. s. d. St. der Gr. Adelhaid v. Dachau c. 1180;
416. 1 pr. St. Wolframs Min. v. Dachau. *b.* 1 c. 1 prec. *d.* curia desolata, tenet Joh. Oertel in Hausen. *F.* *e—i.* Abg. Ort bei Holzhausen W. G. Aufhausen L. A.
401. 176. *Malzhhausen*, E. G. Harthausen L. Fd. *a.* Maiolshusen 1 pr. St. Baldemars v. Gunzelhoven in Beiseyn s. Br. Chonrad c. 1250—60. *b.* Mayoltzhausen. *c.* Rand: Permutatum cum Ruepperzell (XVI Jahrh.).
- 416 177. *Stockensau*, G. L. A. *a.* Stuchensawe einget. für Glanadorf. *b.* Stochasaw 1 c. *Z.* 1 pecus. *c.* Stockachsaw 1 c. 1 h. Venditae Heinrico Haslinger per Abb. G. Spörl (1467—89).
178. *Garbertshausen*, W. G. Alberzell L. Schr. — *b.* Gerwirgshausen 1 c. *c.* Gärbarshausen. *e.* Gebertzhausen. *ε.* †, öd. *i.* Gebertzhausen 2 pr.
- 414 179. *Holzhausen*, W. G. Aufhausen L. A. *a.* Holzhusen bi der Wila (aqua Weilach) 1 c. *b.* Holtzhausen. *d.* Idem tenet *c.* des. in Obernpach. Von Abt Andreas 1536 15/III noch 1 g. eing. von Altomünster gegen Oberbach. *e.* 2 H. *ε.* 1 haust; 1 †, öd; *i.* 2 Gr.
403. 180. *Landmansdorf*, W. G. Burgadelzhausen L. Fd. *a.* Lanchwastorf 2 pr. St. von Albero's v. Starholtshofen Bruder Uto u. Sohn Albero. *b.* Lantmarstorf. *c.* Landmansdorf. *e.* 1 Gl. *ε.* lebt, zalt nicht. *i.* 1 Gr.

181. *Petersdorf*, G. L. A. *a.* Perhtersdorf eing. v. Perchtold Marschalk v. Schilt- 409,
berg für Gadem c. 1240—50. *b.* Perichtersdorf iuxta Bachenchoven c. 1 pr. 430.
Fehlt *e—i.*
182. *Harthausen*, G. L. Fd. — *b.* Hard 1 c. Fehlt *c.* *d.* Hart al. Harthausen,
Werder in Aycha tenuit; non h. in reg.. Fehlt *e—i.*
183. *Eitershofen*, E. G. Ecknach L. A. — *c.* Eyttenhoven 1 c. *ε.* lebt, zalt nicht.
i. Eittenhofen 1 Gr.
184. *Hörzhausen*, G. L. Schr. *a.* Herteshusen 1 c. St. Gr. Pernhards v. Scheyern 390,
c. 1100. — *c.* Hertzhausen decima. *d.* tenet Hans Zellers Hausfrau. F. *e—i.* 446.

In den ältesten Aufzählungen weiter:

185. *Götzenberg*, E. G. Holzmannshausen L. Ma. *a.* Gecenperge 1 pr. St. Gott- 419.
fried's von Pacharn bei dem Tode s. h. c. 1260—80. Fehlt *b—i.* Vielleicht
auch Gütersberg W. G. Strobenried u. G. Weilenbach L. Schr.
186. *Hönighausen*, W. G. Hohenried L. Schr. *a.* Honichusen 1 pr. St. Ulrichs des 432.
S. des Marschalk v. Schrobenhausen Perchtolds c. 1235. Fehlt *b—i.*
187. *Tränk*, E. G. Ecknach L. Schr. *a.* Trenche 1 c. St. Sigfrieds von Genistorf 414.
(Gneisdorf). Fehlt *b—i.*
188. *Hohenzell*, G. L. A. *a.* Hohencelle 1 pr. St. Albero's Symprait, des Herzogs 428.
Min. c. 1260. Fehlt sonst.
189. *Lampertshausen*, D. G. Steinkirchen L. Pf. *a.* Lamprehteshusen St. Percht. 390.
Grafen v. Purgelke. c. 1100. Fehlt *b—i.* 446.
190. *Dasing*, G. L. Fd. *a.* Teisingen 1 c. St. Herzog Otto II bei d. T. H. Lud- 431
wig I 1231. Vert. 1253—59 v. Abt Heinr. I mit Arnold v. Mässenhausen Z.
gegen 1 c. in Snekendorf. L. f. 105.

In jüngeren Urbarien weiter: a) im Landg. Aichach.

191. *Randelsried*, G. *a.* Randoltesriede 1 m. St. Imbrico's de Patereshusen durch 410.
s. Schwestermann Chonr. v. Estingen. — *e.* Randeltzried Wiese. *ε.* nichts
bewusst. *i.* 1 Gr.
192. *Rupperzell*, G. — *e.* Rupperzell 1 Gl. *ε.* lebt, zahlt nichts. *i.* Rupertzell 1 Gr.
Eing. für Malzhausen v. N. 176.

b) Im Landg. Schrobenhausen.

193. *Gerstetten*, E. G. Brunnen. — *d.* Mich. Zech in Prunn soluit de G. *e.* 1 H.

M.B.

ε. nachzufragen. Fehlt *i*. Ueber den Zehent ward 1493—96 zu Neuburg ein Rechtsstreit geführt.

194. *Schrobenhausen*, St. u. L. *d.* 2 ar. lignum Peinhouen. *é.* 2 Ht. ε. einzubringen. *i.* 2 Gr. vgl. N. 155 bezüglich des Waldes.
413. 195. *Lauterbach*, G. L. Schr. *a.* Luterbach 1 pr. St. Gebehards de Paldeneswis c. 1220 (Ob hierher oder Lauterbach nächst Palsweis L. D. ? — — *i.* Lauterbach L. Schr. 1 Gr.
196. *Strobenried*, G. L. Schr. — — *i.* 1 Gr.

C. b. Ex officio Raen. c. Rain. e—i. Landgericht Rhain, Rahin.

- 390, 197. *Hausen*, E. G. Wächtering mit der *Holzmühle*, L. Rain, wie alle, wo kein
446, anderes L. beigelegt ist. *a.* Husen prope Tullingen 1 c. 1 ml. 1 h. St.
423. Gr. Pernhards v. Scheyern c. 1100; 1 pr. St. Perth. v. Ried, s. h. Adel-
heid auf Lebenszeit belassen c. 1220. *b.* Hausen 1 c. 2 b. 1 ml. nunc desolatum habuit 4 dietas pratorum, quas tenet prepositus in Holtzkirchen c. 1340. *c.* 1 c. *d.* 1 c. ml. nunc desolatum. *e.* 1 H. mit Forstlehen. *ε.* haust. *i.* 1 Gr.
- | | | |
|---|---|--|
| 198. <i>Nördling</i> , W. G. Wächtering | } | <i>b.</i> Lignum iuxta Tülingen. <i>c.</i> Nörtlingen 1 h. |
| 199. <i>Baierdilling</i> , G. | | 1 ml. <i>d.</i> 1 h. in Nortling iuxta idem Hausen,
Forstlehen iuxta Nortling; Helwigenloch al.
Remloch; lignum iuxta Thulling. Fehlen <i>e—i.</i> |
200. *Salach*, G. *a.* Sala 1 b. Alles 198—200 bei Gr. Pernhards St. in l. f. aufgezählt. *b.* Solach. *d.* 1 Ht. *ε.* †. *i.* 1 Gr.
- 390, 201. *Mittelstetten*, G. *a.* 2 c. St. desselben Gr. Pernhards. *b.* 1 c. 1 h. *ε.* unbekannt. *i.* 2 Gr.
- 390, 202. *Etting*, G. *a.* Otingen 1 c. St. desselben. *d.* 1 o. St. Adelhaid's, Schwester
446. Leo's. *e.* Oetting 1 H. *ε.* unb. *i.* Oeting 1 Gr.
- 390, 203. *Holtzkirchen*, D. G. Buch. *a.* Holzchirchen 4 c. (1 editualis) Eccl. St. Gr.
446, Percht. v. Purgেকে. *b.* 3 c. dos, Forstlehen, 1 o. *c.* 2 c. cet. w. v. *e.* 3 H.
457. 1 A. *ε.* 2 öd, 1 †, haust der Sohn, 1 haust. *i.* 4 Gr.
204. *Ildorf*, G. *a.* Illichtorf 1 c. *c.* Illichtorff. *e.* Ilchdorf 1 H. 1 Ht. *ε.* unb. *i.* 2 Gr.
- 390, 205. *Wächtering*, G. *a.* Wehteringen 1 c. St. Gr. Pernhards c. 1100. 1 pr. St.
446, Perhtolds v. Geboltsbach. *b.* 1 c. 1 m. *c.* Bechtring 1 c. cum f. 1 m. *e.*
399. Wechtering 1 H. *ε.* †, sonst unb. *i.* Wächtering 2 Gr.

206. *Eschling*, D. G. Wengen. *a.* Eskelingen 1 c. *b.* Eschling. *e.* 1 Hb. *ε.* †, sonst unb. *i.* 1 Gr.
207. *Schönbach*, G. L. A. *a.* Schonbach 1 pr. St. Siboto's de Schonbach c. 1230. 428. *b.* 1 c. 1 *a.* *e.* Schönbach 1 H. *ε.* †, öd. *i.* 1 Gr.
208. *a.* Pruklach, Pruklachen 1 c. *b.* Pruklachen. *c.* Pruklach et Mantelach. *d.* non habemus in usu. Abgegangen, wohl nächst Rain. Fehlt *e* — *i.*
209. — *b.* Item de Mantlach (ohne Eingericht). *d.* Agri sunt et unum pratum; unacum Pruklach venditum per D. Abb. Georium (1467—89) civibus in Rain.
210. *Bergendorf* (Br.) Bergerdorf (t. A.) G. *b.* Pergerdorf. *d.* Non habemus in usu.
211. — *b.* Cholmül. *d.* Chalmül. *e.* Dailmill L. Rain. *ε.* Tailmill; †. F. *h* u. *i.* Keine der zahlreichen Einzelmühlen so benannt.
212. *Wengen*, G. *a.* Wenge St. Gr. Pernhard's v. Scheyern 1100; 1 c. st. Perth. 390, Marschalk v. Schillberg, tauscht ihn aber wieder ein c. 1260—70. *b.* Wengen 1 f. *d.* Angerl Scheiblet plebanus tenet. Fehlt *e* — *i.* vgl. Nr. 222. 446, 405, 406.
213. *Burgheim*, M. L. N. — *b.* Purchhaeim, pertinet ad h. in Eschling. *c.* Purckhaim. *d.* 1 ar. Fehlt *e* — *i.*
214. *Gempfung*, G. — *b.* Gempfung, vittrici 1 firtonem cere (N.) *e.* Die Kirchen-Pröbste. In *i* noch.
215. *Bonsal*, G. *a.* Paunsol L. m. s. *d.* Fehlt *b* — *i.*
216. *Buch*, G. *a.* Puche s. d. L. m. Fehlt *b* et *c.* *d.* Puch iuxta Ehekirchen. *e.* bei Holzkirchen St. Hans Eyssling's Pr. 1475 4/II 12 Aecker. *ε.* unb. *i.* 1 Gr.
217. *Reichertsstein*, G. — *e.* Reichersshaim 1 Ht. *ε.* †, öd. *i.* 2 Gr. Verkauf des Zehents daselbst 1467. M. B. 553.
218. *d.* Rainhütling in distr. Rain 1 H cere. *e.* 1 Ht. bei der Stadt Rain am Hamerlberg. Fehlt *ε* — *i.*
219. *Todenheim*, E. G. Bergendorf. — *i.* 1 Gr.
220. *Kunding*, G. *a.* Chümpingen 1 m. — c. 1240—50 an Otto v. Husen vert. 398. gegen ein pr. in Mitterschyren; fehlt daher *b* — *i.*

M. B.

D. b. Ex officio Palleyesen¹, Rand: Kransperg. c. Officium Kransperg. e—i. Landgericht Kransperg (nun getheilt zwischen Dachau und Freising).

- 414, 221. *Westerholzhausen*, G. L. D. a. Holtzhusen 2 c. K. v. Ulr. u. Mathilde Min.
 415. v. Dachau um 2 tal. durch Abt Baldemar c. 1171—1200. 1 pr. K. v. Chonr.
 v. Eisenhofen und 4 Söhnen c. 1250—60. b. 2 c. 1 h. 1 f. Vertauscht an
 Kl. Indersdorf 1444 25/VII v. N. 107.
384. 222. *Weng*, D. G. Grossnöbich L. Fs. a. Wenga in der ersten St. der Gräfin
 Haziga c. 1085. Zweifelhaft, weil im L. m. nicht. b. Wengen 1 f. e.
 Weng bei (Unter) Prugg 1 L. e. verbrennt, öd, weg. i. 1 Gr.
223. *Neuried*, E. G. Ainhofen L. D. — b. Newenried 1 c. d. Engelhart de Weychs
 tenet. e. haust. i. 2 Gr.
410. 224. *Stangenried*, E. G. Langenbettenbach L. D. a. Starchantesried 1 c. ad hosp.
 St. Arn. v. Vifhusen, Min. Pfalzgr. Friedrichs, als er Mönch ward. b. Star-
 chantzried. c. Starchersried. d. Idem Engelhard tenet. e. †, öd. i. Starckers-
 ried, 1 Gr.
225. *Hartwigshausen*, E. G. Ainhofen. — b. Hartwigshausen 1 c. d. Idem Engel-
 hart t. e. Hardtwigshausen. e. öd, †. i. 1 Gr.
226. *Speckhof*, E. G. Obermarbach L. D. a. Speche 1 c. c. Speck. e. lebt, öd.
 i. Speckhof 1 Gr.
- 412 227. *Obermarbach*, G. a. Marchpach 1 c. att. cam. — 1 pr. St. Heinrichs; 1 pr.
 Z. K. von Chonr. v. Paindorf um 16 ₰ c. 1235; 1 c. St. Heinr. Nob. de
 422, Starcholtshofen c. 1235; 1 c. St. Perthas, Wittwe Arn. v. Sandizell c. 1260.
 430, b. Marchpach 2 c. 1 h. d. 2 c. 1 h. 1 f. e. Obermarbach 2 H. 1 Hb. 1 L.
 420. e. alle 6 verbrennt, †, öd. i. 5 Gr.
228. — b. Graekenperig, Rüdenthover. c. Gräcklperg. F. d—i. Abgeg.
 wohl bei Riedenzhofen. v. N. 300.
229. *Kollbach*, G. L. D. — b. Chobach 1 c. d. 2 c. e. 2 H. e. 2 verbrennt, öd,
 bei 1 alt u. jung †, 1 unb. i. 2 Gr.
230. *Piflitz*, W. G. Kollbach. — b. Pyfliss pratum. d. zu Kolbach gezogen.
 Fehlt e—i.

1) Palleyesen war wohl der Amtmann; er kommt um 1290 in den Rand-Traditionen im L. pr. fund. als Zeuge vor.

231. *Unterwollbach*, W. G. Schlipps L. Fs. a. Wolfpach 1 pr. e. Wollbach. ε. †, neu verst. h. Hallerhof in Unterwollbach. i. 1 Gr.
232. *Schernbuch*, W. G. Johanneck L. Fs. a. Puch 1 b. (Mehrere.) d. iuxta Eck. e. Schernbuch 1 Hb. ε. verbrennt, †, öd. i. 1 Gr.
233. *Johanneck*, G. — b. Ekke † c. (Mehrere, wohl Marquard's u. Irmengard's St. 408. c. 1220) d. iuxta Paunzhausen 1 f. ε. verbrennt, Stadel wiedererbaut, Sohn darauf. i. Eck 1 Gr.
234. *Kreut*, E. G. Johanneck. a. Rute 1 pr. St. Mahthildens, W. Heinr. v. Ror- 424. bach c. 1225. b. Revt iuxta Paunzhausen. c. 1330 verzichtet Alberich v. Tanne. 1 c. 1 h. d. Rävtt. e. Khreitt bei Eckh 1 H. ε. †, öd. i. Kreutt, 1 Gr.
235. *Berg*, E. G. Kranzberg L. Fs. a. Perge St. der Br. Edung u. Adalbert. b. Pellicium in Alhartzhausen¹ (Rand: Perg c. 1330) librum Piperis. 1310 2/II zalt das Gut datz Alhartzhausen 1 ℥ Pfeffer. c. Perg, pomarium. d. iuxta Cransperg, Irssinger tenet. 1414 30/III Leutold der Eresinger u. Anna s. h. zahlen 1 ℥ Pfeffers oder 60 M. pf. e. lebt. i. Perg 1 Gr. zahlt 44 kr.
236. *Helfenbrunn*, W. G. Kirchdorf L. Mo. a. Erphenbrunne 1 c. b. Aerphenprunn. c. Helffenbrunn. d. divisa in 2. e. L. Mo. 2 H. Fischwasser. ε. beide verbrennt; sonst unb. i. 1 Gr.
237. *Palzing*, G. L. Mo. a. Palzingen 1 h. St. des Gemahls der Rimudis (Diemu- 412 dis). b. 1 c. 1343 21/I st. 1 h. Ch. Chranzo de Imchenhouen (Inkhofen). Z. c. et 1 ml. d. 1 c. 1 ml. permutatum cum Flitzinger pro Aufheim c. 1467—89.
238. *Herbersdorf*; E. G. Grossguntershausen L. Ma. a. Herborstorf, Herwarstorf 415, 1 pr. St. Perth. v. Eschilbach c. 1260. b. Herwultzstorf 2 c. 1 h. c. Her- 418. berstorff. d. et Greut ibidem unus t. e. Hörberstorf L. Mo. 1 H. 1 Hb. ε. H. †, öd; Hb. haust. i. 2 Gr.
239. *Grub*, E. G. Margarethenried L. Ma. (?) — b. Grub et de Gereut (Mehrere). 415, c. iuxta Herberstorff. e. L. Mo. Grubanger, den der Herberstorffer besitzt. 418. ε. †, öd. i. Grubanger (Entweder Grub oder Niederhof, E. bei Herberstorff.)
240. *Haselreut* (t. A.), Haselrieth (Br.) W. G. Airischwand L. Mo. — b. Hasel- raeut. d. Haselgreut. e. Hasslangkhreit L. Mo. 1 Hb. ε. haust. i. Hasel- reuth 1 Gr.
241. *Haag*, G. L. Mo. a. Hage prope Jnnchoven 1 c. wohl Marqu. u. Irmengard's 408. St. c. 1220. b. Hag 1 c. e. L. Mo. bei Inckhoven. ε. haust. i. 1 Gr.

1) Allershausen, naheliegendes Dorf.

242. *Edelkofen*, D. G. Bruckbergerau L. Mo. *a.* Otelchoven s. d. *b.* Oedelchoven ; geriht ad Vineam. *e.* Oedlkhoven 1 G. *ε.* nichts bew. Fehlt *h* u. *i.*
243. *Bruckberg*, G. L. Mo. *a.* Perge 1 vinea. *b.* Vinca in Pruckperch. *e.* Pruckhperg. L. Mo. Weinberg. *ε.* nichts bewusst. *h.* De vineis in Ried, Perge et Gundilhoven dantur 2 partes vini dominis, tertia colonis remanebit. Fehlt *i.*
244. *Ried*, E. G. Gündelkoven L. L. *a.* Riede 1 vinea. *b.* Vinca. *c* et *d.* Vendita et empta huba in Oezersperg. Fehlt *e—i.*
- 397, 245. *Gündlkofen*, G. L. L. *a.* Gundilchoven 1 c. St. Gr. Ekkhards von Schyren, als er in das Kloster trat c. 1130; 2 vineae St. Perichtolds de Geboltsbach. *b.* Vinca. *e.* Gindlkofen L. Mo. 1 H. *ε.* unb. *e.* Gündlkofen L. Mo. 1 Gr. 399.
- 409, 246. *Langenpreising*, G. L. Erd. *a.* Brisingen 1 c. St. der Herzogin Agnes u. Herzogs Ludwig I durch Rihchardis u. i. S. Heinr. c. 1190; 1 c. St. Herzogs Ludwig I c. 1200. *b.* Preysing 1 h. Fehlt *d—i.* 460.
412. 247. *Singlding*, 2 E. G. Altenerding u. Frauenberg L. Erd. *a.* Sigolphingen 1 c. St. der Söhne Adlhaidis v. Brisingen, Grimold u. Heinr. Ritter u. Alhard u. Chonr. Junker c. 1260—70. *d.* Singlfling L. Aerding 1 Hb. *ε.* verbrant, aber wieder erbaut. *i.* Siglfling 1 Gr.
248. *Garching*, G. L. Mch. 1/I. — *b.* Garching 2 pr. (N. c. 1330). *c.* Garching decima. *d.* de quo non scitur. *f.* 1 Gl. zur Stift zu München. *i.* Pr. M. 1 Gr.
493. 249. *Rutzmoos*, E. G. Hausmehring L. Dorfen. — *b.* Rüzemos. 1 G. 1333 1/VII bestätigt v. Hzg. Heinr. v. Niederbayern. Fehlt *d—i.*
493. 250. *Kotingsdorf*, E. G. Walkersaich L. Neumarkt. *a—b.* Dorfen. 1 G. bestätigt 1333 1/VII. *d.* L. Erding. *e.* Khottingen Dorffen. Hat 10 Salzscheiben nach Haag an der Amper zu liefern, wo sie weiter geführt werden. *e.* Zalt. *i.* Kottingen Dorf L. Neumarkt, zalt 15 Gulden.
251. *Reith*, E. G. Gamelsdorf L. Mo. *b.* Gereut. Fehlt *c.* *e.* Khreut bei Flickendorf L. Mo. *ε.* Reith bei Gumersdorf, nichts bewusst. *i.* Kreut 1 Gr.
- 390, 252. *Sallingberg*, G. L. Ab. *a.* Salingenberc 2 vineae St. Gr. Perinhard's von Scheyern c. 1100. 1 c. s. d. *b.* Säligenperg. *d.* iuxta Ror. *e.* Salmberg L. K. *ε.* nichts bewusst. Fehlt *h* u. *i.* 446.
253. — *b.* Gereut iuxta Säligenperig. *d.* Greut. F. *e—i.* Kein Gereut oder Kreit um Sallingberg.
492. 254. *Scheuern*, W. G. Bachel L. Kelheim. — *b.* Scheyrn 2 c. 1331 3/III verzichten die H. H. Heinr. Olt u. Heinr. v. N.-Bayern auf die 2 H. *c.* iuxta Abensperg. *d.* Ex novo una. *e.* bey Rohr L. K. *ε.* nichts bewusst. *i.* Scheuern 1 Gr.

255. *Hard*, D. G. Biburg L. Ab. *a.* Harde prope claustrum Biburch 2 c. 1 h. 390,
Wohl Harda St. Gr. Perinhard's v. Sch. c. 1100. Fehlt *b—i.* 446.
256. *Frauenberg*, G. L. L. oder Altenfrauenberg L. Erd. — *b.* Frawenberch 1 c. 493.
ml. dec. Fehlt *b.* 3 G. 1333 1/VII bestätigt durch Hzg Heinr. v. N.-Bayern,
als Abt Conrad III bey seines Vettern Hzgs Heinr. Pyfilig (Beisetzung) war.
d. Non habemus in usu.
257. — *b.* Halertal 1 h. *d.* Non habemus in r. — Im Gebiet der Re-
gensburger Münze, unermittelt. (Hollerlau? ein Wald bei Schweitenkirchen
soll den Namen führen.)
258. *Ober- u. Unterempfenbach*, G. L. Ma. *a.* Emfispach St. Gerdruds der Frau 435.
des Malers Philipp zu Scheyern 1 h. in Unter E. c. 1260. Verliehen 1267
26/XII dem Ritter Arn Morzularius u. s. h. Chunigunde. Fehlt *b—i.*
259. *Ober- u. Niederwinzer*, G. L. Stadtmhof, *Tremelhausen* W. G. Pettendorf L. 397.
Regenstau. *a.* Ratispone 1 vinea L. m. Heinricus Comes Ratisponensis st.
1 vinea Ratispone. Fehlt *b.* *c.* Tremlhausen, prope Rat. vinea cum feodo.
d. Winzern vinea et Tremlhausen 1 f. *e.* Wintzern, ein Weingarten bei der
Stattamhof, sambt 1 Gl. zu Tremelzhausen in der Neuen Pfalz. *e.* Laut
Saalbuch 1629 verkauft.

Zusätze aus dem L. matutinalis u. L. primae foundationis, welche den
spättern Urbarien fehlen.

260. *Schönberg*, E. G. Pipinsried L. D. oder W. G. Euernbach L. Pf. oder E. G. 431.
Sielenbach L. A. *a.* Schoenberch 1 c. St. Herzogs Otto II bei dem Tode
Herzogs Ludwig I L. f. — In keinem Register, also bald vertauscht, wenn
nicht etwa Scho-enberch für Schabenberg geschrieben ist. vgl. N. 133.
261. *Giebing*, G. L. D. *a.* Otto u. Heinr. v. Giebingen schenken eigene Leute. 417.
262. *Glon*, G. L. D. *a.* Glanadorf 1 pr. vertauscht gegen Stockensaw, v. N. 177. 416Z.
263. *Gramling*, W. G. Giebing L. D. *a.* Otto v. Gramelingen u. Perhta s. h. st. 1 pr. 412.
264. *Lainbach*, W. G. Allershausen L. Fs. *a.* Leimenbach 1 c. St. Rudigers. u. 419.
Arnolds v. Santinzell c. 1230.
265. *Weissendorf*. W. G. Oberdolling L. Ing. *a.* Wifzendorf Eccl. St. der Wittwe 420.
Ornolds v. Sandizell, Perhta c. 1250—60.
266. *Loipersdorf*, D. G. Aufham L. Mo. *a.* Otto de Basen (Wasenhof G. Peters- 413.
hausen L. D.) st. 1 c. in Liupollstorph.
267. *a.* Chunimosthoven 1 h. L. m. — am Uebergang vom Amt Rain zu
Abensberg. Nicht ermittelt.
268. *a.* Celle prope Lanteshut s. d. L. m. Nicht ermittelt.
269. *Baumgarten* — wohl D. u. G. L. Mo. *a.* Paumgarten 1 c. St. Perchtolds v. 417,

M. B.

- 411, Schiltberg bei dem Tode s. h. Chunigund c. 1190; 1 c. St. Liutolds von
 405. Schiltberg, von dem Bruder Perchtold gegen Weng eing. c. 1250—60.
 390, 270. *Thonstetten*, G. L. Mo. a. Trougensteten, Trunsteten 4 m. St. Gr. Perchtolds
 446. von Purgekke.
 383, 271. *Amersdorf*, E. G. Altnerding L. Erd. a. Amindorf 1 c. Erste St. der
 445. Gräfin Haziga c. 1085. Im L. m. unmittelbar vor:
 403 272. *Finsing*, G. L. Eb. a. Funsingen 1 c. St. Wernh. v. Starchohthofen.
 corr. 273. *Nuzbach*, W. G. Hoftambach L. Neumarkt. a. Nuzpach 1 c. L. f. St. eines
 Heinrich — att. ad locum Usenhouen L. m.
 274. Decimatio domini Ducis, que datur Chelaim, Lenginuelt, Veleburch abbati sin-
 gulariter respondet. L. m. Ein N. im L. redd. von 1330—40 führt mit den
 Worten des L. pr. f. (M. B. 431) bei Herzog Ludwigs I u. der Herzogin
 Agnes Beerdigung gestiftet an: Decimam in Lengenuelt, in Vochburch, in
 Veldorf; et Decimam in Lantzhuta, in Inchoven, in Kransperch. Die Zeu-
 gen sind Fridericus Palatinus mit seinen Genossen (M. B. 400), was die Inter-
 polirung klar stellt. Dagegen sind urkundlich die Zehenten der niederbayr.
 503. Gerichte Erding, Vilsbiburg u. Dorfen, die auf den Kasten zu Landshut
 gehen, best. von Herzog Heinrich 1333 16/X.

Zusätze aus den neueren Urbarien: a) Landg. Vohburg, Abensberg,
 Mainburg.

- 507ff. 275. *Vohburg*, M. L. G. — 1356 5/I verleiht Markgraf Ludwig der Brandenburger
 die Pfarrkirche Vohburg mit Zugehör, worunter die Kirche in Teussing dem
 Kloster. e. Von Stadel u. Garten mit Badstuben, nun Bräuhaus 2 Gulden
 — 1632 27/I abgelöst mit 40 Gulden.
 276. *Harlanden*, W. G. Unterdolling L. Ing. — — i. Harlanden L. Vohburg
 Zehenthof 1 Gr.
 557, 277. *Teissing*, G. L. Ing. Kirche. v. N. 275. — — i. Teyssing L. Abensberg,
 566. Zehendhof 1 Gr.
 278 *Hiendorf*, G. L. Riedenburg. — i. Hiendorf L. Ab. Zehendhof 1 Gr.
 548, 279. *Schütt*, L. Ab. 1456 2/XII schenken Herzog Albrecht u. H. Anna dem Kl.
 582. Weiher u. Wasser die Schütt genant, L. Vohburg, am Dürrenpuch. 1498
 23/IV tauscht H. Albrecht V die Weiherstatt die Schütt wieder gegen das
 Weinungeld ein. Der *Schafhof-* u. *Ainberger-Weiher* (t. A.) nächst der
 folgenden Orte, nun L. G.
 280. *Strassberg*, E. G. Schilwitzried L. G. — i. Neustrassberg L. Ma. 1 Gr.
 dem Weiher.

281. *Gissiblhof*, E. G. Schilwitzried L. G. *i.* Gissibl L. Ma. 1 Gr. Hart am Vorigen s. t. A.

b) Landgericht Krandsberg.

282. *Weingarten*, E. G. Ainhofen L. D. — *d.* Weingarten L. Kr. 1 pr. *e.* öd, weg. *i.* 1 Gr.

283. *Petershausen*, G. L. D. — 1545 26/IX einget. von Hanns Parth des Innern Raths u. s. h. Anna gegen den H. zu Vacha. *e.* Petertzhausen L. Cr., der Sturmbhof. *e.* verbrennt, öd, weg. *i.* 1 Gr.

c) Landgericht Moosburg.

284. *Aufham*, G. L. Mo. — *d.* Auffhaym 1 c. 1 h. 1468 9/X von Heinrich Flitzingers Töchtern Agnes u. Anna, Caspar Eggers Hausfrau gegen 2 Hb. u. 1 Ht. samt Mühle zu Palzing einget. 1502 19/XI 3 Grundstücke, Lehen der Ebenhauser erk. *e.* beide verbrennt, öd, 1 †, 1 unb. *i.* Aufham 2 Gr. 527.

285. *Streitberg*, E. G. Vilslern L. Vilsbiburg. — *d.* Streitperg. Alt Eysenman de dit nobis. *e.* Schluss am L. G. Moosburg. *e.* haust. *i.* 1 Gr. L. G. Mo.

d) Landgericht Erding.

286. *Oberbuch*, G. Buch L. Erd. — *i.* Oberpuechrain L. Erd. 1 Gr. In dem Steuerkataster-Blatt L. Erd. noch Oberbuchrain genannt.

287. *Brandlhub*, E. G. Wasentegernbach L. Dorfen. — *i.* Prandlhub 1 Gr.

E. b. Ex officio Aevnsenhoun. c. Officium Dachau. *i.* L. G. Dachau und Probstei München (Landgerichte Dachau, Bruck, München etc.).

288. *Eching*, G. L. Landsberg. *a.* Ehingan Eccl. et 1 c. St. Gr. Perchtholds v. 390, Purgekke c. 1100. Im L. m. 1 c. 4 b. *b.* Eching 1 c. 2 f. 1 villicus, 1 colonus, 1 curtile; 1390 11/IV die Pfarrlichen Rechte an B. Berchtold v. 433, Freising vertauscht gegen die Pfarrkirche in Ellenpach mit Au im Gebirge. 522. *d.* Durch Abt G. Spörl das Uebrige an Bernhardin Pütrich vert. gegen 2 c. in Parsberg u. Stiftgeld vom L. in Puochach im Gebirg 1480 25/V.

289. *Stegen*, W. G. Inning L. Landsberg. *b.* Stegen de ponte. Fehlt *c.* — *i.* Scheint von der Amperbrücke ein Zoll, der früh vertauscht wurde.

290. *Stocka*, E. G. Unterumbach L. Fd. (Fehlt Br.) *a.* Stocha 1 c. L. m. Stocharn St. eines Wolvold L. f. *c.* Stocka. *e.* Stockha L. Fd. *e.* neu verst. *i.* 1 Gr.

291. *Emering*, L. Br. — *b.* c. 1330 Hainr. Fuhs Münchner Bürger st. 8 Tagw. Wiesen bei Starzen u. Ruggenstain (N.). *c.* Tawchersholtz; Kotz pt. *d.* pt.

M. B.

- auf der Startzen Leonardus piscator de Emering tenet. — Chotz al. Krautwadel.
Fehlt *c* — *h*. *i*. Emading L. D. 5 Gr.
- 400, 292. *Oberhandenzhofen* nebst Mühle, W. u. E. G. Welshofen L. D. *a*. Hantishoven 1 c. 1 ml. — St. der Gr. Udilhilt bei Herzog Conrad I von Dachau
405, Tode cum silva Lutenloch 1159; pratum Tiem werde (Wöhrwiese an der
431. Glon) et 1 ml. St. Perchth. u. Gutta v. Sulzimos; 1 h. St. Herzogs Otto II
bei dem Tode Ludwig I 1231. *b*. Haentenshoven 2 c. 1 ml. *d*. Antenshoven.
e. hausen. *i*. Antzenthofen 4 Gr.
293. *Amperbettenbach*, G. L. D. *a*. Petenbach 2 c. *c*. Pöttenpach. *e*. beide †, öd.
In *h*. *i*. Amperbönnenbach 2 Gr.
414. 294. *Lappach*, D. G. Rottbach L. D. *a*. Laupach s. d. 1 h. att. ad Usenhoven;
1 pr. K. v. Heinr. Wirstain um 4 tal.; 1 pr. st. Wolfholt auf Bitte Geppas,
b. Lappach 1 c. 1 h. 1 f. 1 ar. *c*. 1 c. 1 h. *d*. f. et ar. ad curiam. *e*. 1 H.
2 L. *e*. H. haust, 2 L. öd, 1 †, 1 weg. *i*. 3 Gr.
495. 295. *Armetshofen*, W. G. Schwabhausen L. D. *a*. Erchenfriteshoven 1 c. *b*. Aerchenfritzhoven. *d*. Non habemus in r. 1339 31/X an Ritter Heinr. v. Eisolzried Erpfrideshoven, unter Eisolzried gelegen, gegen Weilerau vertauscht. Zweifelhaft, ob ein abgeg. Hof an der Maisach, oder Armetshofen, das sonst Armbrechtshofen heisst.
433. 296. *Unterbachern*, D. G. Oberbachern L. D. *a*. Pachern 1 c. 1 pr. K. von Engelram v. Dachau Ritter um 2 ₰ c. 1235. *b*. Nidernpachern 1 c. *d*. 1 c. 1 f. *e*. Beide Bachern 2 H 2 L. 1 Gt. *e*. 4 †, 2 öd, 2 hausen andre. In *h*. *i*. Unterpachern 2 Gr.
410. 297. *Oberbachern*, G. *a*. 1 pr. in P. sup. St. Arn. v. Vfhusen, als er Mönch wird.
b. Pachern 1 c. 2 f. 1 de pecore perpetuo, 2 o. *c*. Oberpachern 1 c. 2 f. 1 c. *d*. 1 c. alles vereinend bis auf 2 f. In *h*. 1 Hb. 1 L. *i*. 1 Gr.
298. *Fappach*, E. G. Kreutzholzhausen L. D. *a*. Vahpach 1 c. *b*. Randzusatz 1 h. *c*. Vachpach 1 c. 1 h. *d*. Idem colit. *e*. haust schlechtlich. *i*. Vachbach 1 Gr.
432. 299. *Gross- oder Klein-Inzemoos*, G. L. D. *a*. Yncemos 1 pr. St. Heinr. von Naenhoven; 1 pr. Zukauf von Heinr. Ritter v. Germaningen, gen. Nagel um 15 ₰. c. 1240. *b*. Intzemos 1 c. *d*. Inczmosen. *e*. Intzenmoos 1 H. 1 Hs. *e*. beide verbrennt, öd; 1 †; 1 unb. *i*. Inzemoos 2 Gr.
300. *Ridenzhofen*, D. G. Röhrmoos L. D. *a*. Rüdenshoven 1 pr. *d*. zu Inczmos. *e*. Riedentzhoven 1 Hb. *e*. unb. *i*. 1 Gr.
301. *Pellheim*, G. L. D. *a*. Pelheim 3 c. *b*. Pelhaeim 2 c. 1 f. *d*. 2 c. 1 h. 1 o. *e*. 2 Hb. *e*. beide verbrennt, öd; 1 †, 1 unb. 1616 4/VI das Gl. an

- Wilh. Barth v. Harmating u. Pelheim vert. gegen 1 Gl. zu Gneistorf. *i.* 2 Gr. v. N. 33.
302. *Sigmertshausen*, G. L. D. *a.* Simechenhusen 4 m. St. Gr. Percht. v. Purgekke 390, c. 1100 (?). *b.* Sygmarshausen 1 c. Sygmarshausen habet. *d.* 1 c. 1 f. 446 c. *e.* Sigmershausen 1 H. 1 Sölde. *ε.* H. verbrennt, öd, †, S. unb. *i.* Sigmertshausen 2 Gr.
303. *Schleissheim* — *Ober oder Unter* — G. L. Mch. II. *a.* Slibesheim 1 c. 2 m. 399. St. Gr. Ekkhards v. Schyren c. 1180 L. f. — Slibsaim 1 c. 1 h. 2 b. 1 ml. L. m. *b.* Sleyshacim 1 c. 2 h. 1 ml. *c.* 2 c. 1 ml. *d.* Schleyshaim 1 c. div. in 2, 2 h. redactae in 1 c. 1 ml. *g.* Schleishamb; zur Stift in München 1 Ht. 1 Gl. *i.* Probstey München: Schleissheim 5 Gr.
304. *Assenhausen*, W. G. Pellheim L. D. *a.* Asenshusen 1 pr. *b.* Aesenhausen 1 c. *c.* Asenhausen. *ε.* verbrennt, †, Stadl zum Theil wieder erbaut In *h.* *i.* Assenhausen 1 Gr.
305. *Facha*, W. G. Bergkirchen L. D. *a.* Vauchen 1 c. St. Perichtold v. Sulzimos, Min. des Herzogs Chunr. v. Dachau u. Gutta s. Hfr. c. 1150—70. *c.* u. *d.* Vachen 1 c. Vertauscht v. N. 283.
306. *Rumeltshausen*, G. L. D. *a.* Rumeshusen 3 c. Eccl. S. Laurencii u. 1 m. St. 398. der edlen Irmengared u. ihrer Söhne Otto u. Meginhard (v. Sulzimos) c. 1120. *b.* Runtzhausen 3 c. 1 f. *c.* Rummoltzhausen. *d.* mehr 2 ar. sumtae de curiis, 1 f. *e.* 3 H. 2 L. 2 Ht. *ε.* 3 H. 1 Ht. hausen; 1 Ht. †, öd; 2 L. unb. *i.* 7 Gr. Erwerb der Vogtei v. N. 308.
307. *Stetten*, W. G. Rumeltshausen. — *b.* Steten 1 f. *d.* et o. *e.* Stetten 1 L. *ε.* unb. *i.* 1 Gr.
308. *a.* Ride 1 c. att. ad Usenhoun. *b.* Riedhof 1 c. *c.* Ryethof. *d.* 1 pr. 1498 28/V genehmigt Herzog Albrecht die Ueberlassung der vogteilichen Rechte aus 3 H. zu Rumeltzhausen, dann der Mühle zu Handenzhofen an Kl. Sch. gegen dessen Gut bei Rotpach, gen. der Riedhof, an der von Rotpach Feldern, das C. Abl. v. Einspach inne hat. Also abg. Hof, wo nun die Rotbacher Weiher L. Br., noch Staatsgut, liegen, wenn nicht der Zötlhof W. jener G. so hiess.
309. *Waltershofen*, W. G. Aufkirchen L. Br. — *b.* Wallershofen. *d.* 1 h. *e.* Walkertshofen 1 Hb. *ε.* †, öd. *i.* Waldertshofen 1 Gr.
310. *a.* Ludwigesriet 1 h. St. Herzog Otto II für Ludwig I 1231. *b.* Ludweigsried. *d.* Ex novo 2 de Walkertshofen tenent. *e.* Bei 2 Höfen von W.

M. B.

- jeder die Hälfte. Abg. Hof, südlich von Walkertshofen D. G. Grossberg-
hofen L. D. gen Kappelhof; noch das Riedfeld von Walkertshofen genannt.
418. 311. *Biburg*, G. L. Br. a. Piburch St. Otto's de Jenspach (Einspach) 1 c. apud
fluvium Meise (nur jenseits). d. Inquiratur. Fehlt e—i.
- 412, 312. *Alling*, G. L. Br. a. Alling 1 pr. St. Wato's v. Geggenpiunt c. 1250—60.
500. c. dec. cum f. 1347 18/VI st. der erwählte Bischof Leutold v. Fr. den
dritten Theil des Zehents zu A. zum Kl. B. Albert bestätigte es 1350
25/V. d. Tuchsenauser t. i. Probstei München, 1 Gr.
415. 313. *Milbertshofen*, G. L. Mch. VI. a. Mulpreshoven 1 c. St. Wimars v. Izendorf
bei dem T. s. S. Sifrid's des Clerikers u. 1 pr. St. Ulr. v. Elmau c. 1210.
b. Mulprehtzhoven 1 c. d. al. Wilbrechtzhoven, Schluder t. e. Milbertzho-
fen. e. unb. i. 1 Gr.
- 390, 314. *Ottershausen*, D. G. Heimhausen L. D. a. Otershusen 1 c. Etwa zu dem
446. Antheil Gr. Pernhards in orientali parte fluminis Ambare gehörig, den er c.
1100 gab. b. Otershausen 1 c. 1 f. d. 1 c. 2 f. e. Ottershausen 1 H. 2 L.
e. alle 3 verbrennt, 1 lebt, 1 in Schleissheim, 1 unb. Fehlt h u. i.
429. 315. *Etzenhausen*, G. L. D. a. Ecenhusen 1 pr. St. Heinr. v. Estingen pro in-
cendiis commissis c. 1235; 1 pr. St. Wernhers Kempfo für Erziehung s.
Neffen Marquard c. 1235. b. Etzenhausen 1 c. d. et 2 ar. Fehlt e—i.
316. *Feldgeding*, G. L. D. a. Velcundingen 1 c. 1 ml. b. Velcunding, 2 c. 1 ml.
1 m. c. Veltgeding 1 c. d. 1 c. 2 o. 1 ml. 1 m. e. 1 H. e. †, haust ein
Freund. i. Veldgeding 2 Gr.
317. *Röchersberg*, E. G. Oberzeitlbach L. A. — b. Reychersperig 1 c. d. in du-
catu Crantzperg et in prepositura Dachaw. Fehlt e—i.
422. 318. *Frauenhofen*, W. G. L. D. a. Laushoven 1 pr. St. Ulr. von Rotpach c. 1260.
1419 1/II an Indersdorf vertauscht gegen die Hube zu Viecht. Seit 1444
Fraunhofen gepannt. vgl. N. 28.
- 414, 319. *Waltenhofen*, D. G. Oberweickertshofen L. Br. a. Waltenhoven 1 pr. St.
464. Dietrichs Min. v. Dachau bei dem T. s. Hfr. Riemudis, wofür c. 1220 Frid-
runis v. (Ober) Wikershoven, ihr S. Heinr. u. T. Adlhaide 25 \mathcal{E} erhalten.
c. Baltenhofen 1 c. e. haust schlechtlich. i. 1 Gr.
320. *Sulzrain*, D. G. Amperbettenbach L. D. — b. Sultzraein 1 h. e. öd, weiter
nichts bewusst. i. 1 Gr.
321. *Kienaden*, E. G. Günding L. D. — b. Hausmanne, Sluder t. c. Hausmanig.
d. al. Haushofen. e. Haushofer, Z; oder Khienoten. e. nit bewusst. i. Haus-
hof oder Kiematen 1 Gr.

322. *Rennhof*, E. G. Kreutzholzhausen L. D. — *b.* Rennhof 1 c. *e.* †, haust sie. *i.* 1 Gr.
323. *Mammendorf*, G. L. Br. *a.* Mamendorf 1 *b.* att. cam. St. einer Adelheid. In *b.* radirt. *d.* Mamendorf 2 pr. 1 vide in Dolenperg. *e.* 1 Zubaugütl. *e.* unb. *i.* 1 Gr.
324. *Mosach*, G. L. Mch. VI. *a.* Mosaha 1 c. 3 *b.* St. Gr. Perinh. v. Schyren c. 390, 1100. *b.* Mosa 3 m. *c.* Mosach 3 c. 1 pratum. *g.* Probstei München 1 H. 446. *i.* 1 Gr.
325. *Wiedenzhausen*, G. L. D. — *b.* Widemtzhausen. *c.* Widmshausen. *d.* Widamshausen, a. pt. *e.* Widentzhausen. *e.* lebt. *i.* 1 Gr.
326. *Eckhofen*, W. G. Kleinberghofen L. A. *a.* Echinhoven apud Usenhoven 1 *b.* att. cam. *b.* Ekenhouen 1 *f.* *e.* Eckhoven L. Dachau 1 L. 2 Ht. *e.* alle 3 verbrennt, 2 †, öd, 1 nit bek. *i.* L. A. 3 Gr.
327. *Haimhausen*, G. L. D. *b.* Haimhusen. St. Raitpeck's 1 o. durch die Waldeggerin geaignet c. 1340. L. r. Fehlt *c.* *d.* Haymhausen de orto. *e.* Hs. u. Gt. *e.* †. Fehlt *i.*
328. *a.* Tolnberch 1 c. att. cam. *b.* Dolnperg bei Mammendorf 1 H. 1 A. *e.* 1 H. 4 Ä., zwei von Aich, 1 von Änhoven bauen die Ä.; ligen öd, nicht bekannt, ob sie leben. *i.* Dollenberg 12 Gr. — Offenbar abgeg. Hof, dessen Äcker die von Mamendorf, Aich und Nanhofen L. Br. bauen.
- b)* Redditus pertinentes ad Montem Avsenhoven N. 329—345 et 308.
329. *Walkertshofen*, D. G. Grossberghofen L. D. *a.* Waltgereshoven. Eccl. b. v. Marie et 390c. 1 c. St. Gr. Pericht. v. Purgekke c. 1100. Nochmals 2 c. *b.* Walchershouen 2 c. 446. 1 pom. Nochmals 1 c. 2 ar. *c.* Balkershoven. *d.* Walckershoven 2 c. unter die Ludwigsried getheilt ist, 2 ar. 1 pom. 1 o. *e.* 2 H. 5 Gl. *e.* 2 H. 1 Gl. hausen; 3 Gl. †, öd, 1 unb. *i.* 9 Gr. Das Patronat mit S. Petersberg vertauscht an Leonhard v. Eck zu Randeck u. Eisenhofen 1544 4/VIII.
330. *Grossberghofen*, G. L. D. *a.* Perchoven 1 c. St. Agnes T. H. von Estingen, 406. Hfr. H. v. Egenhofen c. 1250—60. *e.* Perckhofen. *e.* verbrennt, weg. *i.* Grossberghofen 1 Gr.
331. *Erdweg*, W. G. Grossberghofen. *a.* Molendinum apud Glana att. ad Us. *b.* Erlach ml. *c.* et pratum dictum Äntten auf der Glan, sumtum de *c.* Vachpach molitor auf dem Erdtweg t. Noch 1526 die Erlachmühle genannt, 1544 1/VIII an L. v. Eck in Eisenhofen (v. N. 329) unter Vorbehalt des Pfandrechtes bezüglich der Baulast an der Kirche S. Petersberg.

M. B.

332. *Unterzeitelbach*, W. G. Oberz. L. A. — c. pratum Zeydlpach. d. plebanus de Walckertshofen t. Soll es nach T. V. v. 1544 4/VIII behalten.
387. 333. *Petersberg*, W. G. Eisenhofen L. D. a. Eccl. montis S. Petri et Molendinum prope Montem b. ml. iuxta montem. c. Müllechen. Mühle am Zeidlbach mit der Baulast der Kirche und dem Patronat von Walkertshofen (vertauscht 1544 4/VIII. vgl. N. 329).
334. *Guggenberg*, W. G. Unterweickertshofen L. D. a. Gukenberch 1 b. 1468 6/V die Vogtei von Hieron. v. Adelzhausen zu Weickertshofen gegen die Fischerei von der Erlmühle eing. e. †, öd. i. Guggenberg 1 Gr.
335. *Deutenhofen*, W. G. Stumpfenbach L. A. a. Titenhoven 1 c. b. Teyttenhoven. e. L. A. 1 Gl. ε. unb. i. 1 Gr.
399. 336. *Oberweickertshofen*, G. L. Br. a. Wickershoven 1 pr. St. Rodigers v. Wiefri-teshoven. b. Weykkershoven. e. Weickhertzhofen 1 Gl. ε. †. i. 1 Gr.
- 415 337. *Wenigmünchen*, G. L. Br. a. München 1 c. att. ad Us. St. einer Herburgis. Z. b. München. d. Wenigmünchen al. M. e. 1 Gl. ε. †, verbr. öd. i. 1 Gr.
338. *Maisbrunn*, E. G. Pipinsried L. D. a. Maiolsprunnen 1 c. b. Maioltzprunn. An Indersdorf vertauscht gegen 1 pr. in Walterspuch v. N. 18.
339. *Eisenhofen*, G. L. D. a. Husenhoven 1 h. b. Aushofen 1 b. Fehlt c—i.
340. a. Vogelsanch s. d. att. ad Us. d. pratum, alibi 2 holtzmarch. Fehlt e—i. Noch Voglsang 1 Holz am Sittenbache, nun zum Schloss Unterweickertshofen L. D. gehörig.
341. a. Durrenberch s. d. att. ad Us. d. Hans Aechter t. Durrenperg, pt. Kagers et Voglsanch. Fehlt e—i. Abgeg. in gleicher Nähe.
342. *Sittenbach*, G. L. Fd. — b. Syttenbach pratum. c. Murrenau est quoddam pt. d. 2 pt. Murnaw et liechtwyss inter villas Sittenpach et Rospach. F. e—i.
343. *Gaggers*, W. G. Sittenbach. — b. Kagers soluit x pullos. c. pt. d. Wiss. feodum est. Fehlt e—i.
344. — b. De Püchelhof de D. Liuthero xii den ad lumen S. Petri. Fehlt sonst überall, daher nicht nachweisbar.
345. *Polln*, W. G. Augustenfeld L. D. — b. De prato super Pollen. Fehlt c—i. In b ohne Ueberschrift; in g. u. i. Probstei München.
- 390, 346. *Hohenprunn*, G. L. Mch. r/I. a. Hohenprunnen et pert. St. Gr. Otto II v. 446. Scheyern c. 1100. b. Hohenprunne, Trathof et Winchelhof. ε. Höchenbrunn. d. 2 c. unitae, 1 f. g. Höchenbrunn 1 H. 1 L. i. Hohenbrunn L. Schwaben 2 Gr.
347. *Hehenkirchen*, D. G. Holzolling L. Mi. a. Hohenkirchen et pert. St. Gr.

- Otto II v. Scheyern c. 1100. *b.* 1 c. 2 *h.* c. Hochenkirchen. *f.* Hochenkirchen bei dem Gebirg.
348. *Biberg*, W. G. Hohenthann L. Aibl. *a.* Piburch 1 c. St. der Brüder Edung u. Adelbert. *b.* Biburch 1 c. — De Puling ducit carradam vini Monacum. *f.* Pyburg oder Pyberg, Schwaber G. In *h.* bei dem Gebirg. vgl N. 349.
349. *Germering*, G. L. Br. *a.* Germaningen. St. der Br. Edung u. Adelbert. *e.* Germaning 1 Gl. Starnberger G. *i.* Germänning Pr. M. 1 Gr. vgl. N. 235 u. 380.
350. *Haidhausen*, nun Vorstadt Münchens r/A. *a.* Heithusen 1 c. St. Gr. Perinhard 390, v. Schyren c. 1100. Fehlt *b—i.* 446.
351. *Feldmoching*, G. L. Mch. 1/I. *a.* Veltmochingen 2 c. St. Gr. Perinh. v. Schyren 390, c. 1100. *b.* Veltmoching 2 h. In *f.* u. *g.* bei dem Gebirg. *i.* Veldmoching 446. Pr. M. 4 Gr.
352. *Neufahrn*, D. u. G. oder D. G. Hochenschäflarn L. Wolfratshausen. *f.* Bei dem G. auf dem Pundtinger Gut von der Rampeckhischen Grundherrschaft, G. Wolfratshausen. *i.* Pr. M. 1 Gr.

Zusätze aus den ältern Aufzählungen:

353. *Viehhausen*, E. G. Pellheim L. D. *a.* Vihehusen 2 c. St. Dietrichs u. Anna 398, Edlen v. Pelheim; 1142 dem Bischof Otto v. Freising gegen die Zehenten 453. in Scheyern u. Perbling gegeben.
354. *Palsweis*, D. G. Eisolzried L. D. *a.* Paldenswis 1 c. St. Herzog Otto II bei 431. dem Tode H. Ludwig I 1231. Fehlt *b—i.*
355. *Pullhausen*, W. G. Pellheim L. D. *a.* Pulnhusen 1 c. St. wie vor. F. überall. 431.
356. *Weichs*, G. L. D. *a.* Wihse ml. St. wie vor. Fehlt überall. 431.
357. *Sulzemos*, G. L. D. *a.* Sulzemos 1 m. St. Irmengareds u. i. S. Otto und Meinhard vor 1129 26/VII, wo es dem B. Hermann v. Augsburg gegen den 452. Zehent von Berg im Gau gegeben ward.
358. *Deisenhofen*, D. G. Rotbach L. Br. *a.* Tisenhoven 1 c. St. Pertholds v. Rotbach. Fehlt *b—i.* 418.

Unermittelt aus ältern Urbarien, in allen späteren fehlend:

359. *a.* Bach, Pach att. cam. L. m. Huba daze dem Pach dicta L. f. Zwischen Besitzungen in den L. A. Pf. u. D.
360. *a.* Imenried 1 m. St. einer Richiza mit Puern, Baiern, im unteren Paarthale.
361. *a.* Lewarn 1 c. St. Gr. Ekkhards II v. Scheyern c. 1130 mit Schnatterbach u. Gündlkofen. Vielleicht Lewarn in Oesterreich u. d. Enns als Weingut?

M. B.

362. a. Rote 1 pr. L. f. 1 m. L. m. Wohl in Ober- oder Niederroth L. D.
 363. a. Rute prope Procesperch L. m. Bei Bruckberg? dann Ried?
 364. a. Rumoltesmul. Derselbe Marquard (v. Ekke?) der Lauterbach,
 Kirche u. 2 Höfe im L. A., mit s. Hfr. Irmigard gab, schenkte auch c. 1220
 die Rumoltsmühle, 2 Höfe in Scheyern u. viele Censualen.
 405. 365. Sigbotenried 1 pr. St. Percht. v. Sulzimos, des Herzogs Conr. v.
 Dachau Min. u. Gutta's c. 1150—70. Etwa Sirchenried G. L. Fd.
 483. 366. — Stainbach in Walmarsdorf 1 c. St. des Domcapitels v. Freising
 1307 25/I. Die Urkunde fehlt, in keinem Urbar aufgenommen.
 402. 367. a. Stetbach 1 pr. St. Herzog Ludwigs I bei dem T. s. M. der Her-
 zogin Agnes 1190 26/III. Im L. m. s. d. Etwa Steppach W. G. Altfraunho-
 fen L. Landshut.
 410 368. a. Titzenshusen St. des ins Kloster tretenden, vormaligen Richters
 corr. v. Dachau H. c. 1250—60. Etwa Dürnzhausen G. L. Mo.
 390, 369. a. Wahelenhoven, Wachenhoven 1 c. St. Gr. Perichtolds v. Purgekke
 466. c. 1100. Etwa Wagenhofen W. G. Pfaffenhofen an der Glon L. Fd.
 370. *Jetzendorf*, G. L. Pf. Die Hofmark Jetzendorf ererbte das Kloster durch den
 Eintritt des Kaspar Hackhl jun. um 1668, musste sie aber verkaufen am
 12. Apr. 1669 um 46,000 fl. und 100 Ducaten.

Jenseits der Donau in frühester Zeit:

371. a. Durchileshaim 1 pr. alia parte Danubii. L. f. ?
 390c. 372. *Ensdorf*, G. L. Amberg. a. Enzensdorf — iuxta fluvium Regan (?) Wohl an
 446c. das Kloster Ensdorf veräussert. St. der Gräfin Haziga v. Scheyern um 1085.
 446c. 373. *Fridendorf*, W. G. Habersdorf. L. Cham. a. Fridendorf — von derselben St.
 diess wirklich unfern des Regen.
 446c. 374. a. Suwanta, Swianta 8 m. — wohl in allen 3 Orten von der Gr.
 Haziga gegeben. Eines der Schwand in der Oberpfalz: Altenschwund G. L.
 Neunburg, G. Pursruck, L. Amberg u. G. Bachelsheld L. Sulzbach.

**F. a. Officium prepositi in montanis. b. Redditus ex officio Pulling.
 c. Officium Aybling. f, g, k Das Gebürg, Landgericht Aybling, Ro-
 senhaim u. Freigericht Wallenburg-Parsberg.**

- 383, 375. *Berbling*, G. L. Ai. a. decima et 2 c. in Willingan St. der Gräfin Haziga v.
 390, Scheyern c. 1085. 2 c. zu Willingan St. Gr. Pernhards i. S. c. 1100 —
 398, Perwilligen 2 c. 4 b. 1261 27/XII (1262 13/I) best. B. Conrad v. Frei-
 445, sing die Schenkung des Patronats über die Kirche in P. durch Herzog Lud-

- wig II. *b.* Perbling, 4 *c.* 4 *f.* Geltenlechen, Slüzzellechen. *c.* 4 *c.* pom. 446, Prülerlehen u. die vorigen. *d.* Per Gepeckum 4 *c.* divisae sunt in 8; 5 *f.* 469. incl. der Vorigen. Decima. *f.* Hofmark Berbling. *k.* Pfarrei, 8 H. 3 L. Zehend der Pf. Berbling u. Heinrichsdorf, Peiellehen, Schlüssellehen, 2 Ht.
376. *Haslach*, W. G. Berbling. — *d* et *f.* *k.* 1 Gr.
377. *a.* Heswanc s. *d.* — *c.* Heselwank, Hesenwank. *d.* Von Abt Paulus (1489—1505) an einen Adelichen, Polchinger, verkauft.
378. *Ried*, W. G. Götting L. Ai. — *b.* Curia de Ried. *f.* Ried bei Götting. *k.* 1 Gr.
379. *Hohenhofen*, W. G. Pang L. R. *a.* Achenhoven St. der Schwester Hartwichts 416. v. Richolstorf 1180—83. *b.* Hachenhoven 1 *c.* — pertinet ad viam. Fehlt *c*—*k.* vgl. M. B. XXXVI. a. 59.
380. *Germaning*, D. G. Marienberg L. R. *a.* Germaningen 4 *b.* *b.* Germaning 5 pr. Chorenlechen N. *c* et *d.* 2 pr. verk. Abt Wilhelm Kienberger (1467—89). *k.* Germaning 2 Gl. 1 L., das Kornlehen. Ob die St. N. 349 hierher zu beziehen? Kaum vgl. N. 235.
381. *a.* Muncsperge vacc. *b.* Münchsperig. Fehlt *d*—*k.* Unermittelt.
382. *Pullach*, Schloss G. Mietraching L. Ai. — *b.* Büheln *c.* Puchlach. *d.* al. Puheln. *f.* Puelach, Freigericht Wallenburg—Parsberg. *k.* Ebenso 1 Gr. vgl. N. 438.
383. *Ober- oder Unterleiten*, W. G. Götting L. Ai. *a.* Liten 1 *b.* *b.* Leitten. *f.* L. Ai. *k.* Leutten 1 Gr.
384. *a.* Munchanger cum Oholz. *b.* Münchanger. *f.* oder Maurberg L. Ai. 1 L. *k.* 1 Gr. nächst Wellkam zu suchen.
385. *Wollkam* (Br.), vielmehr Wellkam (t. A.) W. G. Irschenberg. L. Mi. — *f.* Welckham L. Ai. — ein Wassergenuss aus dem Münchsanger. *k.* 1 Gr.
386. *Immelfeld*, W. G. Götting. — *b.* Imelueld. *f* et *k.* Innfelden L. Ai. 1 L.
387. *Hochholz*, E. G. Irschenberg L. Mi. *a.* Oholz. *b.* Hochholtz. *f* et *k.* Hochholtzen L. Ai. 1 L.
388. *Kirchsteig*, W. G. Irschenberg. *a.* Chirstige 1 *c.* *b.* Kyrichsteich. *c.* Kirchsteig. *f* et *k.* Kürchsteig L. Ai. 1 Gr.
389. *Pfaffing*, D. G. Irschenberg. *a.* Phaphin. *b.* Pfaeffing. 1438 2 coloni. *f* et *k.* L. Ai. 1 Hb.
390. *Hinterholz*, E. G. Niklasreuth L. Mi. — *b.* Hinterholz. *f* et *k.* Hinterholtz in L. Ai. 1 Gr.
391. *Linden*, W. G. Götting L. Ai. *a.* Linden 1 *b.* *f.* Lündten L. Ai. 1 L. *k.* 1 Gr.
392. *Brandstat*, E. G. Hundham L. Mi. — *b.* Prantstat. *f* et *k.* Prandstadt L. Ai. 1 L.

M. B.

393. *Glückstadt*, E. G. Hundham. *b.* Glizstet. *c* et *d.* Glizstat. *f.* L. Ai. *k.* Glückstadt oder Glizstadt 1 Gr.
394. *Berg*, W. G. Au. L. R. *a.* Awarperge. *b.* Awerperig. *c.* Auerberg. *f* et *h.* Aurberg L. Ai. 2 Gr. *h.* Zuerst Perg, nun Auerberg, weil nächst Au. Gleich bei der Stiftung 1 Gl. zum Kl. gegeben; davon 1561 ein Flecklein getrennt u. 1 Haus zu bauen vergunnt worden.
409. 395. *Natternberg*, E. G. Dettendorf L. Ai. *a.* Naternberch ad. abb. St. eines Wolfkoz, der auch Haushausen (N. 106) gegeben.
396. *Gröben*, E. G. Dettendorf. *a* et *b.* Greben. *f.* Greben. *k.* oder Greppen L. Ai. 1 G.
397. *Ahrhain*, E. u. Mühle G. Niklasreuth L. Mi. — *b.* Achrain 1 c. 1 ml. *h.* Schon in l. pr. foundationis (?) 1617—22 Rechtsstreit. *k.* Achrain L. Ai. 1 H. 1 Ml.
- 390, 398. *Keckbrunn*, E. G. Dettendorf L. Ai. *a.* Chochprunnen. St. der Gräfin Haziga 445. *v.* Scheyern c. 1085. *b.* Chöchprunn. *c.* Köckbrunnen. *f* et *k.* Köchbrunn L. Ai. 1 Gr.

G. b. Redditus sive proventus in Vischpachau. c. Officium Vischpachau. f. Hofmark Vischpachau mit Pfarrei S. Margarethen in der Zell. h. Hofmarchen 1) Vischpachaw, 2) Zell.

384. Das Predium Vischbach ward durch Tausch von B. Meginward von Freising durch Gräfin Haziga c. 1085 erworben.
399. *Ahornswies*, E. G. Fischbächau L. Mi. — *b.* Ahornswisn. *c.* Ahornswiz superius. *h.* 1245 st. Wergand v. Ahornswise den H. zum Kloster; 1310 war er schon getheilt. *f* et *k.* Oberachhornswies Hfm. V. 1 Gr. dann
400. — *b.* Nidernahornswisn, noch *f* u. *k.* Niderahornswies Hfm. V. 1 Gr. Jetzt vereint.
401. — *b.* Arbarspüchel. — *d.* Quidam ager fuit, sed nunc pratum est, fratres t.
402. *Sandbichl*, W. G. Fischb. — *b.* Santpüchel. *d.* Anterius, vulgariter Vorder . . . 2 L. *f* et *k.* Sandtpüchel Hfm. V. 3 L.
403. *b.* Gereut sub lapide — vereint mit S. *d.* Dicitur, quod sit pratum Rechenau. So noch der südliche Abhang des Kittenrain Rückens genannt.
404. *b.* Aliud Santpüchel. *d.* vulg. Hintter S. In *f* et *k.* bei N. 402. 4. L.
- 405—7. Drei Widmess. E. E. 2 G. Parsberg, 1 G. Fischb. L. Mi. — *b.* Witmazz, alter W., Hinter W. *d.* Bytmaz 1 f. Hintterwidmass 2 f., Hoher-Witmass 1 f. In *f* et *k.* Widmöss Hfm. V. — die 1., 2., 3.

408. *b.* Hünérpad, *d.* Santpüchler tenet. Fehlt *c* u. *f—k.*
409. *Lechenmühl*, E. (Br.) Lechner (Mühle am Kesselgraben t. A.) G. Fischb. —
b. Auf dem Lechen. *c.* Lechen. *f* et *k.* Lehen Hofm. V. 1710 Haus, 1739
 Joseph Lechner, besitzt Lehen und die Mühle Langenbruck zusammen.
410. In *b*, *c* et *d.* Molendinum Langenbruck gesondert.
411. *Kreit*, E. G. Fischb. — *b.* Ravt. *c.* Rawt. *d.* al. auff dem Reut. *f* et *k.* Kreuth
 Hfm. V. 1 Gr.
412. *Salmer*, E. G. Fischb. — *b.* Salman *c.* diuisa in 2 partes. *f* et *k.* Salma
 Hofm. V. 1 Gr.
413. *Lechenpoint*, E. G. Fischb. — *b.* Feodum auf der Pevnt. *d.* Lehenpewnt. *f* et
k. Lechenpeunt Hfm. V. 1 Gr.
414. *Mühlau*, E. G. Fischb. — *b.* Mulawer. *d.* Mülaw, ml. *f* et *k.* Müllau Hfm. V.
 Mühle, 1 Gr.
415. *Bichl*, E. G. Fischb. — *b.* Auf dem Püchel. *f* et *k.* Pichel Hfm. V. 1 Gr.
416. *Point*, W. G. Fischb. — *c.* Pewt. *d.* Feodum auf der Pewnt. In *b* et *f.* bei
 N. 413. *k.* Point Hfm. V. 1 Gr.
417. *Faistenau*, W. G. Fischb. — *b.* Vaestnaw 1 c. 1224 st. Heinrich v. Richol- 465.
 tesdorf, des Bischofs Gerold v. Fr. Schenke, seine Güter zu Vaistenowe zum
 Kl. Scheyern, wo sein Vater Otto begraben ligt. *d.* Vaystenaw, vacc. nunc
 in 4 partes divisa. *f* et *k.* Faistenau Hfm. V. Schweig in 2, 1 Ht. — 3 Gr.
418. *Marbach*, W. G. Fischb. — *b.* Marichpach 3 f. *c.* Marchbach 1) f. et tab.
 2) Obermarchbach. *d.* 1) superius cum prato, 2) medium, 3) inferius, tab. *f*
 et *k.* Hfm. V. 1) Mittermarbach 1 L. 2) Marbach, Taferne mit der Alpe
 Praenänckl u. Haus u. Bierschenk in der Zell. 3) Obermarbach $\frac{1}{2}$ L. mit
 Wiese Faistenau.
419. *Guggenbichl*, E. G. Fischb. — *b.* Gukenpüchel. *f* et *k.* Guggenpichel Hfm.
 V. 2 Gr.
420. *b.* Pratum super lapidem. *d.* Jac. Weber t. Fehlt sonst.
421. *Ried*, W. G. Fischb. — *b.* In dem Ried. *f.* Ried bei Ellbach L. Ai. F. *h* u. *k.*
422. *Graben*, W. G. Hundham L. Mi. — *b.* An dem Graben. *c.* Graben. *f.* Gra-
 ben. *k.* Graben L. Ai. $\frac{1}{2}$ L.
423. *Kirchstigler*, W. G. Hundham. — *b.* Chirichstigel. *c.* Kirchstigl. *f* et *k.*
 L. Ai. 1 Gr.
424. *Gern*, W. G. Hundham. — *b.* De Gern. *f* et *k.* Gern L. Ai. 1 Gr.

425. *Kutterling*, W. G. Litzldorf L. Ai. — *b.* Chuternelling. *d.* Chuternelling. *f* et *k.* Kutterling L. Ai. 1 Gr.
426. *Trach*, W. G. Fischb. — *b.* Enhalbdera'ch 1 c. *c.* Ach. *d.* Ach vacc. div. in 2 p. *f* et *k.* Ach Hfm. V. (Im Register zu *f* auch Trag.) 2 Gr.
427. *Gotschelling*, W. G. Au L. Ai. — *b.* Gotschaliching. *f* et *k.* Gotschalling L. Ai. 1 Gr.
428. *Furtner*, E. G. Götzing L. Mi. — *b.* Furt. c. Furr. *f* et *k.* Furth L. Ai. 1 Gr.
429. *Osterhofen*, W. G. Bayrischzell L. Mi. — *b.* Osterhouen, dos (N.) et c. *d.* Swaya div. in 2 p. dos. *f.* Zur Pf. S. Margarethen in der Zell, Hfm. V. *k.* Hfm. Zell, Schweig in 3 Theilen, 3 L.
- 385, 522. 430. *Ellbach*, D. G. Hundham L. Mi. *a.* Eccl. in Elichpach cum decimis de Vispahawa — durch Gräfin Haziga v. Sch. von B. Meginhard c. 1095 eingetauscht. Das Patronat von B. Berchtold v. Fr. gegen Ehingen eing. 1390 11/IV. *b.* Ellpach ml. dos. *d.* Ellenpach; plebanus de eccl. incorp. ml. *f* et *k.* Ellnbach L. Ai. Pfarr, Mühle. vgl. N. 288.
431. *Buch*, D. G. Egharting L. Ebersberg. — *b.* Püch. *d.* Puech L. Schwaben. *i.* Puech Probstei München 1 Gr.
- 390, 446. 432. *Au* (t. A., fehlt Br.) G. Hundham L. Mi. *a.* Howe, Hovie, Awe, equum L. f. St. der Gräfin Haziga v. Scheyern. *b.* In der Au 1 c. *d.* iuxta Ellenpach. *f* et *k.* Au Hfm. V. Hof u. Alpen.
522. 433. *Au*, D. G. L. Ai. — *d.* Au, Eccl. et Dos. 1390 11/IV als Filiale mit Ellbach erworben. *f* et *k.* Die Pfarr, aller Zehent, Widen. vgl. N. 288 u. 430.
434. *Ried*, E. G. B. Zell. — *b.* Ried vacc. *f.* zur Pf. S. Margarethen i. d. Z. Hfm. V. *k.* Hfm. Zell, Schweig.
468. 435. *Dorf* (t. A., fehlt Br.) W. G. B. Zell. — *b.* Villa, villicus, tornator, 2 f. St. Herzogs Ludwig II: 2 b. in nemore sita in villa ze dem Dorfe 1259 10/VIII. *c.* 2 vacc. 2 f. *d.* 2 vacc. in 4 p. *f.* inquiratur. *f.* Villa zum Dorf L. Mi. *k.* Hfm. Z. 4 halbe Schweigen. *h.* Zum Dorf (leer).
436. *Klarer*, E. G. B. Zell. — *b.* Unterpüchel. *d.* vacc. Conr. Glarher colit. *f* et *k.* wie N. 434. Schweig. Noch 1715 der Klarer in der Zell im Besitz, jetzt der Unterbichl getheilt zwischen Klarer, Oestner u. Geitau.
437. *Niederhofen*, W. G. B. Zell. — *b.* Nyderhoven. *d.* vacc. in 2 p. *f* et *k.* wie vor. 2 h. Schweigen, 2 L.
438. *Parsberg*, G. L. Mi. — *d.* Parsperc 2 c. dos. 1480 25/V von Bernhardin Putreich (Pütrich) zu Stegen, Bgr. zu München die 2 Höfe zu P. u. 1 Gl. zu Puechach und die Vogtei der Pfarre gegen 2 Gl. zu Echlingen eing. *f* et

- k.* im Freigericht Wallenburg; die Vogtei vom Pfarrer von Miesbach durch Freisinger Sentenz verloren; 2 Höfe. v. N. 288 u. 289.
439. *Lehen*, E. G. B. Zell. — *b.* Lechen. *d. vacc. f et k.* wie N. 434. Schweig.
440. *Mainwolf*, E. G. B. Zell. — *b.* Mumolf. *d. vacc. in 2 p. f et k.* wie vor. Mainwolf 1 Schw. 1 Hsl.
441. *Brunn*, W. (t. A., fehlt Br.) G. B. Zell. — *b.* Prunne. *c.* Prunn. *d. vacc. div. in 2 p. f et k.* wie vor. 2 h. Schweigen.
442. *Kloo*, E. G. Fischb. mit der Kloascher Alpe. *a.* Chittinreinishowa gehörte der Gräfin Haziga v. Sch., welche es c. 1085 an B. Meginhard v. Fr. vertauschte. *b.* Chyttraen, Rand: D. Fridericus de Muor abbas (1281—1291) emit pro 35 z den. *c.* Chitenrain *d.* Chunttenrain *vacc.* Chuntz Klo tenet. *f.* Küttenrhain oder Beim Cloo Hfm. V. zur Pf. S. Marg. in der Zell. *h.* 1218 wurde von den Brüdern Otto, Gotfried u. Friedrich durch die Hand der Mutter Mäechthild 1 Gut auf dem Berg Chitenrain an Abt Conrad für 5 tal. gegeben. 1268 27/IV genehmigt B. Chonr. v. Fr., dass die Swaiga in Chitenrain, freis. Lehen, von Rudolf v. Waldekke Ritter für 30 z M. pf. an Abt L. abgetreten werde, u. best. es nochmals 1276 30/VII Rudolfs Bruder Filipp v. Waldekke. *k.* Küttenrain Hfm. B. Zell, Schweig und Alpe Aschach. Von 1453 bis 1858 im Besitz der Familie Kloo; von Stephan Kloo aber nun dem *k.* Salinenärar verkauft. 384, 385, 424, 477, 480.
443. *Winkl* (t. A.), Winkler (Br.) E. G. Fischb. — *b.* Wynchel, Rand: D. Hugo miles dedit eccl. Vischpach. *c.* Binckl. *d.* Wynckel *vacc. div. in 2 p. f et k.* Hfm. V. Schweige.
- 444 et 445. *Aurach*, W. u. *Stauden*, E. G. Fischb. — *b.* Aurach 1 c. *d. vacc. div. in 4 p. 2* Obern, 2 Nidern Aurach. *f.* Aurach Hfm. V. 4 Viertel. 5 Ht. u. Hs. *h.* Von der ersten Stiftung bis 1300 eine Schweige, dann getheilt; 1553 zuerst 1 Ht. apud Nidermaach; 4 H. 1 Ht. *k.* wie *f.* nur 1 Haus „zur Stauden“ genannt.
- 446 et 447. *Hölling* u. *Speckbach*, E. G. Höhenmos L. R. jenseits des Inn. — *b.* Hölling 1 c. *f et k.* Hölling L. Ros. 3 Gl., wovon 2 an Speckbacher verliehen.
448. *Hochkreit*, W. G. B. Zell. *a.* Rute 1 pr. St. Chuno's v. Rute, Min. d. Kirche Regensburg, 2 h. Martin in Vischpachawe. *b.* Auf dem Raet 2 f. *d.* Reut ad. H. (v. Hüntterreit) 2 f. *f et k.* wie N. 434. Hochkreut 2 Gr. 416.

449. *Mühlthal* am Inn, E. G. Prutting L. R. — *f.* Millthal L. R. Mühle eing. 1695
26/IV von H. Wolf Jacob Ruedorffer, Lebzelter in Rosenheim. *k.* Mühle.
450. *Pfraundorf*, G. L. R. *f.* et *k.* Pfraundorf L. Ai. 2 Gütl. Mit N. 449 ein-
gewechselt.
451. *Strein*, W. G. B. Zell. *b.* Entzveldes 1 c. c. Endfelden. *f.* et *k.* wie 434.
1 Gl. Joseph Eyraier 1802. Das Streingut, früher Endsfelder Gut, noch
im Besitz der Eyraier.
452. *Lerchen* (t. A., fehlt Br.), E. G. B. Zell. — *b.* Lerchen. *d.* divisa in 2 p.
f. et *k.* wie N. 434. 2 G., nun vereint zur Schweige.
453. *Tann* (t. A., fehlt Br.), E. G. B. Zell. — *b.* Tanne. *c.* Tann. *d.* al. Tanner,
f. et *k.* Tann in der Zell 1 L. mit Mühle.
454. *Engfried*, E. G. Hundham L. Mi. — *b.* Aenchenried. *d.* pertinet ad lumen.
Fehlt *c.*, *f.* u. *k.*
- 382, 455. *Bayrischzell*, G. L. Mi. *a.* Helingerswenga c. 1070. Interior Cella c. 1100.
384. St. der Gräfin Haziga v. Scheyern. *b.* Cella 1 c. (N.) *c.* Zell. *d.* Zell in
dem Wald, vacc. nunc div. in 5 p. *f.* Zell im Wald zur Pf. S. Marg. Hfm.
V. 5 G. *k.* Hfm. Zell 5 G. u. 1 Bierschenke.
456. *Kufstein*. — *c.* Decima in Kupfstain. Fehlt *f.* u. *k.*
Zusätze in den spätern Urbarien des Gebirgs (welche übrigens
auch die ganze Probstei München umfassen).
457. *Aibling*, M. L. Ai. — *f.* et *k.* Aybling Gartl am Hofberg u. Angerl erk.
1695 26/III.
458. *Diepertskirchen* (t. A.), Liepertskirchen (Br.) W. G. Au L. Ai. *f.* Diepers-
kirchen. *k.* oder Libersskirchen L. Ai. 1 Gl. samt Zehent.
459. *Vagen*, G. L. Ai. — *f.* et *k.* Fagen L. Ai. Das Kirchenlehen.
460. *Feillnbach*, D. G. Au L. Ai. — *f.* et *k.* Feillnbach L. Ai. 1 L. nebst Bäck-
backstatt.
461. *Hausberg*, Alpe am Hausberg, Inner-Thiersee in Tirol. — *f.* et *k.* Haunsparg
oder Rinderhauffen, Albe in der Hfm. Vischbachau, 1689 26/IX von Müllauer
zu Faistenau an 2 zu Hinterthiersee verkauft.
462. *Grimming*, E. G. Irschenberg L. Mi. — *f.* et *k.* Krimming L. Ai. — vom Was-
ser, das von Kirchsteig abfließt — vacat, weil 1688 der Augenschein er-
gab, dass der Fluss ganz und gar versessen sei.
463. *Valepp*, Forsthaus G. Schliersee L. Mi. (t. A. Kaiserklause) — *f.* Under Val-
depp. *k.* Unter Waldepp Hfm. Zell. — Die Waldepper oder Ochsen Alpe:
1710 die Gr. Max Wilh. u. Joh. Heinr. Franz v. Mäxrain Leibgedinger;

- 1728 25/IV Freyfrau Felicitas v. Lösch zu Stein, Tochter Gr. Maxlrain's, † 1785; Kloster Tegernsee bis 1795, dann Jos. Acher von Faistenau. Noch die Ochsen Alpe nächst dem Forsthaus nach Faistenau gehörig.
464. *Zanken* (t. A., fehlt Br.), E. G. Wörnsmühle L. Mi. — *f.* Zum Zanckhen, Freigr. Wallenburg $\frac{1}{2}$ Hof 1677 von Melchior Kölln zu Waitd (Waid E. G. Götting) erk. k. 1 Gr.
465. *f.* Oberstainach in d. Pf. S. Marg. k. Hfm. Zell 1 Hs. 1 Gl. In der G. Bairischzell kein Steinach.
466. *f.* Stainach in der Pf. S. M. k. Hfm. Zell 1 Gl. Wie N. 465 und 466 hiessen wohl die übrigen Höfe nächst Strein am Steinberge.

Zusätze aus den ältesten Verzeichnissen:

467. *Götting*, G. L. Ai. a. Gelingen 1 c. L. m. St. Gr. Perinhards v. Sch. c. 1100. *F. b*—*i.* 390, 446.
468. *Högling*, G. L. Ai. a. Hegilingan; 1 c. St. Gr. Haziga's; 1 c. St. Gr. Perin—383, 390, hards v. Sch. 1085 u. 1100. Fehlt *b*—*i.* 445, 446.
469. *Höhenrhain*, G. L. Ai. a. Hugenrain 1 c. 1 ml. L. m. St. Gr. Haziga's v. 390, Sch. 1085. Fehlt *b*—*i.* 446.
470. *Oberschwend*, W. G. Fischb. L. Mi. a. Oberswente 3 c. St. Chuno's von 416. Rute, Min. der Kirche Regensburg zu Schwaigen. Fehlt *b*—*i.*
471. *Parsdorf*, G. L. Ebersberg. a. Friedrich Taichmaister mit Hfr. Adlhaide u. den 418. Söhnen Chonr. Adam, Albr. Ulr. u. Waltreich, dann Ulr. Rot mit 2 S. Z. Chonr., beide von Parsdorf, widmen sich der h. J. Marie zu Schiren zu 5 pf. iärlichen Reichnisses c. 1270—1300.
472. *Arnhofen* (t. A.) *Arnhof* (Br.) E. G. Holzdolling L. Mi. a. Arnolthowa, Ar- 384, noltishowa. Die Gräfin Haziga v. Sch. vertauscht erst den Hof, dann die 385. Zehenten an B. Meginward v. Freysing gegen Besitzungen u. Zehenten bei Fischbachau u. B. Zell; c. 1085—95.
473. a. Liuzenahese St. der Gräfin Haziga c. 1100. — später nie mehr — 390, an der Leizenach zu suchen. 446.

H. a. Juxta Kiemse alia parte Enl. b. Annotatio reddituum in Grazzertal. c et d. Grassertal. g. Grassauer Tall, Markartstainer Gericht.

Die ganze Besitzung scheint aus den Schenkungen Graf Otto's II v. Scheyern, des 390, Sohnes der Gr. Haziga, um 1100 hervorgegangen, welcher: *Uberse curtiferum* 1 et 446. 2 mansos, nec non ad haec pertinentia, dann des Grafen Perichtold von Purgekke, welcher *Busenlusen* curtiferum 1 gleichzeitig gab. Der Verkauf erfolgte zwischen 1596 und 1600 an die Grundholden.

M. B.

474. *Mettenham*, W. G. Schleching L. Traunstein. *a.* Mettenhaim 2 *b.* att. cam. *b.* Mettenhainen. *d.* Mettenhaim 2 *c.* *g.* 2 H.
475. *Rottau*, G. L. Tr. *a.* Rotawe att. *c.* *b.* 2 *c.* *g.* 1522: 3 G. 1534: 2 G. 1596: 3 G.
- 390, 476. *Uebersee*, G. L. Tr. *a.* Beneficium prope Kiemse att. *c.* *b.* Juxta lacum. *c.* 446. *Predium circa lacum.* *g.* Ebenso 1 G. noch 1596 Chiemsee 1 G.
477. *Wessen*, E. G. Uebersee. *a.* Wessen att. *c.* *c* et *d.* Bessen. *g.* Wessen 1 H.
478. *Guxhausen*, W. G. Grassau L. Tr. *a.* Gukeshusen att. *c.* *b.* Guchshausen. *d.* al. Cuchshausen. *g.* Guchshausen 1 H. 1522—1534 der edl v. vest Georg Laglberger Besitzer.
- 390, 479. *Piesenhausen*, D. G. Grassau. *a.* Pusenhusen att. cam. *b.* Pusenhausen 2 *c.* *d.* 446. 1 *c.* 1 *h.* 1 pr. dictum Ruedellehen. *g.* Püsenhausen 3 G. (Riedllehen.)
480. *Endfelden*, W. G. Reit im Winkel L. Tr. *a.* Envelt 1 *b.* att. *c.* *b.* 2 *c.* *e.* Envelden. *d.* 1 G. *g.* Entfelden 1 G.
481. *Kruchenhausen*, D. G. Unterwessen L. Tr. *a.* Chruchenhusen att. *c.* *b.* Chru-
chenhausen. *c.* Krochelhausen. *d.* 2 Theile. *g.* Cruchelhausen 2 G.
482. *Reit im Winkel*, G. L. Tr. *a.* Rut 2 *b.* att. *c.* Fehlt *b.* *c.* Rawt 2 pr. *d.* Rewt 2 pr. unum div. in 2 p. *g.* Reutt 5 pr. 1 pratum; 1596 im Reitter-
winkel 5 Besitzer von halben u. $\frac{3}{4}$ G.

Im Verzeichnisse zur Veräusserungsbewilligung von 1596 noch weiter folgende
Lehenstücke:

483. *Gröben* (t. A.), W. G. Uebersee — Obergreben 2 G.
484. *Frenthal*, E. G. Uebersee — Freidenthal 1 G.
485. *Bachham*, W. G. Uebersee — Oberpacham: das Kuxlnegerguet; Niderpacham
3 G. u. Prautleuthen.
486. *Lugenz* begreifend 1) Auf dem Puechberg, 2) Westerpuechberg, 3)
Taxenmül, 4) beim Uebersee auf dem Halss. Die beiden Buchberg mit Um-
gebung oder Westerbuchberg G. Uebersee ohne Osterbuchberg G. Graben-
stadt. Der Name wohl von der von den Höhen möglichen Umschau.

**J. a. Lluchental. b. In Levchetal. c et d. Leuchental. g. In Leuchen-
tal zu S. Johannis — Leukenthal.**

- 390, Besitzungen im Leukenthal gab schon Gr. Perichtold von Purgekke. Sie wurden
446, wiederholt vermehrt. Ob die Schenkung eines Gutes durch Herzog Ludwig I um
460. 1200 vollzogen ward, bleibt zweifelhaft, da sie widerruflich war, wie der Scheyrer Forst,

der damals landesherrlich blieb. — Sämmtliche Besitzungen wurden um 1600 an die Grundholden veräussert.

487. *a.* Liten att. cam. *b.* Leiten 1 pr. *d.* div. in 2 p. *g.* Leuten 7 partes. Kein Leiten im Leukenthal angegeben. Wohl *Berglehen*, W. G. S. Johann an der Berghänge.
488. *Apfeldorf*, W. G. S. Johann L. Kitzbühel. *a.* Affoltrach, 1 h. att. cam. St. 390, Gr. Percht. v. Purgekke c. 1100 u. 1 pr. St. seines Verwandten des Gr. 446, Pericht. v. Schauenburg am Rhein c. 1180—1200. *b.* Affoltrach 1 pr. et de monte Rügersperig. *c.* Affoltrach — Schlicht. *d.* Affoltrach non habemus in usu; an duo sint, inquiratur. *g.* Der Name Affoltrach, aber ohne Eintrag. 402.
489. *Alpendorf*, W. G. S. Johann. *a.* Albindorf att. cam. *b.* Albendorf. *d.* Non habetur in novo Salpuch, nec in registris.
490. *Waidring*, G. L. Kitzb. *a.* Pietringen vacc. St. Gotfrids aus den Min. von Dachawe 1 pr. *b.* Pyetring de ferris. *c.* Prepositus de ferris et duo Pietring. *d.* Pyetring 3 L. *g.* 2, eines in 5 Th. 417.
491. *b.* Ulricus filius Dyetlini. *d.* Dyectellen, in 2 p. *g.* Diechtlehen 3 Th.
492. *b.* Relicta Rüdolini. *e.* Empacher feodum, idem de Windeck et Winperg. *g.* Empacherlehen 1522: 5, 1534: 8 Ausbrüche.
493. *b.* Perlein. *c.* Puchlman. *d.* Perlein non habemus. An Rappot sit? Puchlmanslehen div. in 2 p. An idem ut Albendorf? *g.* Puchlmanslehen in 5 Th.
494. *b.* Rudolfus et de Monte. *c.* Räm, de farenperg. *d.* Rämellehen div. in 2 p. An Rudolfus idem? *g.* Ramllehen mit Milchmoss u. Truckenmoss in 3 Th.
495. *b.* Sliht de villa. *c.* Schlicht 1 pr. *d.* div. in 3 p. *g.* Schlicht 1522 in 9, 1524 in 11 Th.
496. *b.* Müssel. Fehlt *c* et *g.* *d.* Non habemus. *c.* Rappot 1 pr. *d.* tenant 2. *g.* Rappot 2 pr. Cristan Rapold t.
497. *b.* Schwaechove. *c.* Swaickhofen 1 c. *d.* div. in 5 p. *g.* Swaickhoff 1522 8 Th. mit Oberhof; 1534 10 Th. (Oberhofen nächst S. Johann östlich.)
498. *b.* De Gerün. Fehlt *c* et *g.* *d.* Non habemus.
499. *c.* Lienhart Herentl. *d.* Herrentlehen div. in 2 p. *g.* 2 Th. (Vormünder in Kitzbühel u. Sparten.)
500. *a.* Hirzipurg 1 p. att. *c.* *b.* Hirzperiger. *c.* Hirsperg. *d.* div. in 2 p. *g.* 1522 $\frac{1}{2}$ Drittheil, 1534 der ganze Hirschperg mit $\frac{2}{3}$ vom Ramlgut in Besitz eines von Grünpüchel am Pilersee.

M. B.

501. *a.* Winpurg 1 vacc. 1 c. att. cam. *b.* Wimberch. *g.* Windberg — zum Empacher Lehen.
502. *a.* Nasen 1 ben. att. *c.* Naser. *d.* Nasen. *g.* 2 Gr.
503. *b.* Windeck. *d.* Bindeck. *g.* Windeck, 1522: 1 — 1534: 2 G.
421. 504. *Stockach*, W. G. L. Kufstein. *a.* Stocha vacc. (bei Tirol). K. von den Schwestern Chonr. Schoberlin's Mählt, Benedicta, Gerdrut, Perhta, Alhait, Gisila u. Willibirch 1205 mit Sepach u. Huningen um 10 tal. *b.* Stocchach 1 c. *d.* circa Söl. *g.* Stockach 2 Th.
421. 505. *Seebach* (bei Scheffau) L. Kufst. *a.* Sepach K. wie vor *b.* Sebach. *d.* div. in 2 p. *g.* 2 Th.
421. 506. *Hawning*, G. L. Kufst. *a.* Huningen. K. w. v. *b.* Huningen. *c.* Hawning. *g.* 1 G. (Bei *d.* das dritte Pietring mit verbunden)

K. *a.* In Cylaristal. *b.* Cylerstal. *e.* Zillerstal. *d.* Cilerstal. *g.* Zilerstal.

- 383, Die Gräfin Haziga von Scheyern gab bei der ersten Stiftung auch ihr Predium in 390, Cylaristal. Spätere St. sind nicht verzeichnet. Die Abgaben wurden von den Grund- 446. holden abgelöst, und die fünfte und letzte Frist mit 100 Gulden 1610 bezalt.
507. *Uderns*, G. L. Fügen. — *a.* Uderns 4 h. geben Wein. *b.* 4 h. 1 m. 1 ml. *c.* Uderns. 1) Wesch. 2) Stawdl. 3) quinque f. 4) dim. f. *g.* Riederperger Gut mit 5 Lagellehen, welche 4 besitzen.
508. *a.* Guntzenawe (Wein). *b.* Guntzaw. Fehlt *c—g.*
509. *Finsing*, G. Uderns. *a.* Funsingen L. m. Vunsine L. f. ml. (Wein) *F. b—g.*
510. *d.* Glenspeunt et 5 f. Inquiratur an sequentia sint. *g.* Gleimspeunt 1 G. u. 5 L. 1) *d.* Druchtehen — *g.* div. in 2 p. idem t. — 2) *d.* Dörnher guttl. *g.* 1 G. 3) *d.* Turnerlehen. *g.* div. in 2 p. idem t. — 4) *d.* Ultima duo 2 p. Pergrueberlehen. *g.* 2 Th. — 5) *d.* Ibidem dim. f. vulgo das Messererlehen. *g.* Ebenso.
511. *c.* Clamm. *d.* Tannhauss al. Clamm. *g.* Tanhauss.
512. *a.* Raistan vacc. (Wein) *b.* Raystain. *g.* Raystat, Hans von Kupfs tenet.
513. *b.* Chuphe vacc. *c.* Kupf. *d.* Chuphe al. Kupfs, vacc. div. in 2 p. *g.* Kupffs Vater u. Sohn Besitzer.
514. *b.* Stornenperig. Fehlt sonst.

L. *a* et *b.* Fortsetzung der Redditus in Montanis. *c* et *d.* Redditus in Montibus iuxta Hall et alibi. *g.* Census in Montanis iuxta Hall.

Die mit * bezeichneten Besitzungen sind sämtlich durch Abt Ulr. Perchtinger 1311 25/VII

von König Heinrich, Herzog v. Kärnten, Grafen zu Tirol erkaufte. Die Besitzungen im Amte Rattenberg — und alle nicht früher veräußerten dieser Abtheilung — sind 1555 durch Abt Joh. Chrysostomus Hirschbeck an die Grundholden veräußert worden.

515. *Volders*, G. L. Hall. *a.* Volrs 1 pr. St. Heindr. von Sevelt c. 1226—30. *b.* N. 425. c. 1330 nunc 2 pr. *c* et *d.* Volers 2 pr. *g.* Volders im Rattenperger G. 2 Güter.
516. *Arzl*, G. L. Hall. *a.* Arcel. 1 *b.* unde datur strues (flox) lignorum ad vectandum vinum in flumine Eno. *b.* Arcelle. Fehlt *c—g.*
517. *g.* Undternthurn — im Landgericht (Rattenberg?) 2 G.
518. *Tulfes*, G. L. Hall. — * *b.* Tulves 1 Hb. *c* et *d.* Tulfss. *g.* Tulfiss, ain Dorf 485c. im Landg. 4 Zinsleute.
519. * *b.* Zurmalder 1 H. *c.* Arzgrub. *d.* al. Zurmalder. Fehlt *g.* 485c.
520. *Greit*, G. L. Mieders. — * *b.* Gereute 2 Chameralant. *c.* Rävtt. *d.* Rewt. *g.* 485c. Ghreut im Gericht Stubach 1 G. (Stubai Thal)
521. *c.* Stubay. *d.* al. in Stub. *g.* Inquiratur apud Ghreut. Vielleicht hier: 433. die St. Grifo's von Andehse, der um 1235 1 pr. in Volrär Gastei (Volderau und Gastei G. Neustift im obern Stubai Thale) gab.
522. *Percha*, G. L. Bruneck. — * *b.* Perchach 1 Schwaig. *d.* al. Perlach. *f.* *g.* 485.
523. *Puig*, W. G. u. L. Steinach. — * *b.* Paug 1 Schw. *c* et *d.* Pog. Fehlt *g.* 484c.
524. *Furholz*, W. G. Volthurns L. Klausen. — * *b.* Furholtz 1 Chameralant. *c* et 484. *d.* Fürholz. Fehlt *g.*
525. *Rinn*, G. L. Hall. — * *b.* Runne 1 Ch. *c, d, g.* Runn, ain Dorf im Land-485c. gericht 4 Z.
526. *b, c, d.* Mosen. Fehlt *g.*
527. *Sistrans*, G. L. Wilten. — Erst *g.* Sistrass, ain Dorf im Landg. 2 G. Hans Moser und Hans von Perchach Besitzer. cfr. 522 u. 526. Dann feodum circa villam Sistrass im Gericht der Probstei Wiltach.
528. *Ampass*, G. L. Hall. — * *b.* Ampans 1 H. $\frac{1}{2}$ Hb. *c* et *d.* Ampanns 6 f. *g.* 485c. Ampass im Landg. 5 Z.
529. *Trins*, G. L. Steinach. *a.* Trunnis 1 m. St. der Gr. Haziga um 1085. *b.* 383, Trunse — *c.* 1330 Z. in Matrei venator cum 2 h. in Trunns. *c.* 1 *c.* *d.* 1 *c.* 390, 1 h. *g.* Trunns Dorf im L. Steinach 4 Z. Hat schon nach dem L. pr. *f.* 446. Wein zu geben und in Majo de Pozen ad Enum zu führen.
530. *Mieders*, G. u. L. — * *b.* Myeders 1 H. *g.* Mieders ain Dorf im Stupacher 485c. Landg. 3 Z. zu Tracz (Tarzens W. G. Ellbögen?) 1 zu Mieders.

M. B.

Nur in den ältesten beiden Verzeichnissen, sohin sehr früh ver-
äussert:

1. Im Pustertal (531—534).

531. *Lothen*, G. L. Bruneck. *a.* Super montem Loth 3 h. *b.* Loth die erste.
532. *Stadlerhof*, G. Lothen. *a.* Stadel 1 c. gibt Wein. *b.* Stadela, die zweite; der
Hof der Stadler (Staffler II. 2. 215).
533. *a.* Oberhaim (Weingut). *b.* Oberhacim (Geld zalend) die dritte der
Huben auf dem Berge Loth.
534. *Steege*, G. L. Bruneck. *a* et *b.* Stegen (Weingut).

2. In *a.* Sarantin L. m. *b.* Saerntein (Sarnthale) (535—537).

535. *Agrats- oder Gintersberg*, Nachbarschaft L. Sarnthal. *a.* Zeagarat 1 b. (Weing.)
b. vaccaria aggerata.
536. *Gebrach*, N. L. Sarnthal. *a.* Zebrach vacc. *b.* Gebraeche, und „auf Praetsche“.
537. *b.* auf Rymen.

3. Bei Botzen 538—541.

- 383, 538. *Gries*, G. Stadtbezirk Botzen. *a.* Pozen 3 c. St. Gr. Haziga's: vinea apud
390, Pausanum c. 1085 u. vineae St. des Sohnes Gr. Pernhards c. 1100. *b.* Apud
446. Bozanum in Griezzen 1 c. Ecclesiasticus apud Bozanum 1 & piperis.
539. *b.* Solern, vinea (Salurn?)
540. *b.* Campille, vinea.
541. *b.* Apud S. Quirinum vinea. (Wohl alle 3 nächst Bozen.)
542. *Viums*, G. L. Brixen. — *b.* Viums apud Mülbach.
543. *a.* Vurvurmes L. f. Filumnis L. m. Wohl Vulpmes G. L. Mieders.

Register der Oertlichkeiten.

Abolzhausen 109.	Assenhausen 10, 304.	Buchberg 486.	Durchschlacht 57.
Ach 426.	Asenshusen 304.	Büheln 382.	Ebenhausen 128.
Achenhoven 379	Au 432, 433.	Burabach 71.	Ebrolstetten 112.
Achrain 397.	Auerberg 394.	Burgheim 213.	Eching 288.
Aechenried 454.	Aufham 284, 237.	Burglengenfeld 276.	Eckenhoven Eckhofen
Aerchenfritzhofen 205.	Aufhausen 166.	Campille 540.	326.
Aerding 274.	Aurach 444.	Cella 53, 268, 455.	Ed 132.
Aeresing 155.	Ausenhofen 339.	Chelaim 274.	Edelkofen 242.
Aernberg 171.	Ausenhofen A. E. 288 f.	Cheminaten 73.	Edelzhausen 153.
Aerphenbrunn 236.	Azelinsmühle 37.	Chiemsee 476.	Edenhub 32.
Aeschelsried 4.	Bach 359.	Chitinrcinishowa 442.	Edersberg 131, 244.
Affalterbach 138.	Bachham 485.	Chochprunnen 398.	Edling 139.
Affoltrach 488.	Bachern 296, 299.	Chotz 293.	Eggen 98.
Agratsberg 535.	Badertshausen 60.	Chumptingen 220.	Ehingen 288.
Ahornswies 399.	Baierdilling 199.	Chunimosthoven 267.	Ehrenberg 137.
Aibling 457. A. F. 375 f.	Baiern 6.	Chuphe 513.	Eisenhofen 339.
Aichach A. B. 146—196.	Bairischzell 455.	Chutternelling 425.	Eitershofen 183, 167.
Ainberger Weiher 279.	Baumgarten 269.	Cilerstal A. K. 507 f.	Ekersberg 96.
Albendorf 490.	Beigelswinden 103.	Clam 511.	Ekke 98, 233.
Alhartshausen 235.	Berbling 375.	Dachau A. E.	Ekkeperteshofen 151.
Alling 312.	Berg 235, 243, 394.	Dailmühle 211.	Ellbach 430, 288.
Altenfurt 156.	Berg im Gau 147, 357.	Daselmühle 39.	Emering 291.
Amersdorf 271.	Bergendorf 210.	Dasing 88, 190.	Empacherlehen 492.
Amindorf 271.	Berghofen 330.	Deimhausen 5.	Empfenbach 258.
Ampans 528.	Berglehen 487.	Deisenhofen 358.	Endfelden 451, 480.
Amperbettenbach 293.	Bernhausen 69.	Deutenhofen 335.	Engelmanszell 143.
Angkofen 95.	Biburg 54, 348.	Dichtellehen 491.	Engtied 454.
Ankertshausen 174.	Bichl 415, 436.	Dieperskirchen 458.	Enhalbderach 426.
Antenzhofen 292.	Blaumosen 84.	Dirschhofen 449.	Ensdorf 372.
Antichoven 95.	Bonsal 215.	Dolenberg 323, 328.	Eppertshofen 151.
Apfeldorf 488.	Botzen 538.	Dorf 435.	Erding 274.
Arbarspüchel 401.	Brambach 85.	Dorfen 250, 274.	Erdweg 331.
Arbenperge 171.	Brandlhuf 287.	Dorfherrn 31, 64.	Erlachmühle 331, 334.
Armethofen 295.	Brandstatt 392.	Dornhergütl 510.	Ernberg 171, 137.
Arnberg 137, 171.	Breitlache 9.	Druchtלהן 510.	Erpfrideshofen 158, 295.
Arnolfshowa 472.	Bruckberg 243.	Dürhaim 7.	Erphenbrunn 236.
Arnolzmühle 37.	Brule 52.	Dürnzhausen 368.	Eschelbach 124.
Arnsried 160.	Brünnen 146, 441.	Dürrenberg 342.	Eschling 206.
Arzgrub 519.	Buch 10, 11, 216, 232,	Dürrenbuch F. 279.	Etting 202.
Arzl 516.	431.	Dumelshausen 56.	Etzenhausen 315.
Ascrichsried 4.		Durchileshaim 371.	Eyach 105.

- Facha 283, 305.
 Fagen 459.
 Failnbach 460.
 Faistenau 417, 463.
 Fappach 398.
 Feldgeding 316.
 Feldmoching 351.
 Fernhag 80.
 Filumnis 543.
 Finsing 272, 509.
 Fischbachau, A. G. 399
 —473.
 Förnbach 145.
 Frauenberg 256.
 Fraunhofen 318.
 Frechmühle 72.
 Freidenthal 484.
 Freinhausen 2.
 Frenthal 484.
 Frickendorf 142.
 Fridendorf 373.
 Fröschlhof 89.
 Froschbach 29.
 Fürholz 44, 524.
 Funsingen 272, 509.
 Furt 428.
 Gadem 125.
 Gagers 341, 343.
 Gallenbach 167.
 Gambach 10.
 Garbertshausen 178.
 Garching 248.
 Garten 135.
 Gasteig 521.
 Gebhartsgrub 61.
 Gebrache 536.
 Gecenberg 185.
 Geisenhausen 110.
 Gempfung 214.
 Gentersberg 535.
 Gereut 3, 251, 253,
 403, 520.
 Germaning 349, 380.
 Gern 424.
 Geroldshausen 108.
 Gerstetten 193.
 Gerün 498.
 Gerwirgshausen 178.
 Giebing 261.
 Gissibl 281.
 Ginthal 24.
 Gisenhusen 110.
 Glanadorf 262.
 Glenspeunt 510.
 Glitzstat 393.
 Glon 262.
 Glückstadt 393.
 Gneistorf 33.
 Götting 467.
 Götzenberg 185.
 Gollenhofen 165.
 Gosseltshausen 140.
 Gotschelling 427.
 Graben 422.
 Gräckelberg 228.
 Gräczleinswinden 100.
 Graßing 78.
 Gragkow 128.
 Gramelingen 263.
 Grassauer Thal A. H.
 474 f.
 Greben 396, 422, 483.
 Greinstetten 26.
 Griess 538.
 Grinning 462.
 Grinthaim 70.
 Gröben 396, 483.
 Grossberghofen 330.
 Grossenbag 81.
 Grub 23, 63, 64, 239.
 Grubanger 239.
 Grünpüchl 500.
 Gründhof 70.
 Grünstetten 26.
 Gündlkofen 245.
 Gütersberg 185.
 Guggenberg 334.
 Guggenbichl 419.
 Gumarsberg 30.
 Gumpersdorf 21.
 Gundramsried 99.
 Guntzaw 508.
 Gurnöbach 129.
 Guxhausen 478.
 Haag 80, 81, 241.
 Habertzhausen 62.
 Hachenhoven 379.
 Hag 80, 81, 241.
 Hagau 154.
 Haidhausen 350.
 Haimhausen 327.
 Hainsberg 65.
 Halertal 257.
 Hall, A. L. 515 f.
 Hals 487.
 Handenzhofen 292, 308.
 Hard 16, 182, 255.
 Harlanden 276.
 Harress 22.
 Harthausen 182.
 Hartwigshausen 225.
 Haselreut 240.
 Haslach 376.
 Haslangkhreit 240.
 Hauning 506.
 Hauswies 168.
 Hausbergalpe 461.
 Hausen 2, 197.
 Haushausen 106, 395.
 Hanshofen 321.
 Hausmanning 93.
 Hausmanne 321.
 Hegelingen 468.
 Hehenkirchen 347.
 Heinrichsdorf 375.
 Heissmanning 93.
 Heithusen 350.
 Helfenbrunn 236.
 Helingeriswenga 455.
 Helwigenloch F. 199.
 Herbersdorf 238.
 Herrentlehen 499.
 Herteshusen 184.
 Heselwank 377.
 Hettenshausen 130.
 Hiendorf 278.
 Hinterholz 390.
 Hinterkrent 448.
 Hirschberg 500.
 Hochholz 387.
 Hochkreit 448.
 Höfl, Höflhof 47.
 Höflmaier 47.
 Högling 468.
 Höhenrhain 469.
 Hönighausen 19, 186.
 Hörzhausen 184.
 Hohenbrunn 346.
 Hohencelle 188.
 Hohenhofen 379.
 Hohenkirchen 347.
 Hohenwart 12.
 Holling 446.
 Holtz 45.
 Holzhausen 179, 221.
 Holzkirchen 203.
 Holzmühle 197.
 Holzried 45.
 Honingsberge 65.
 Hovelin 47.
 Hovie, Howe 432.
 Hünerpad 408.
 Hugenrain 469.
 Husenhoven 339.
 Hushusen 106.
 Huswis 168.
 Jetzendorf 370.
 Ildorf, Ilchdorf 204.
 Immünster 141.
 Imelfeld 386.
 Imenried 360.
 Inchenhofen 162.

Inkhofen 274.	Lampertshofen 150.	Maiolzhusen 176.	Nuzbach 273.
Intzemos 299.	Lanchwastorf 180.	Maisbrunn 338.	Ober a. auch Haupt-
Johanneck 98, 233.	Landmansdorf 180.	Malzhausen 176.	name.
Juxta lacum 476.	Landshut 274.	Mamendorf 323.	Oberbachern 297.
Kagers 341, 343.	Langenbruck 409, 410.	Mantlach 209.	Oberdumelshausen 56.
Karlsberg 164.	Langenmosen 148, 164.	Marbach 227, 418.	Obergreben 483.
Keckbrunn 398.	Langenpreising 246.	Marquardstein A. H.	Obergschwend 470.
Kelheim 274.	Langwaid 68.	Marwolzwinden 46.	Oberhaim 533.
Kemmoden 73.	Lappach 294.	Mentzenprül 20.	Oberhandenzhofen 202.
Kienaden 321.	Lausham 76.	Merkenberg 107.	Oberhofen 497.
Kienhof 46.	Laushofen 28, 318.	Merksmühle 19.	Obermarbach 227.
Kienrain 173.	Lauterbach 122, 163,	Messererlehen 510.	Obernach 175, 179.
Kinderslachen 12.	195.	Mettenheim 474.	Obernhof 51.
Kirchsteig 388.	Lechen 407, 409, 439.	Mieders 530.	Oberpuech 286.
Kirchstigl 423.	Lechenhub 136.	Milbertshofen 313.	Oberpuchrain 286.
Kittenrain 443.	Lehenmühl 409.	Milchmoos 494.	Oberroth 362.
Klam 511.	Lehenpeunt 413.	Mittelstetten 201.	Obersteinach 465.
Kleinreichertshofen 94.	Leimenbach 264.	Mitterscheyern 36.	Oberstim 9, 13.
Klarer 436.	Leiten 86, 383, 487.	Mosach 324.	Oberswente 470.
Klenau 157.	Lengenfeld 274.	Mosen 148, 526.	Oberweickertshofen 336.
Kloo 442.	Lerchen 452.	Mosham 114.	Oberzell 134.
Königslachen 12.	Lettenbauer 23.	Mühlau 414.	Ocholtz 387.
Kogl 90.	Lettengrub 23, 49.	Mühlthal 449.	Ochsenalpe 463.
Kolbach 229.	Leukenthal A. I. 487f.	Mühllehen 333.	Ode 132.
Kolmühl 78, 211.	Lewart 361.	München 337.	Oedelkofen 242.
Kotingsdorf 250.	Linden 152, 391.	Münchanger 384, 385.	Oedenholz 157.
Kotz 291.	Lintach 14, 152.	Münchsberg 381.	Oedenhub 32.
Kransberg 274 A. D. 221 f.	Lieperskirchen 458.	Münchsmül 19.	Oeting 202.
Krautwadel 291.	Liten 383, 487.	Müssel 497.	Oetzersberg 131.
Kreit 3, 234, 251, 411.	Liutpoldesdorf 266.	Mumolf 440.	Osterhofen 429.
Kreithof 102.	Liuzenahese 473.	Murrenau W. 342.	Ottershausen 314.
Kremshof 71.	Lohwinden 100.	Nähernhag 81.	Pacham 486.
Krinning 462.	Loipersdorf 266.	Nasen 502.	Pachern 296, 297.
Kruchenhausen 481.	Lothen 531.	Natternberg 395.	Pachaupt, Pachof 25.
Kümerslach 12.	Ludwigsried 310, 329.	Nenipach 67.	Päurn 6.
Küttenrain 442.	Lündthof 142.	Neufahrn 352.	Paindorf 77.
Kufstein 456.	Lugenz 486.	Neuried 223.	Paldenswis 195, 354.
Kugelhof 98.	Lusheim 76.	Neustrassberg 280.	Palleysen A. D. 221 f.
Kumpfreut 102.	Lutaloch F. 291.	Niederahornswies 410.	Palweis 354.
Kunding 220.	Mänching 118.	Niederhofen 437.	Palzing 237, 284.
Kupfs 513.	Magirstorf 116.	Niederroth 362.	Parsberg 438.
Kutterling 425.	Maiersdorf 116.	Niederscheyern 43.	Parsdorf 471.
Lainbach 264.	Mainwolf 440.	Nöbach 67.	Paug, Pog 523.
Lampertshausen 68, 189.	Maiolzbrunn 338.	Nördling 198.	Paunsol 215.

- Pazerishusen 60.
 Pelgleswinden 103.
 Pelheim 33, 301.
 Perchach 522, 527.
 Perchoven 330.
 Perggrueberguth 510.
 Perichtersdorf 181, 173.
 Perlach 522.
 Perlein 494.
 Pernhusen 69.
 Petenbach 293.
 Petersberg 333.
 Petersdorf 125, 181.
 Petershausen 283.
 Peunt 413, 416.
 Pfäffing 339.
 Pfaffenhofen 92 A. A.
 1—145.
 Pfaffenwiesen 10.
 Pfraundorf 450.
 Piburg 54, 311, 348.
 Piesenhausen 479.
 Pietringen 490, 506.
 Piflitz 230.
 Pilersee 500.
 Pindhart 115.
 Pischoldsdorf 75.
 Plamosen Plainosen 84.
 Plöcking 82.
 Pobenhausen 8.
 Point 416.
 Polln 345.
 Posthof 88.
 Praetsche 536.
 Pränänckl Alpe 418.
 Pranbach 85.
 Pratum super lapidem
 420.
 Prautlachried 9.
 Preising 246.
 Prielhof 52.
 Prucklach 208.
 Prunn 146, 441.
 Pubenhusen 8.
 Puch 10, 11, 216, 232, 431
 Puchberg 486.
 Püchel 415.
 Püchelhof 344.
 Puchmanslehen 493.
 Puig 523.
 Pullach 382, 438.
 Puling A. F.
 Pullhausen 355.
 Pulnhusen 355.
 Puochach 288, 382, 438.
 Puren 6.
 Purpach 71.
 Pusenhusen 479.
 Pustertal 531—534.
 Ragstein, Ragstat 512.
 Rain A. C. 197—220.
 Rainhutling 218.
 Raibach 119.
 Ramllehen 494, 500.
 Randelsried 191.
 Rappot 493, 496.
 Ratirstetten 173.
 Ratispone 259.
 Rauchenmaier 50.
 Rauchhof 50.
 Raut, 234, 411, 448, 520.
 Rechenau 403.
 Rederstetten 173.
 Reichersheim 217.
 Reichersperg 317.
 Reichertshausen 144.
 Reichertshofen (Klein)
 94.
 Reichertsstein 217.
 Reissgang 91.
 Remloch F. 199.
 Rennhof 322.
 Reut, Reit 102, 234,
 251, 411, 451, 482,
 520.
 Reuter Winkel 482.
 Ried 244, 308, 378,
 421, 434.
 Riedenzhofen 228, 300.
 Riederberg 507.
 Riedhof 308.
 Rinderhauffen Alpe 461.
 Rindermaierhof 107.
 Rinn 525.
 Rinnberg 126.
 Rinnen, Rinner 107.
 Riskange 91.
 Röckersberg 317.
 Roggenstein 291.
 Rohr 113.
 Roninberg 126.
 Rosenheim A. F.
 Rote 362.
 Rottau 475.
 Rotteneck 121.
 Rüdenzhofen 300.
 Rügersberg 488.
 Rünne 525.
 Ruggenstain 291.
 Rumeltzhausen 306, 308.
 Rumolzmühle 364.
 Runn 525.
 Rupperzell 192.
 Rute 102, 234, 363,
 368, 448, 451, 482.
 Rutzmos 249.
 Rymen 537.
 Saerntein 535—537.
 Salach 200.
 Salingberg 252.
 Salman, Salmer 412.
 Salurn 539.
 Samhof 89.
 St. Leonhard 162.
 St. Petersberg 331, 333.
 St. Quirin 541.
 Santbüchl 402, 404.
 Santhöfl 15.
 Sarantin 535—537.
 Satzlhof 18.
 Schabenberg 133.
 Schachach 58.
 Schafhof Weiher 279.
 Schernbuch 232.
 Scheuern 254.
 Scheurerhof 87.
 Scheyern 35.
 Scheyerer F. 37.
 Schleissheim 303.
 Schlicht 496.
 Schmelach 170.
 Schmelchen 170.
 Schmidhausen 27.
 Schnatterbach 49.
 Schneckenhof 88.
 Schneckendorf 88.
 Schönbach 207.
 Schönberg 260.
 Schörnberg 59.
 Schrobenhausen 194.
 Schütt 279.
 Schwaighofen 497.
 Seebach 505.
 Sernperge 59.
 Siebenegg 98.
 Sigbotenried 365.
 Sigmershausen 302.
 Simechenhusen 302.
 Singlding 247.
 Singolfing 247.
 Sirchenried 365.
 Sistrass 527.
 Sittenbach 342.
 Slibeshaim 303.
 Solern 539.
 Speche Mühle 52.
 Speckbach 447.
 Speckhof 226.
 Stadel, Stadelhof 42.
 Stadeln, Stadlerhof 532.
 Stainbach 366.
 Stainkirchen 74.
 Stangenried 224.
 Starchantesried 224.
 Starzen 291.
 Staudel 507.

- Stauden 445.
 Stegen 289, 534.
 Steinach 465, 466.
 Stetpach 367.
 Stetten 307.
 Stim 13.
 Stockach 290, 504.
 Stockensau 177.
 Stornenberg 514.
 Strassberg 280.
 Strasshöfe 101.
 Strazze 101.
 Strein 451, 463, 466.
 Streitberg 285.
 Strobenried 196.
 Stubai, Stubach 521.
 Sünzhausen 120.
 Sulzbach 48.
 Sulzemos 357.
 Sulzrain 320.
 Sumershof 43.
 Swianta, Suwanta 374.
 Tacisingen 88, 190.
 Talerdorf 87.
 Tanhauss 511.
 Tanhof 76.
 Tann 453.
 Tarzens 530.
 Tasmül 39.
 Tauchersholz F. 291.
 Taxenmühle 486.
 Tegernbach 17.
 Teissing 88, 190, 275,
 277.
 Teufelsberg 172.
 Thalhof 61.
 Theimhausen 5.
 Thierham 7.
 Thonsteten 270.
 Thullingen 199.
 Thyershofen 149.
 Timenhusen 5.
 Tiemwerde W. 292.
 Tisenhofen 358.
 Titenhoven 335.
 Titzenshusen 368.
 Todenheim 219.
 Tolenberg 328.
 Trach 426.
 Tränk, Trenche 187.
 Tracz 530.
 Tremelhausen 259.
 Triefing 66.
 Trins 529.
 Truckenmos 495.
 Trugensteten 270.
 Truns 529.
 Trunsteten 270.
 Tulfs 518.
 Tumolzhausen 56.
 Turnerlehen 510.
 Tuvilhartesperge 172.
 Uebersee 476.
 Uderns 507.
 Undernthurn 517.
 Underpüchel 436.
 Underwaldepp 463.
 Unholdental 83.
 Unter s. Hauptname.
 Unterbachern 296.
 Unterkreut 3
 Unterwollbach 231.
 Unterzeidelbach W. 332.
 Usenhoven 339.
 Vagen 459.
 Vachpach 298, 331.
 Västnaw 417.
 Valepp 463.
 Vauchen 305.
 Velburg, Veldorf 274.
 Velcundingen 316.
 Viechtbach, Viehbach
 123.
 Viehhausen 353.
 Vieht 28.
 Villa 435.
 Vilsbiburg 274.
 Viams 542.
 Vogelried 34.
 Vogelsank 340.
 Vohburg 274, 275.
 Volders 515.
 Volrär Gastei 521.
 Volrs 515.
 Vulpmes 543.
 Vunsine 509.
 Vurvrurnes 543.
 Wachenhoven 369.
 Wächtering 205.
 Wagenhofen 369.
 Wahelenhoven 369.
 Waid 464.
 Waidring 490.
 Walchensbach 104.
 Waldepp 463.
 Walkersbach 104.
 Walkertshofen 310, 329.
 Wallenburg A. F.
 Walmarsdorf 366.
 Waltgereshoven 329.
 Walthaimespuech 18.
 Walthersbuch 18, 130.
 Waltenhofen 319.
 Waltershofen 309.
 Waashof 83.
 Weichs 356.
 Weickertshofen (Ober)
 319, 336.
 Weiher bei Ainberg 282.
 Weiherbauer 15.
 Weilenbach 161.
 Weilerau 158, 295.
 Weingarten 282.
 Weissendorf 265.
 Wellkam 385.
 Weng 222.
 Wengen 212.
 Wenigmünchen 337.
 Wergental 79.
 Wesch 507.
 Wessen 477.
 Westerbuchberg 486.
 Westerholzhäusen 221.
 Wiefritshoven 336.
 Widenzhäusen 325.
 Widmess 405—407.
 Wihse 356.
 Wilbrechtshofen 313.
 Willing 375.
 Wim - Windberg 492,
 501.
 Windeck 492, 503.
 Winden 55, 100, 103.
 Winkl 443.
 Winzer 259.
 Wittmaz 405—407.
 Wizendorf 265.
 Woerenthal 79.
 Wolfbach 231.
 Wolfoltzried 111.
 Wolfsberg 41.
 Wollnhofen 1.
 Wolmutsa 127.
 Wolnzach 127.
 Wölnzhoven 1.
 Wustrichsberg 159.
 Wüstersberg 159.
 Zalling 169.
 Zanken 464.
 Zeagarat 535.
 Zebnach 536.
 Zeidelbach W. 332.
 Zell A. G.
 Zell 53, 143, 268, 455.
 Zieglönbach 67.
 Zillerthal A. K. 507 f.
 Zuchering 117.
 Zurmalder 519.
 Zweckhof 97.

Verbesserungen.

Seite	4 (208)	Zeile	3	von unten	lies „Professor Dr. Jos. . . .“
„	8 (212)	„	6	„	„ „ „ „52“ statt 54
„	20 (224)	„	11	„	„ „ setze am Ende , statt ;
„	28 (232)	„	5	„	oben lies „ihre“ statt ihren
„	29 (233)	„	2	„	unten „ „Bernhard“ statt Benard
„	33 (237)	„	9	„	„ „ „von“ Scheyern
„	38 (242)	„	4	„	„ „ „sein“ statt sine
„	39 (243)	„	10	„	oben tilge das erste Komma
„	40 (244)	„	2	„	unten lies „die“ Ueberbringung
„	42 (246)	„	10	„	oben „ „nur“ statt nun
„	42 (246)	„	3	„	unten „ „Oefele“
„	46 (250)	„	11	„	„ „ setze , nach I
„	47 (251)	„	13	„	oben lies „stimmen“
„	49 (253)	„	3	„	unten tilge , nach Probst.
„	50 (254)	„	7	„	oben lies „welcher“
„	57 (261)	„	6	„	unten „ „Oefele“
„	60 (264)	„	letzte	lies	„17403“ statt 1470
„	61 (265)	„	17	„	oben lies „consecratus“
„	66 (270)	„	11	„	unten „ „manchem“
„	68 (272)	„	vorletzte	lies	„den“
„	72 (276)	„	7	von oben	lies „ist“ statt wäre
„	73 (277)	„	15	„	„ „ „werden“ statt worden.
„	77 (281)	„	17	„	„ „ setze , nach Pusterthale
„	78 (282)	„	14	„	„ „ lies „1600“ statt 1660
„	80 (284)	„	letzte	lies	„1839—1846.“
„	82 (286)	„	9	von unten	setze „Hfr. Fr. h. = Hausfrau
„	84 (288)	„	15	„	oben „ „vgl. N. 304“ statt (Osseltshausen L. Mainburg)
„	84 (288)	Zeile	20	von oben	lies „Geuta“ statt Genta
„	84 (288)	„	4	„	unten „ „N. 152“ statt 150
„	91 (295)	„	11	„	oben „ „Hainsberg“
„	93 (297)	„	2	„	„ „ tilge . nach Udilhilt.
„	105 (309)	„	13	„	„ „ setze „der Umgebung“ vor so.
„	118 (322)	„	9	„	unten lies „Altenschwand“
„	121 (325)	„	9	„	oben „ „Hans“
„	126 (330)	„	15	„	unten „ „zum Veräußerungsgesuche“
„	128 (332)	„	5	„	„ „ „ „b. Ragstain.“

Tafel
über den
Manns Stamm
des
Hauses Scheyern-Wittelsbach.

Zu Gr. Hundts Kloster Scheyern etc. Abh. d. III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss IX. Bd. II Abth.

Otto I Graf von Scheyern,

Nachkomme (nepos) des Herzogs Arnulph I (911—937), urkundlich seit 1040, Schirmvogt von Freising, † um 1073.

Gemahlin: Haziga, aus Scheyern'schem Stamme, Wittve Graf Hermann's von Kastl, Stifterin des Klosters in Fischbachau, † am 1. August 1101 (1103).

<p>Ekkhard I Graf von Scheyern, Schirmvogt von Freising, Weihestephan etc., † im Morgenlande um 1101. Gemahlin: Richardis, Herzog Magnus von Sachsen Tochter, † 16 Mai — Jahr unbekannt.</p>	<p>Bernhard I Graf von Scheyern, Schirmvogt von Freising, Mitstifter bei Versetzung des Klosters auf den Petersberg, † um 1101.</p>	<p>Otto II Graf v. Scheyern, Schirmvogt etc., † nach Jerusalem pilgernd wahrscheinlich am 1 Nov. 1122. Gemahlin: Petrisa, † nach 1123.</p>	<p>Arnulph (III) Graf von Scheyern, Besitzer der Güter um Dachau und am Gebirge, Mitstifter von Scheyern, † vor 1123 Gemahlin: Beatrix, † 11 Febr. nach 1123.</p>							
<p>Ulrich I Graf von Scheyern, Schirmvogt von Weihestephan um 1114, † um 1136.</p>	<p>Otto IV, seit 1111 Pfalzgraf in Bayern, versetzt das Kloster vom Petersberg nach Scheyern, stiftet Indersdorf und Ensdorf, nennt sich zuerst von Wittelsbach, † 4 Aug. 1156. Gem.: Hailika, Tochter Gr. Friedrichs von Lengenfeld, † am 13 Sept. 1170.</p>	<p>Ekkhard III, Schirmvogt v. Ebersberg, † 20 Juni um 1130^{a) b)}.</p>	<p>Otto III Gr. v. Scheyern, † wahrscheinlich 5 Decemb. nach 1130.</p>	<p>Ekkhard II Gr. v. Scheyern, tritt nach 1130 in das Kloster Scheyern, † 11 Juli nach 1183^{c)}.</p>	<p>Bernhard II, Domherr in Freys. um 1139.</p>	<p>Ein vierter Sohn^{d)}.</p>	<p>Conrad I Graf v. Dachau, † als Mönch nach 1130. Gem.: Willibrig, † 11 (12) Jänner; Jahr unbek.</p>	<p>Arnulph IV, erschlagen um 1124 im Forste gen Schleissheim.</p>	<p>Friedrich I urkundlich bis 1139.</p>	<p>Otto, als Gr. v. Dachau, Grub und Valley I, † nach 1135. Gem.: Adelheid (von Görz) † 18 Juni od. 8 Febr.</p>
<p>Hermann, früh verstorben^{e)}.</p>	<p>Otto V (major) Pfalzgraf, geboren 1117, seit 16 September 1180 Herzog v. Bayern, † zu Pfullendorf 11 Juli 1183. Gem.: Agnes von Loos, vermählt 1169, † 26 März 1191^{f)}.</p>	<p>Conrad, Erzbischof von Mainz 1160 (zeitweilig auch v. Salzburg). † 20 oder 27 Okt. 1200.</p>	<p>Friedrich II Pfalzgraf, tritt zu Ostern 1173 in das Kloster Indersdorf; später Mitvormund Herzog Ludwig I, † 15 Sept. 1198 oder 1199.</p>	<p>Ulrich II, Probst v. Innichen in Tirol, † 29 Dez. nach 1144.</p>	<p>Otto VI (minor), zuerst Wildgraf, dann Pfalzgraf, † 18 Aug. 1189. Gem.: 1. Benedicta v. Dillingen-Kiburg, † 12 Febr. 2. Benedicta v. Hirschberg, † 7 April (Jahr unbekannt).</p>	<p>Conrad II Graf v. Dachau, seit 1153 Herzog v. Dalmatien, † zu Bergamo am 18 Febr. 1159. Gem.: Udilhilt, † 15 Sept. nach 1198.</p>	<p>Arnulph V Gr. v. Dachau, † nach 1185 am 1 November.</p>	<p>Gebhard Gr. v. Valley, gefallen 1141.</p>	<p>Conrad, als Graf von Valley I, † um 1175. Gem.: Agnes.</p>	
<p>Otto, geb. Ende 1169 od. 1170^{g)}, † am 7. Aug. vor 1180.</p>	<p>Ludwig I Herzog von Bayern, geb. am 23 Dec. 1174 zu Kelheim, ermordet bei Kelheim am 15 Sept. 1231^{h)}. Gem.: Ludmilla, Tochter Herzogs Friedrich^{b)} von Böhmen, geb. um 1170, Wittve des Grafen Adalbert von Bogen, vermählt 1204, † 5 Aug. 1240.</p>					<p>Conrad III Herzog von Dachau, unvermählt † 8 Okt. 1180.</p>		<p>Otto als Gr. v. Valley II, fällt 1192.</p>	<p>Conrad, als Graf v. Valley II, † nach 1198. Gem.: Mathilde Gr. v. Ortenburg.</p>	
			<p>Udalschalk (1136—1172). Gem.: Willibrig, † 12 (11) Jänner, Jahr unbekannt.</p>	<p>Otto VII Pfalzgraf, getödtet bei Oberndorf nächst Abbach 1209.</p>					<p>Otto III, stirbt unvermählt 1238.</p>	

Stammeln des Königl. Hauses.

Bemerkungen

über die wesentlichen Abweichungen von den durch Archivar Dr. Huschberg seiner Wittelsbach-Scheyern'schen Hausgeschichte 1834 beigegebenen Stammtafeln.

- a. Die Ausscheidung der beiden Ekkhard II und III bleibt zweifelhaft. In der Stelle M. B. X. 391. „Otto et Oudalricus frs de Schyren, qui et postea castrum Wittelenspach possederunt“ ist Ekkhards III nicht gedacht. Doch dürfte nach der Theilung und Errichtung des Klosters in Scheyern „comes de Shyren“ wohl nur der Sohn Otto's II genannt werden. Vgl. n. d). So bleibt für Ekkhard II nur die Schirmvogtei von Ebersberg 1115—1130, wo der Sitz des Grafen nicht bezeichnet ist. Auch ist es wohl dieser Comes Ekkhardus, dessen Tod und Schenkungen im Cal. vetust. Indersdorfs den frühesten Eintrag zum 20 Juni bilden. Er scheint bald gestorben zu seyn.
- b. Scholliners vierter Sohn Ekkhard's I, Friedrich I, (Buchner IV. 114, 269. Huschberg S. 230 vgl. aber 263) ist unhaltbar. Seine Beweisstellen (Akad. Abh. 1791. III. § 67 und 68) sprechen alle von *Pfalzgraf* Friedrich, dem Bruder beider Ottonen; der nachstehende Otto ist eben der minor.
- c. Ekkhardus Comes de Shyren (II) steht 1133 im Cod. Mosburg (Oberbayr. Arch. II. 11), um dieselbe Zeit und zwischen 1180 und 1183 im Cod. Schyr. (M. B. X. 397. 399). Beide letztere Stellen auf denselben Grafen zu beziehen, dürfte dessen Mönchthum nicht hindern; auch Pfalzgraf Friedrich besitzt, Mönch geworden, noch Güter, die er verschenkt. Er ist der Comes Ekkhardus, der zum 11 Juli nach Herzog Otto I Tode im Cal. vetust. Ind. eingetragen ist.
- d. Comes Otto, filius domine Hazige fundatricis, qui et postea solus eidem urbi (Shyren) dominabatur, iiii filios habuit. his singulis diuisa portione hereditatis sanctum sepulcrum adiit et in via peregrinationis feliciter obiit. So Chönradius Schyrensis M. B. X. 393. Dieser vierte ungenannte Sohn scheint vor Ausfertigung der Bestätigungs-Urkunden für Scheyern gestorben zu seyn. Er wäre S. 262 (58) zur Ergänzung der Fünffzahl statt Friedrichs I beizuziehen.
- e. Otto palatinus et filius eius Heremannus. Hundt Metr. Salisb. III. 463. Vgl. die Untersuchung über den Liber traditionum aus dem Kloster Weihestephan in den Sitzungsberichten der k. b. Akademie. 1860. S. 343 f.
- f. Nach Reichsarchivs-Sekretär Dr. Häutle's Forschungen zur Genealogie der Wittelsbacher; es fällt die zweite Gemahlin Agnes von Wasserburg aus.
- g. Der Tag Nicomedis ist nach Weltenburger Aufzeichnungen der wahre Todestag. So Dr. Häutle. Das Cal. vet. Ind. hat hier wie bei der Pfalzgräfin Hailica den 14 September.
- h. Friedrich, nicht Wladislaw von Böhmen. Dr. Häutle's kleine Beiträge zur Bayr. Landes- u. Wittelsb. Fam.-Geschichte. Augsburg 1861.
- i. Scholliners dritter Bruder Heinrich (Huschberg S. 408 N. 33) beruht auf falscher Lesung. Im Cod. Trad. Schefflar., noch im Reichsarchiv, steht an der Stelle M. B. VIII. 519 „Henricus comes de Plaie“ (Plain, nicht Valley).